

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., drei. Reklamen R.-M. 1.— auswärtsige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Reklamenspalte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Ordere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 146.

Donnerstag, 26. Juni 1930.

78. Jahrgang.

## Brüning bei Hindenburg.

Das Kabinett völlig einig. — Ratskragen über die neuen Deckungsvorlagen.  
Die Volkspartei gibt nicht nach.

### Tritt Dr. Curtius zurück?

as. Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat gestern abend wieder mehr als 4 Stunden beraten. Nach dem amtlichen Bericht führten diese Beratungen „zu einer völligen Einigung über die zu ergreifenden finanzpolitischen Maßnahmen“. Das klingt recht gut, nur wäre es falsch, daraus etwa den Schluß zu ziehen, daß jetzt etwa eine Entspannung der innenpolitischen Situation eingetreten wäre.

Die scharfen Gegensätze bestehen vielmehr unverändert fort.

Die Volkspartei hat gestern ausdrücklich erklärt, sie halte an ihren bekannten Forderungen fest, das heißt also, sie lehnt jede Steuererhöhung und damit auch das Notopfer ab. Sie hat, um diesen Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen, ihrem Vertreter im Kabinett, dem Außenminister Dr. Curtius, gestern nochmals diese Forderungen ausdrücklich übermittelt. Aber auch die Wirtschaftspartei hat dem Kabinett ihre Forderungen schriftlich zugestellt. In ihnen wird eine starke Kürzung des Gesamthaushalts verlangt und außerdem zum Ausdruck gebracht, daß die Wirtschaftspartei eine unverfälschte Gehaltskürzung bei den Beamten einem Notopfer vorziehen würde.

Die Deckungspläne der Regierung dürften nun kaum mit den Forderungen dieser beiden Parteien in Übereinstimmung zu bringen sein.

Wenn auch Einzelheiten des Regierungsprogramms bisher noch nicht bekannt geworden sind, so scheint doch sicher zu sein, daß die Regierung an dem Notopfer festhält und dabei geht die letzte Lesart dahin, daß dieses Notopfer 2½ Prozent betragen werde und daß nun aber doch wieder die höher bezahlten Festbesoldeten der Privatwirtschaft mit zum Notopfer herangezogen werden sollen. Damit ergibt sich die Frage, ob die

Volkspartei die Konsequenz aus der Ablehnung ihrer Forderungen ziehen wird, und

ob ihr Minister Dr. Curtius aus dem Kabinett ausscheiden oder ob er als Fachminister und nicht als Vertreter der Deutschen Volkspartei im Kabinett bleiben wird,

gleich, was auch immer die Volkspartei beschließt. Gestern abend schien es, als ob Dr. Curtius diesen Ausweg wählen würde, doch sind irgendwelche Beschlüsse, wie ausdrücklich betont werden muß, noch nicht gefaßt worden. Die endgültige Stellungnahme zu den Deckungsplänen und zu der künftigen Politik des Kabinetts wird die Volkspartei vielmehr erst treffen, wenn nach der Rückkehr des Kanzlers aus Reudel die Beschlüsse der Regierung am Freitag veröffentlicht sein werden. Zunächst laufen die Dinge also so, daß

heute der Reichskanzler Dr. Brüning dem Reichspräsidenten auf dessen Gut Reudel Vortrag halten wird.

Dabei wird der Kanzler dem Reichspräsidenten voraussichtlich die Ernennung Dr. Dietrichs zum Reichsfinanzminister vorschlagen. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen Brünings mit dem Reichspräsidenten wird es auch abhängen, ob das Kabinett zur Erledigung seiner Vorlagen den in den letzten Tagen wieder viel erörterten außerparlamentarischen Weg beschreiten wird. Von seiner Partei wird Dr. Brüning empfohlen, sich möglichst nicht auf parlamentarische Verhandlungen einzulassen, sondern die sofortige Durchführung des Notopfers auf dem Wege des Ermächtigungsgesetzes zu verlangen. Offenbar beabsichtigt der Kanzler auch nicht mehr mit den Parteiführern besondere Verhandlungen zu pflegen, wenigstens verlautet, daß die neuen Regierungsvorlagen bereits am Samstag dem Reichsrat zugeleitet werden sollen. Aber alle diese Dinge wird die letzte Klarheit erst zu gewinnen sein, wenn nach der Rückkehr des Kanzlers die Beschlüsse des Kabinetts der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Ergänzend sei lediglich noch bemerkt, daß an der gestrigen Kabinettsitzung der Minister der Wirtschaftspartei, Justizminister Bredt, wie auch Reichswehrminister Groener nicht teilnahmen.

## Die schwierige Preis- und Lohnsenkungsaktion.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich war in Verbindung mit dem Schiedsspruch in der Gruppe Nordwest der deutschen Eisenindustrie von Seiten der Unternehmer eine Preisenkung zugekündigt worden. Um die notwendigen Ermittlungen darüber anzustellen, hat sich jetzt, wie wir erfahren, eine kleine Kommission in das Gebiet der Eisen- und Stahlindustrie begeben. Die Einsetzung dieser Kommission ist auf Wunsch des Reichsarbeitsministeriums durch den Reichswirtschaftsminister veranlaßt worden. Nach Abschluß ihrer Erhebungen wird die Kommission der Reichsregierung Bericht erstatten, die dann das Ergebnis der Ermittlungen der Öffentlichkeit unterbreitet.

Die Bestrebungen nach einer Senkung der Preise und Löhne haben bekanntlich auch auf anderen Gebieten eingeseht, hier aber leider noch nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Die Tatsache, daß nunmehr die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern dazu geführt haben, den Reichswirtschaftsrat mit dem Problem zu befaßen, wird in parlamentarischen Kreisen bedauert, denn man erblickt hierin einen Mißerfolg der Aktion. Wenn sich auch der Reichswirtschaftsrat in aller Kürze mit dem Fragenkomplex auseinandersetzen wird, so werden doch die Aussichten für eine positive Lösung sehr skeptisch beurteilt. Die Situation ist auch insofern recht unangenehm, als Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald die Hingabe von Mitteln zur Behebung des Baumarktes davon abhängig gemacht hat, daß Garantien für eine gleichzeitige Preis- und Lohnsenkung auf diesem Wirtschaftsgebiet gegeben werden. Unterrichtete Kreise vertreten daher den Standpunkt, daß auch diese Aktion unter den verschlechterten Bedingungen für eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern leiden wird. Dies wäre umso bedauerlicher, als der Aktion in den letzten Tagen ein gewisser Erfolg beschieden war durch die Bereiterklärung der Landesversicherungsanstalten, dem Reich Mittel in Höhe von 50 Millionen Mark zur Ankurbelung der Bauwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

## Das umstrittene Amnestiegesetz.

Um die verfassungsändernde Mehrheit.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Schon vor der Beratung der Amnestievorlage im Reichstag sinnen die Ansichten über die Ausdehnung des Gnadenaktes in den verschiedenen politischen Lagern auseinander. Diese Situation hat sich durch die zweite Lesung des Amnestiegesetzes nicht verändert. Das Gesetz ist nicht mit verfassungsändernder Mehrheit angenommen worden, so daß, wenn das gleiche bei der dritten Lesung der Fall sein sollte, für die Reichsregierung gewisse Schwierigkeiten entstehen dürften. Nach unseren Informationen stehen die Länder auf dem Standpunkt, daß die Verabschiedung der Amnestievorlagen nur dann möglich ist, wenn eine verfassungsändernde Mehrheit im Parlament dafür vorhanden ist. Das Reich scheint diese Auffassung nicht ganz zu teilen. Ohne von dem Standpunkt der Länder allzu weit abzuweichen, glaubt man in Regierungskreisen doch, die Klippe umschiffen zu können, um auf alle Fälle das Amnestiegesetz in Kürze in Kraft zu sehen. Endgültige Beschlüsse darüber liegen selbstverständlich noch nicht vor, da man zunächst die dritte Lesung der Vorlagen abwarten muß.

## Französische Amnestie?

Am 30. Juni.

Paris, 26. Juni. Wie der „Oberrheinische Landesdienst“ von besonderer Seite erfährt, bereitet das Oberkommando der französischen Rheinarmee eine Amnestie für alle Deutschen vor, die von den französischen Militärgerichten im besetzten Gebiet verurteilt worden sind. Die örtlichen Dienststellen und Garnisonorte sollen beauftragt sein, dem Oberkommando praktische Vorschläge vorzulegen. Als Zeitpunkt des Erlasses der Amnestie wird der 30. Juni genannt, der Tag, an dem das Abwidelungs-kommando der französischen Oberkommandos Mainz verlassen wird.

## Die Räumung von Trier.

Trier, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Kommandant der hiesigen Besatzung, General Putots, stattete gestern dem Regierungspräsidenten und dem Oberbürgermeister Abschiedsbesuche ab. Heute werden die beiden letzten französischen Infanterie-Regimenter abgeführt.

## Die wachsende Krise in England.

Soeben ist in London die zweite britische Kolonialkonferenz zusammengetreten. Die erste tagte vor drei Jahren und wurde von dem damaligen Kolonialstaatssekretär Amery einberufen und geleitet. In der Zwischenzeit arbeitete eine Reihe von Ausschüssen und Unterausschüssen an den brennenden Fragen, die im Jahre 1927 nicht gelöst werden konnten. Auf der Tagesordnung der gegenwärtigen Kolonialkonferenz steht eine Summe von Fragen, Verkehrs- und Transportprobleme, Radiofragen, Fischereiprobleme, Verwaltungsfragen und andere Dinge mehr. Im Vordergrund stehen freilich zwei Dinge, nämlich einmal der koloniale Entwicklungsfonds, der jetzt auf 20 Millionen Mark angelassen ist und namentlich der Unterstützung von Landwirtschaft und Industrie in den Kolonien dienen soll; und die Schaffung eines sogenannten Kolonialdienstes, der vornehmlich die Aufgabe hat, die schwierigen Personalfragen in den englischen Kolonien zu lösen. Das Bestreben mehrerer Kolonien geht dahin, aus dem kolonialen Entwicklungsfonds Gelder zu erhalten, um brauchbare Filme zu schaffen, die auf die eingeborene Bevölkerung erzieherisch wirken. Fast alle englischen, amerikanischen und europäischen Filme sind nämlich für die farbige Bevölkerung der britischen Kolonien unbrauchbar. Die Schaffung eines allgemeinen Kolonialdienstes, die angestrebt wird, bezweckt eine Vereinheitlichung der Kolonialverwaltung und eine Förderung der Landwirtschaft, des Gesundheitswesens und der Erziehung in den englischen Kolonien. Dabei spielt auch die Verlegung von hohen und mittleren Beamten aus einer Kolonie in eine andere, die Befolgung der Kolonialbeamten und ihre Pensionierung eine nicht untergeordnete Rolle. Inzwischen ist die ganze zweite Kolonialkonferenz nur ein bescheidener Auftakt zur Dominionskonferenz, die in wenigen Wochen bevorsteht.

Die Lösung der Kolonial- und Dominionsfragen wird wesentlich erschwert durch die innenpolitische Parteilage, in der sich England befindet. Jede der drei großen Parteien besitzt eine scharfe Opposition. Die Gegensätze zwischen Lloyd George und Lord Gren sind noch nicht ausgeglichen, Macdonald kämpft mit den von Morley geführten radikalen Bergarbeiterführern und der Kampf Baldwin's mit den konservativen Presselords scheint jetzt seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Eine Sonderkonferenz der konservativen Partei, die für Dienstag telegraphisch in das Londoner Parlamentsgebäude einberufen war, sprach dem Parteiführer Baldwin rückhaltlos ihr Vertrauen aus. Bei diesem Anlaß hielt Baldwin eine Rede, die sofort eine Weltresonanz auslöste. Er wandte sich gegen die Presselords Kothermere und Beaverbrook und warf ihnen vor, daß sie das Gebiet des Journalismus verließen, um zu diktieren, zu beherrschen und zu erpressen. Baldwin erklärte den Beweis dafür antreten zu wollen, daß beide Presselords ihre Meinungen oft änderten. Auch die Drohung der Lords, bei den nächsten Wahlen ihre eigenen Kandidaten gegen die parteiamtlichen konservativen Kandidaten in ganz England aufzustellen, erschreckte Baldwin nicht. Er nahm die Herausforderung zum Kampfe an und erklärte zum Schluß, daß sowohl Lord Beaverbrook als auch Lord Kothermere verlangt hätten, in Zukunft bei der Bildung einer konservativen Regierung zu Rate gezogen zu werden. Niemals ist an den Führer einer politischen Partei eine unverfälschtere Forderung gestellt worden. Baldwin wies diese Forderung mit Verachtung zurück und bemerkte unter dem tosenden Beifall der konservativen Führer aus dem ganzen Lande, diesen Vorwurfsversuch bis zum Ende bekämpfen zu wollen.

Angeichts der heftigen Partiekämpfe und des Scheiterns der Bemühungen des Arbeiterministers Thomas ist es für Macdonald schwieriger als je, die ungelöste Arbeitslosenfrage auch nur einigermaßen zur allgemeinen Zufriedenheit zu bereinigen. Dazu kommt, daß eine außenpolitische Streitfrage nach der anderen brennend geworden und krisenhaften Charakter angenommen hat. Dies gilt von Malta, von Ägypten, von Ostafrika und von Indien. Was zunächst Malta betrifft, so haben sich die Gegensätze zwischen der hohen englischen Politik und jener des Vatikans so zugepointet wie noch nie in der Nachkriegszeit. Sowohl die englische wie die päpstliche Diplomatie haben ihre gegensätzlichen Auffassungen und Bestrebungen in besonderen Weisbüchern der Öffentlichkeit unterbreitet. Eine Annäherung und Ausöhnung war nicht zu erzielen. Vielmehr hat jetzt das Kabinett Macdonald beschlossen, die Verfassung Malts aufzuheben, die gesamte gesetzgebende und regierende Gewalt in die Hände des Gouverneurs zu legen und Malta wiederum wie eine englische Kronkolonie zu verwalten. Dieser Beschluß ist ein schwerer Schlag für die päpstliche Diplo-

matie und in gleicher Weise für die nationalen Bestrebungen des faschistischen Italien in Malta.

Ägypten war und ist, wie Fürst Bismarck einmal zurechtend erklärte, der Kern im Genid des britischen Weltreiches. Deshalb hatten auch die Nachgiebigkeiten des Kabinetts Macdonald gegenüber den Forderungen der ägyptischen Nationalpartei unter Führung von Rahas-Pascha ihre Grenzen. Man einigte sich nicht über die Verwaltung und Regierung des Sudans und ebensovienig über die englische Arme in Ägypten. Die Wafd-Partei befürchtete, daß König Fuad unter dem Druck der Engländer erneut die Verfassung aufheben und eine wenig verschleierte Diktatur einführen würde, weshalb sie im Parlament, wo sie über eine unbeschränkte Mehrheit verfügt, die Abänderung der Verfassung verlangte, jeden Verfassungsbruch mit den schärfsten Strafen bedrohte, jedoch auf den entscheidenden Widerstand des Königs stieß. Dieser nahm das Rücktrittsgesuch von Rahas-Pascha an und setzte den Führer der Königspartei, Imaïl Sidki-Pascha, zum Ministerpräsidenten mit unbeschränkter Vollmacht ein. Sofort wurde die Versammlungs- und Pressefreiheit aufgehoben und die politische Macht der Wafd-Partei in Fesseln geschlagen. Wiederum hat der britische Oberkommissar mit Hilfe des von London abhängigen Schwattkönigs Fuad sein Ziel erreicht. Wesentlich schwieriger dürfte es für Macdonald sein, in Ostafrika und Indien ans Ziel zu kommen.

Der Haushalt in Preußen angenommen.

230 gegen 8 Stimmen.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Am Mittwoch nachmittags von 2 bis 2:30 Uhr hatte der Preussische Landtag seinen großen Tag oder seine kritische halbe Stunde, wie man will. Selten ist seit den Tagen seines Bestehens der Landtag so gut besetzt gewesen, wie diesmal. Lediglich vier Zentrumsabgeordnete, von denen drei wirklich krank sind und nur einer vernünftig in Tagarnee sitzt, fehlten bei der Abstimmung um den preussischen Haushaltsplan. Hier mußte einmal der obstruierenden Opposition, in der sich auch die Deutsche Volkspartei befand, aeseist werden, was ein Regierungsobstakel ist, der bereit ist, die Verantwortung zu tragen. Bedauerlich bleibt nur, daß vor Wochen die Abstimmung ins Untere gemacht werden mußte, um fest wiederholt zu werden. Aber diesmal wurden erfreulicherweise die Fehler der früheren Abstimmung vermieden. Auch die sozialdemokratischen Landräte, die merkwürdigerweise das vorige Mal gefehlt hatten, waren diesmal zur Stelle, und so ging unter dem üblichen Geheul der Kommunisten und der Volkslisten die Abstimmung vor sich. Die Abstimmung ist geschlossen, die Lärigkeit der Stimmzähler beginnt und dann kam das Ergebnis, das von vornherein eigentlich nicht zweifelhaft war: der preussische Haushalt wurde mit 230 Stimmen angenommen. Zu den 226 Stimmen der Regierungsparteien traten noch vier Stimmen des Christlich-Sozialen Volksdienstes. Die Regierungsparteien hätten also allein und aus eigener Kraft den Sieg in der Abstimmung errungen. Die fünf Hannoveraner und die beiden Posadowsky-Leute stimmten gegen die Regierung.

Außerdem genehmigte man noch die Grundvermögenseuererhöhung, die vor Pfingsten gleichfalls der Obstruktion zum Opfer gefallen, dann aber durch Notverordnung der Regierung in Kraft gesetzt worden war. Bei dieser Abstimmung hatten jedoch einige Mitglieder der Regierungsparteien schon wieder fluchtartig das Haus verlassen; die Genehmigung der Verordnung erfolgte mit nur 221 gegen 54 Stimmen.

Weiterberatung Donnerstag.

Etatseinsparungen in Preußen?

Ein Zentrumsantrag.

Berlin, 26. Juni. Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hat einen Antrag eingebracht, in dem das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtage spätestens im Herbst 1930 Vorschläge für eine durchgreifende Senkung aller Haushaltsausgaben vorzulegen, um im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Reichsregierung durch Senkung der Ausgaben auf sachlichem und personellem Gebiet zu einer Verbilligung des Konsums und zur Erleichterung der gesamten Wirtschaftslage zu gelangen.

Die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge.

Eine Rede des Wohlfahrtsministers Hirtfelder.

Berlin, 25. Juni. In Gegenwart zahlreicher Mitglieder des Preussischen Landtags und des Staatsrats sowie von Vertretern der Reichs- und Staatsregierung und der Presse fand heute mittags die Eröffnung der vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt in seinem Dienstgebäude, dem ehemaligen Herrenhaus, veranstalteten Ausstellung „Zehn Jahre wertschaffende Arbeitslosenfürsorge in Preußen“ statt. Minister Dr. h. c. Hirtfelder betonte in seiner Begrüßungsansprache, die Aufgaben, die im Rahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge gelöst werden könnten, umfassen hauptsächlich die öffentlichen Notstandsarbeiten und den Bau von Landarbeiterwohnungen. Als Notstandsarbeiten kämen Meliorationen, Straßenbauten, Kraftgewinnungsanlagen, Talperren, Hochwasserfahrplananlagen und ähnliche volkswirtschaftlich besonders wertvolle Arbeiten in Frage. Zum Schluß sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die Ausstellung bei allen Besuchern die Überzeugung von der Zweckmäßigkeit der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge verstärken werde.

Beflagung der Dienstgebäude anlässlich der Rheinlandbefreiung.

Berlin, 26. Juni. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind auf Beschluß des preussischen Staatsministers am 1. Juli dieses Jahres aus Anlaß der Befreiung der rheinischen Lande die staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen nach den Bestimmungen der Verordnung vom 20. Juli 1929 zu beflaggen.

Curtius über die Außenpolitik.

Kein Kurswechsel nach der Rheinlandräumung. — Für Gleichberechtigung und Fortschritt. Zwei Mißtrauensanträge.

Der Etat des Auswärtigen Amtes im Reichstag.

Berlin, 26. Juni. Im Reichstag wurde am Mittwoch die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums zu Ende geführt. Der Haushalt wurde unter Ablehnung der sozialdemokratischen Streichungsanträge nach den Vorschlägen des Ausschusses bewilligt. Das Osthilfsesetz, das Weingeles und Milchgeses wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, ebenso der sozialdemokratische Antrag, der den Vermahlungswang für Inlandsweizen aufheben will. Der kommunistische Mißtrauensantrag wurde abgelehnt.

Es folgte die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes. Hierzu lag ein Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen den Reichsaussenminister Dr. Curtius vor. Verbunden war damit die erste Beratung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens und des deutsch-österreichischen Handelsvertrags. Der Ausschussberichterstatter Abg. v. Freitag-Lorinshoven (D.-Nat.) teilte mit, daß der Ausschuss am Etat 185 000 M. getriden und daß der Minister sich verpflichtet habe, darüber hinaus 480 000 M. im Personal-etat zu ersparen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

bedauerte zunächst die Ablehnung der Umwandlung der Gesandtschaften in den ABC-Staaten in Botschaften und kündigte an, daß er diese Forderung, sobald es die Lage erlaube, erneut an den Reichstag stellen werde. Der Minister betonte dann die Sparmaßregeln des Auswärtigen Amtes und stellte fest, daß sich der Personalbestand des Auswärtigen Amtes von 1330 Köpfen im Jahre 1923 auf 698 im Jahre 1930 vermindert habe. Gegenüber 1914 sei der Personalbestand nur um 111 Köpfe größer. Die Stellenbesetzung und Befolgung der Auslandsmissionen werde nochmals eingehend nachgeprüft werden. Eine Nachprüfung der Stellenbesetzung habe ergeben, daß, wenn man bei den ausländischen Missionen die Militär- und Marineattachés abrechne, andererseits die Kopfzahl der deutschen Missionen in den Hauptstädten der betreffenden Länder hinzurechne, Deutschland annähernd den gleichen Personalbestand der Auslandsmissionen aufweise wie Italien, aber einen geringeren als England und Frankreich. Zu der Kritik des Rechnungshofes an einzelnen Aufwendungen des Auswärtigen Amtes erklärte der Minister, daß er Mißgriffe entschieden beurteile, daß aber solche Einzelfälle nicht typisiert werden dürften, da sonst in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehe, als herrsche im Auswärtigen Amt Verschwendung. Der Minister ging dann zur Außenpolitik über. An die Spitze stellte er

die bevorstehende Rheinlandräumung.

Er wolle heute nicht davon sprechen, ob eine andere Politik mit dem gleichen oder einem besseren Erfolg möglich gewesen wäre, sondern der Befreiung als eines Ereignisses unserer nationalen Geschichte gedenken, das aller Herzen mit größter Freude erfüllt und den Anlaß gibt, allen Deutschen das Gefühl unzerrenlicher Zusammengehörigkeit zum Bewußtsein zu bringen. Der Minister dankt der rheinischen Bevölkerung und gedenkt gleichzeitig des Ministers Dr. Stresemann, mit dessen Namen die deutsche Geschichte der letzten Jahre unloslich verbunden sei. Der Minister wandte sich dann gegen die Stimmen in der Weltöffentlichkeit, wonach Deutschland nach der Räumung seine wahren Absichten enthüllen und sich in seiner eigentlichen fürchtbaren Gestalt zeigen werde. Die Ziele der deutschen Politik, so erklärte der Minister, ergeben sich aus der Gesamtlage der internationalen Verhältnisse von selbst. Wir werden danach streben müssen,

die volle politische Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands zu erreichen.

Wir werden uns mit allen Kräften für eine Evolution der Dinge einsetzen, die den natürlichen und unverzichtbaren deutschen Lebensinteressen Genüge verschafft. Bei alledem werden wir uns stets vor Augen halten, daß wir das höchste Interesse an der Sicherung des Friedens haben.

Die Saarverhandlungen

werden jetzt mit besonderer Intensität geführt. So wenig wir die Volksabstimmung zu scheuen haben, wäre es doch ein erfreuliches Ereignis, wenn diese Frage durch freiwillige Vereinbarung mit Frankreich geregelt werden könnte. Der Völkerverbund, so fuhr der Minister fort, steht auch heute noch mehr als je früherer Aktivität noch im Anfang seiner Entwicklung. Der Grundsatz der Gleichberechtigung ist noch nicht im notwendigen Maße zur Geltung gelangt. Die Menge der alljährlich verrichteten Einzelarbeit kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß

die Kritik an den bisherigen Leistungen des Völkerverbundes auf den Gebieten der Abrüstung, des Minderheitenschutzes und der wirtschaftlichen Abrüstung berechtigt ist.

Es ist die Pflicht Deutschlands, die im Völkerverbund vereinigten Regierungen immer wieder auf die fundamentalen Verpflichtungen hinzuweisen, die sie bei seiner Gründung auf sich genommen haben. Mit der

deutschen Antwort auf das Briand'sche Memorandum

wird sich das Kabinett in den nächsten Tagen befassen. Vor der endgültigen Festlegung wird der Auswärtige Ausschuss Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten. Die Notwendigkeit einer stärkeren Solidarität der europäischen Länder, um der wirtschaftlichen Notlage zu begegnen, sei Gemeingut aller Völker, wenn auch die Durchführung eines solchen Planes große Schwierigkeiten aufwirft. Die deutsche Regierung wird jedenfalls nichts unterlassen, um sich unter den von ihr für richtig gehaltenen Gesichtspunkten an den

Macdonald kündigt Neuwahlen an.

Vielsache Kombinationen.

London, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der letzten Sitzung der parlamentarischen Arbeiterpartei, in der Premierminister Macdonald wegen Aufgabe mehrerer Gesesentwürfe lebhaft angegriffen wurde, verteidigte Macdonald die Haltung der Regierung damit, daß sie damit zu rechnen habe, daß noch vor dem Herbst Neuwahlen stattfinden könnten. Die Regierung wolle aus diesem Grunde nicht neue Gesesentwürfe vor Ende der jetzigen Sitzungsperiode einbringen, sondern die gegenwärtig zur Beratung stehenden Vorlagen zur Annahme bringen, um mit neuen und lebendigen Geleken vor die Wähler treten zu können. In politischen Kreisen hat Macdonalds Ankündigung Anlaß zu vielfachen Kombinationen ge-

bedorftenden Beratungen des Problems zu beteiligen. Der Minister besprach dann

das Verhältnis zur Sowjetunion.

Zweifellos drohte sich gegenüber der bisherigen deutsch-russischen Politik ein starker Stimmungsumschwung zu vollziehen. Wir hoffen, daß die Verhandlungen der Schlichtungskommission zu guten praktischen Ergebnissen führen werden. Es handelt sich darum, die vertraglichen Beziehungen von innen heraus wieder zu beleben und die entstandenen Zweifel zu beseitigen, um die Zusammenarbeit zu beiderseitigem Nutzen ungehindert fortsetzen zu können. Ein großer Teil unserer künftigen politischen Aufgaben ist im Osten zu suchen. Deshalb kommt es wesentlich auf die sorgsame Pflege der Beziehungen zu unseren Ostnachbarn, namentlich zur Sowjetunion, an. Wenn wir die Brücken zu unserem größten Nachbarn im Osten nicht abbrechen wollen, leisten wir auch dem übrigen Europa einen großen Dienst. Erhebliche Beunruhigung haben in der Öffentlichkeit

die deutsch-polnischen Grenzverhältnisse

hervorgehoben. Mit Entschiedenheit müssen gewisse Auslandsstimmen zurückgewiesen werden, daß solche Zwischenfälle von deutscher Seite systematisch provoziert würden, um die Aufmerksamkeit auf die Grenzverhältnisse im Osten hinzulenken. Wir haben es nicht nötig, solche Mittel anzuwenden, um Grenzverhältnisse zu beleuchten, über die sich jeder Verständige längst im klaren sein muß. So bedauerlich derartige Zwischenfälle sind, so wäre es doch falsch, sie mit dem

deutsch-polnischen Handelsvertrag

in Verbindung zu bringen. Der Minister ging in diesem Zusammenhang auf die Handelspolitik der letzten Jahre ein und betonte, daß diese trotz schmerzlicher Opfer im ganzen erfolgreich gewesen sei. Wenig erfolgreich gestaltet sich die Verhandlungen mit den Ländern im Osten und Südosten Europas. Der Grund dafür liegt in der landwirtschaftlichen Situation. Der Minister verteidigte dann den Handelsvertrag mit Polen und sucht die Bedenken hinsichtlich der Schweine- und Kojeneinfuhr zu zerstreuen. Auch ein vorläufiges Handelsabkommen mit Rumänien werde dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen. Besonders zu begrüßen sei der entliche

Abbruch eines Vertrages mit Österreich.

Zum Schluß betonte der Minister, daß zwischen Außen- und Innenpolitik eine unauf löbliche Verbindung bestehe, und daß eine erfolgreiche Außenpolitik besonders jetzt nur möglich sei auf gesicherter Innenbasis. Wir müßten daher auch vom Standpunkt der Außenpolitik mit allen Kräften für eine Konsolidierung unseres innerstaatlichen Lebens sorgen. Inzwischen war auch von den Kommunisten ein Mißtrauensvotum gegen den Außenminister eingegeben.

Die Aussprache eröffnete Abg. Dr. Breitheid (Sos.). Er gab gleichfalls seiner Genugtuung über die bevorstehende Rheinlandbefreiung Ausdruck. Deutschland brauche jetzt nicht mehr zu fragen, welchen Einfluß seine Schritte auf die Befreiung ausüben. Trotzdem dürfe in der grundsätzlichen Außenpolitik Deutschlands keine Änderung eintreten. Wenn wir, so fuhr der Redner fort, mit Russland gute Beziehungen wollen, so bedeutet das nicht, daß wir uns auf irgendwelche militärischen Spekulationen mit Russland einlassen. Dem Briand'schen Paneuropaplan stimme der Redner in seinem Grundgedanken zu.

Abg. v. Freitag-Lorinshoven (D.-Nat.) wandte sich gegen die Kritik, die an seinen Veraliches des deutschen Haushalts mit dem englischen und dem französischen geübt worden sei. Auch die vom Auswärtigen Amt angefordigte Denkschrift werde die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß Deutschland mit alleiniger Ausnahme von Nordamerika in der ganzen Welt die größten Ausgaben habe. In Europa bilde sich immer deutlicher eine Front der Revisionisten und der Antirevisionisten. Es bestehe die Gefahr, daß wir uns in das Lager der letzteren abdrängen lassen. Hier sei vielleicht unsere letzte Chance, aber seine Partei habe nicht das Vertrauen zum Minister Curtius, daß er sie nutzen werde. Deshalb und wegen der verschwenderischen Wirtschaft des Auswärtigen Amtes bringe sie einen Mißtrauensantrag ein.

Abg. Ullrich (Zentr.) betonte, daß Deutschland das Zusammenwirken mit allen Völkern brauche, um die Weltwirtschaftskrise zu überwinden. Unter diesem Gesichtspunkt sehe seine Partei auch das Memorandum Briands. Ein engerer Zusammenschluß der Völker Europas wäre nur zu begrüßen. Deutschland wolle seine Ostgrenze nicht mit Gewalt ändern. Es erwarte die Änderung von der künftigen Entwicklung. Zu den Saarverhandlungen erklärte der Redner, daß das Saargebiet sowohl politisch wie wirtschaftlich zum Reich zurückkehren müsse. Es sei unmöglich, es etwa wirtschaftlich durch eine Zollunion an Frankreich anzuschließen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland möglichst bald seine volle Souveränität wieder erhalten möge.

Abg. Dr. Kumm (D.-Nat. Arb.-Gemeinsch.) begründete die Interpellation, die sich gegen die russischen Christenverfolgungen richtet. Es handle sich hier nicht um die Angelegenheit eines einzelnen Landes, sondern um eine Not der gesamten Christenheit. Wie man bereit ist die Stimme gegen die armenischen Greuel erhoben habe, müsse man jetzt auch Front gegen die Greuel in Russland machen.

Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag, 11 Uhr.

Reichstag bis Ende Juli.

Berlin, 26. Juni. In einer Mittwochnachmittag abgehaltenen Sitzung des Astenrats des Reichstaats wurde der Arbeitsplan für die nächste Zeit festgelegt. Danach kann mit dem Beginn der Sommerpause nicht vor Ende Juli gerechnet werden.

geben. Es wird u. a. mit der Möglichkeit gerechnet, daß Neuwahlen im November stattfinden. Wie schon seit längerer Zeit verlautet, wollen die Konservativen solange warten, bis die Zahl von Arbeitslosen die zweimillionengrenze erreicht hat — was voraussichtlich im Oktober der Fall sein wird —, um die Regierung zu stürzen.

Verkauf des „8 Uhr-Abendblatt“ an Mosse.

Berlin, 26. Juni. Der „Börsen-Curier“ meldet: Der Verlag Rudolf Mosse hat gestern auch den Rest der Anteile des „8 Uhr-Abendblatt“ erworben, sodas dieser Verlag fortan der alleinige Besitzer des genannten Blattes ist. Der bisherige Herausgeber Victor Dahn wird demnach endgültig ausscheiden.

# Der neue Ozeanflug.

## Schwierige Landung der „Southern Cross“.

St. Johns, 25. Juni. Die Landung der „Southern Cross“ auf dem Flugfeld von Harbour Grace gestaltete sich sehr schwierig, da über der Stadt und dem Landungsplatz ein dichter Nebel lag. Das Flugzeug mußte längere Zeit über der Stadt kreisen und Kingsford Smith hat in einem Funkpruch die Leitung des Flugplatzes, ein Flugzeug über die Nebelschicht zu senden, das ihm den Weg weisen könne. Der Funkpruch wurde von der Radiostation des Posttechniums in South Dartmouth im Staate Massachusetts aufgenommen und telephonisch nach Harbour Grace übermittelt. Inzwischen war die „Southern Cross“ jedoch um 5,53 Uhr früh (11,53 Uhr MEZ.) glücklich gelandet. Der Führer der „Southern Cross“, Kingsford Smith, und seine drei Begleiter haben den Transoceanflug gut überstanden und befinden sich wohl. Das Flugzeug hatte auf dem ganzen Flug ideales Wetter, bis es sich Neufundland näherte. Es hatte bei der Landung nur noch für vier Flugstunden Betriebsstoff. Kingsford Smith erklärte nach der Landung, wenn er nicht einen so vorzüglichen Funkapparat gehabt hätte, wäre er wohl niemals aus dem Nebelmeer herausgekommen.

## Zum Weiterflug nach New York gestartet.

Harbour Grace (Neufundland), 26. Juni. (Kabeldienst.) Das Flugzeug „Southern Cross“ ist heute früh 9,05 Uhr MEZ. zum Weiterflug nach New York gestartet.

Zwei Jahre hat es gedauert, ehe es einem Flugzeug gelang, den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen nach der „Bremen“ im Non-stop-Flug zu überqueren. Dabei wurde ein neuer Geschwindigkeitsrekord aufgestellt, was allerdings nicht Wunder nehmen kann, da die „Southern Cross“ ein dreimotoriges Flugzeug ist, während die „Bremen“ nur einen Motor hatte. Das Vorhandensein von drei Motoren bot auch in gewissem Sinne eine Gewähr für das Gelingen des Non-stop-Fluges, entging man doch dadurch der Gefahr, bei einem etwaigen Aussetzen eines Motors sofort eine Notlandung vornehmen zu müssen.

Der Führer des Luftschiffes, Kapitän Kingsford Smith, hat den Flug aus Sorgfältigkeit vorbereitet. Auf den Erfahrungen früherer Flüge fußend, hat er alle nur erdenklichen Sicherheitsvorrichtungen getroffen. Aber, wie der Ausgang des Fluges beweist, war man gegen den gefährlichsten Feind des Fluges, den Nebel, wieder fast machtlos. Das führte auch dazu, daß sich Kapitän Smith verlor und ebenfalls wie seinerzeit Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice New York nicht direkt erreichen konnten.

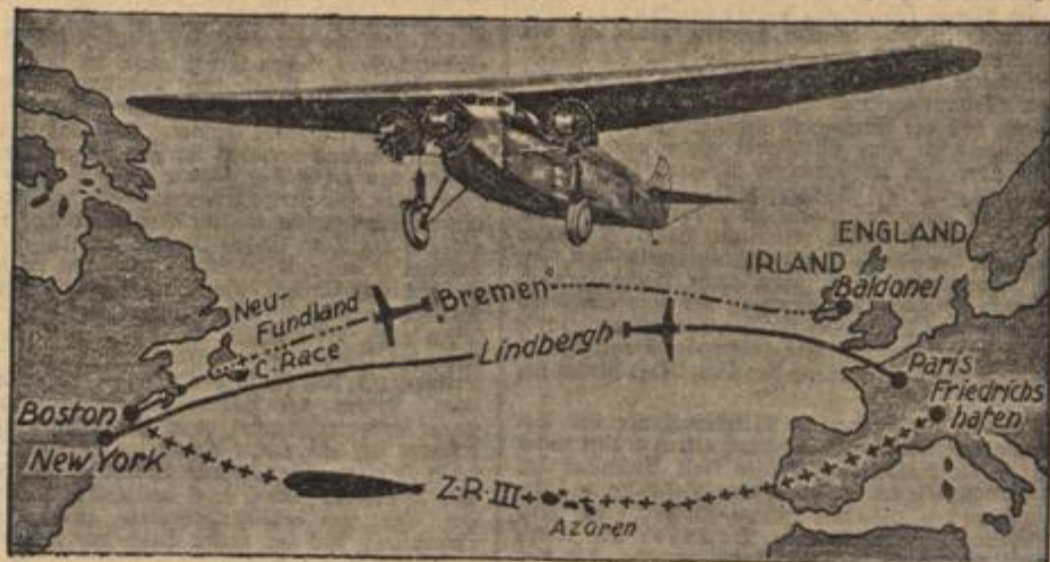
Der Führer des Flugzeuges ist ein erfahrener und berühmter Aviatiker. Auch der Apparat, den er benutzte, ein

dreimotoriges Fokkerflugzeug, die „Southern Cross“, ist berühmt; hat doch Smith mit diesem Flugzeug den Flug von Kalifornien nach Australien durchgeführt. Der Start erfolgte in Irland, aber nicht von Baldonnel, von wo die deutschen Flieger gestartet waren, weil die Startbahn für das dreimotorige Flugzeug zu kurz war. Besonders muß hervorgehoben werden, daß der Australier Kingsford Smith bisher der einzige Flieger ist, dem es gelang, beide Ozeane, den Pazifik und den Atlantik, zu überfliegen, noch dazu in Ost-West-Richtung. Welche Schwierigkeiten sich den Flügen entgegenstellten, ist uns allen noch aus der Zeit her bekannt, als wir selbst um das Schicksal unserer Flieger bangten. Als ein großer Erfolg muß auch die Schnelligkeit betrachtet werden, mit der der Flug ausgeführt wurde; benötigte doch die „Southern Cross“ nur 31,28 Stunden gegen 41,22 Stunden der „Bremen“. Wären die Flieger nicht infolge des Vertretens im Nebel erheblich aufgehalten worden, so hätten sie die Strecke von Port Wornock bei Dublin (Irland) bis Harbour Grace wahrscheinlich in noch erheblich kürzerer Zeit zurücklegen können.

So anerkanntswert auch die persönliche Leistung der Flieger ist, wäre es verkehrt, von dem Flug anzunehmen, daß er den Beginn einer neuen Epoche im transatlantischen Flugverkehr bedeutet. Nicht mit Unrecht wurde die „Southern Cross“ als ein „fliegendes Benzintank“ bezeichnet. Sie wiegt 15 400 Pfund und kann 5850 Liter Brennstoff mitnehmen. Hingegen ist die tatsächlich mitzuführende Nutzlastmenge außerordentlich gering. Die Fortschritte des transatlantischen Flugverkehrs sind jedenfalls vorläufig noch auf ganz anderen Wegen zu erwarten. Vorläufig hat das Luftschiff, besonders durch die großartigen Flüge, des „Graf Zeppelin“, seine bedeutende Überlegenheit über Flugzeuge auf Langstreckenflüge bewiesen. Eine Änderung kann erst dann eintreten, wenn Flugzeuge benutzt werden, die mindestens acht bis zehn Motoren haben und auf diese Weise eine ganz andere Sicherheit bieten als die bisher verwandten Typen. Bald wird der „Do. X.“ zu seinem Amerikaflug starten. Er wird nicht als Non-stop-Flug ausgeführt, sondern es werden mehrere Zwischenlandungen vorgenommen werden. In technischer und praktischer Beziehung ist davon eine weitaus größere Förderung des Problems, wie transatlantische Flüge mit Flugzeugen durchgeführt werden sollen, zu erwarten, als durch das eben geglückte Unternehmen.

## Regelmäßiger Zeppelinverkehr San Francisco—Tokio geplant.

New York, 26. Juni. (Kabeldienst.) Nach einer Meldung aus San Francisco ist eine japanische Luftverkehrsgesellschaft mit 15 Millionen Dollar Kapital gebildet worden, die von Herbst 1931 ab einen regelmäßigen Zeppelinverkehr zwischen San Francisco und Tokio plant. Es sollen drei Zeppeline für je 40 Fahrgäste in Dienst gestellt werden. Die Flugdauer beträgt 68 Stunden.



Unser Bild zeigt oben das siegreiche Flugzeug, unten die Routen der wichtigsten Vorläufer Kingsford Smiths in der Ozeanüberquerung. Die Route des „Southern Cross“ entspricht fast genau der seinerzeitigen „Bremen“-Route Köhls und Hünefelds. Das x-Zeichen weist auf die Stelle hin, wo die Notlandung erfolgt ist.

## Ein Ausflug nach Carthago.

Aus Tunis schreibt man uns: Der Fremde, der an seinem ersten Aufenthaltstage in Tunis auf der Terrasse eines großen europäischen Kaffeehauses sitzt, sieht mit Staunen eine Bahn, deren Wagen an die der Untergrundbahn erinnern, mitten durch die Hauptstraße fahren und, wie er neugierig hinschaut, liest er mit Ergriffenheit das eine Wort „Carthago“. Ja, man kann Carthago, die Unbesiegbare, mit einem Lokalbahnstrecke von Tunis aus in 35 Minuten erreichen, und es genügt ein Nachmittag, um die beinahe mächtigste Stadt der alten Welt, das heißt das, was von ihr noch zu sehen ist, zu besichtigen. Die Römer haben ihre Arbeit gründlich getan, von alten phönizischen Gebäuden ist so gut wie nichts geblieben, aber auch was näher kam und von der Macht der Römer Zeugnis ablegte, ist heute fast völlig verschwunden. Ruine, Ausgrabung, fernes Echo der Vergangenheit. Doch eins blieb erhalten aus der Zeit der wahren Herren von Carthago: Gräber, Sarkophage, in denen man all das fand, was ein Mann von Rang und auch ein Armer auf den letzten Weg mitnahm, Schmuck und Waffen und auch etwas Geld. Diese Dinge sind ausgegraben, studiert und gesammelt worden, man kann sie in dem am Orte befindlichen Museum sehen und sich ein Bild der phönizischen Zeit formen.

Am besten erhalten aus der Zeit des alten Rom ist das Theater, das die Römer hier, wie in jeder ihrer Städte, großartig angelegt hatten, und auch das Amphitheater, in dem die ersten Christen von wilden Tieren zerrissen wurden. Die langen unterirdischen Gänge, durch die die Besten geführt wurden, ebenso wie die unterirdischen Verstecke, in denen die Opfer an Ketten lagen bis zu dem Tage ihrer Erlösung durch den Tod, sind vollkommen erhalten geblieben und viele Arbeiter sind noch mit Ausgrabungen beschäftigt, denn man sucht immer wieder nach neuen Spuren jener lang vergangenen Zeit. Heute steht ein Kreuz an der Stelle, wo die heiligen Märtyrer ihren Dulderod erlitten haben. Aus der späteren Christenheit sieht man dann in einem einst heidnischen Tempel Überreste alter Taufbecken und hin und wieder das Zeichen des Kreuzes auf dem Mosaik, das als eine weiße Schicht auf dem alten römischen Mosaik auflag. Heute, wo die Vernichtung ihr Werk getan hat, Vernichtung durch bösen Menschenwillen — die Vandalen, die Byzantiner, die

Muselmänner haben sie gleichermäßen getrieben — und Vernichtung als Folge der vielen Jahrhunderte, sind die beiden Sichten nur noch in Trümmern vorhanden.

Und wie man weiter wandert durch die prächtige sonnige Landschaft, zwischen wildem Blumengetriebe, sieht man unversehens vor den Überresten phönizischer Wasserwerke, die wir aus Plautus' „Salambo“ kennen; den durch diese Wasserwerke ist es dem Helden gelungen, in das belagerte Carthago einzudringen. Schon allein diese verzwickten Gänge mit ihrer kunstreichen Konstruktion sind ein überzeugender Beweis von der hohen Kultur jener Stadt, die dem Expansionsdrang Roms zum Opfer gefallen war. Und siehe da, in den Tiefen dieser Wasserwerke hat sich ein orientalisches Bazar aufgetan, und man kann aus Carthago arabische Teppiche und Stickerien mitnehmen, die unter dem hohen Protektorat von Frankreich entstehen. Wahrlich ein sonderliches Durcheinander von Zeiten und Kulturen! Aber das keine Mädchen, das in einem befehlenden Ton von dem Besucher ein Almosen verlangt, schaut uns mit so heißen Augen aus einem so wenig französischen und nicht einmal arabischen Gesicht an, daß man eine kleine Salambo vor sich zu sehen glaubt, die durch viele Jahrhunderte siegreich ihre Schönheit gerettet hat.

Bei Sonnenuntergang fährt man mit dem kleinen Bahnhli über einen schmalen Streifen Erde, der den großen tunisischen See in zwei Gewässer teilt, nach Tunis zurück. Ein schönes Land war es, das die Phönizier besaßen, das die Römer nicht zu halten wußten, das die Berber, die Araber und schließlich jetzt die Franzosen ihr Leben nennen, zu schön vielleicht, um in Ruhe dahinzuliegen. Seine Schönheit jedoch ist ewig und unvergänglich. S. K.

## Aus Kunst und Leben.

• Eine Meisterin der Willenskraft. (Zum 50jährigen Geburtstag von Helen Keller am 27. Juni 1930.) Was soll wohl aus einem Menschen werden, der seit frühester Kindheit völlig taub und blind ist? Das mögen sich auch die Eltern jenes unglücklichen Kindes Helen, gedacht haben. Wenn es aber ein Symbol für menschliche Energie, für ungeheure Willenskraft gibt, so ist dies sicher Helen Keller, die das Übermenschliche vollbracht hat. Wie ist es möglich, daß eine blinde und taube Frau sich schriftstellerisch betätigen

## Das Ausfrageverbot für Minister Curtius.

Das Verhalten Preußens beim Volksbegehren.

Berlin, 25. Juni. In verschiedenen Zeitungen ist die Nachricht gebracht worden, daß dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, vom Kabinett die Genehmigung zur Aussage vor dem 23. Unterausschuß des Preussischen Landtags, der sich mit dem Verhalten Preußens beim Volksbegehren beschäftigt, nicht gegeben worden sei. Demgegenüber erfahren wir von unterrichteter Stelle, daß die Entscheidung auf einem Kabinettsbeschlusse beruht, nach dem Reichsbeamte von den Untersuchungsausschüssen der Länder nur aussagen dürfen, wenn es sich um Dinge des betreffenden Landes handele. Die Genehmigung konnte in diesem Falle nur erteilt werden, wenn rein preussische Angelegenheiten vor dem Ausschuss verhandelt worden wären. Es handelt sich jedoch hier um eine Angelegenheit des ganzen Reiches. Darum war die Genehmigung zur Aussage nicht möglich.

## Die Konvention über die koloniale Zwangsarbeit.

Der Widerstand Frankreichs.

Genf, 25. Juni. Der Entwurf einer Konvention über die Abschaffung der Zwangsarbeit in den Kolonien ist heute von der Vollversammlung der Internationalen Arbeitskonferenz in der ersten Abstimmung mit 78 gegen 12 Stimmen angenommen worden. Gegen die Konvention haben die Regierungsvertreter Frankreichs, Portugals und Belgiens und die Arbeitgebervertreter dieser Länder gestimmt. In der Aussprache gab der deutsche Vertreter, Reichsminister a. D. Dr. Brauns, eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die deutsche Regierung schließt sich den Erklärungen derjenigen Vertreter an, die zugunsten der Konvention gesprochen haben. Die Entwicklung des Weltverkehrs und die steigende Bedeutung der Weltwirtschaft im Gegensatz zur früheren Einzelwirtschaft der Staaten und Völker haben zur Folge, daß jeder zivilisierte Staat, ob groß, ob klein, ob Kolonialmacht oder nicht, an einer gedeihlichen Entwicklung der überseeischen Gebiete und der Heranziehung ihrer Einwohner zur freiwilligen Mitarbeit an jedem materiellen und geistigen Fortschritt interessiert ist. Wir begrüßen diese Konvention als einen ersten Schritt auf einem Gebiet, das weltwirtschaftlich bedeutend ist, als eine Tat, die auch dem sozialen Gedanken in der Welt neue Freunde gewinnen soll.

Der englische Regierungsvertreter begründete nochmals den englischen Standpunkt, daß auf Grund der Militärpflicht zur Zwangsarbeit Ausgehobene nur zu Arbeiten rein militärischer Natur verwendet werden dürften. Der Vertreter der französischen Regierung sprach sich daraufhin erneut gegen die betreffende Bestimmung des Konventionsentwurfs aus und deutete dabei an, daß Frankreich wegen dieser Bestimmung die Konvention nicht ratifizieren könne. Die Schlussabstimmung findet am Samstag statt.

## Arrestbefehl gegen den Nachlaß des Stadtrats Busch.

Berlin, 25. Juni. Die Stadt Berlin hat gegen die Witwe Agnes Busch als alleinige Erbin des verstorbenen Stadtrats Paul Busch wegen der städtischen Ansprüche auf Herausgabe der Schmier- und Bestechungsgelder beim Landgericht II einen Arrestbefehl und Pfändungsbeschlusse erwirkt.

## Eine neue Niederlage der Nanjingtruppen.

Tsinanfu von den nordchinesischen Truppen eingenommen.

Schantung, 26. Juni. (Kabeldienst.) Die Nanjingregierung hat in ihrem Kampf gegen die nördliche Koalition eine neue Niederlage erlitten. Die Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, ist von den nordchinesischen Truppen eingenommen worden, nachdem die Stadt von der nationalchinesischen Garnison geräumt worden war. Die Konsole der ausländischen Regierungen in Tsinanfu haben General Denhijian um den Schutz der in Tsinanfu lebenden Ausländer ersucht.

Wie verlautet, ist General Treibel, der deutsche militärische Berater bei der Nanjingregierung, wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung zurückgetreten.

kann, werden sich viele fragen. Man muß nun allerdings zugeben, daß Helen Keller in ihrem furchtbaren Unglück wenigstens eine kleine Gunstbeseugung des Schicksals erfuhr, weil es ihr eine Frau, wie A. Sullivan (Mrs. Maca), sandte. Diese Frau nahm sich des jungen Mädchens an, das sie im Alter von 7 Jahren kennen lernte. Sie erprobte an ihm völlig neue Erziehungs methoden, die zu ungeahnten Erfolgen führten. Mit wahrer Begeisterung folgte Helen Keller den Anweisungen ihrer Lehrerin, machte sich ihre Methoden zu eigen und baute sie später aus. Kannte doch das blinde und stumme Mädchen keinen höheren Wunsch, als ihren armen Leidensgenossen zu helfen, ihr schweres Los zu erleichtern. In uner müßlicher Aufbahrung verbreitete sie das neue Erziehungssystem über die Vereinigten Staaten, und heute ist Helen Keller Inspektorin der Taubstumm- und Blindeninstitute. Erschütternd wirkt ihr Buch „Die Geschichte meines Lebens“, die später auch unter dem Titel „Befreiung“ verfilmt wurde. Für die Tatkraft der blinden Frau ist es bescheiden, daß sie in diesem Film selbst die Hauptrolle spielte. In ihrem Werk „Optimismus“ faßt sie ihre ganze Energie zusammen und gibt damit der Welt ein Beispiel dafür, daß ungeheure Willenskraft selbst die größten Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden vermag.

Theater und Literatur. Professor Dr. Hans Driesch, Ordinarius der Philosophie an der Universität Leipzig, wurde von der polnischen Akademie „des sciences et des lettres“ in Krakau zum Mitglied ernannt. Außerdem wurde er von der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaften in Utrecht, Holland, zum Mitglied ernannt. — In Frankreich ist ein neuer Literaturpreis, der George-Sand-Preis, in Höhe von 10 000 Franken gestiftet worden. Der Preis soll ein Werk oder das Gesamtwerk eines Schriftstellers auszeichnen, dessen Art sich am meisten der von George Sand nähert, der vor einem Jahrhundert schaffenden Schriftstellerin Baronin Dubouant.

Wissenschaft und Technik. Die evang. theol. Fakultät an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat am 20. Juni, dem Gedanktag des 150jährigen Bestehens dieser Universität, durch ihren Dekan Prof. D. Friedrich Wilb. Schmidt, dem Professor an der Kunstgewerbeschule Offenbach Rudolf Koch ehrenhalber Titel, Rechte und Würden eines Doktors der Theologie verliehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Tagung des Landesjugendrats.

Am 23. Juni 1930 trat im Landesbause zu Wiesbaden das Landesjugendamt zum ersten Male seit seiner Neuwahl zusammen. Landeshauptrichter Lutsch begrüßte die Mitglieder, insbesondere die Neuerkorenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das neue Landesjugendamt fruchtbringende Arbeit im Dienste der Jugend leisten möge. Landeserziehungsrat Dr. Stöffler gab einen Überblick über die Aufgaben des Landesjugendamtes. Es handelte sich um Teil um Aufgaben beratender Natur, daneben um die Verteilung der für Zwecke der Jugendwohlfahrt zur Verfügung stehenden Mittel. Landeserziehungsrat Dr. Stöffler betonte die enge Zusammenarbeit mit der Regierung und sprach insbesondere der Regierungsrätin Frau Dr. Kessler den Dank des Landesjugendamtes für die vorbildliche Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Kindergartens und des Pflegsindereisen aus. Im Anschluß daran fand die Wahl der Sachausschüsse statt; es wurden gebildet Sachausschüsse für Erziehungsfragen, für Jugendpflege, zur Bekämpfung von Schund und Schmutz und für das Jugendberaterswesen. Kommunallandtagsabgeordneter Hellmann vom Landesarbeitsamt Frankfurt am Main gewährte in einem längeren, durch Zahlenmaterial unterstützten Referat Einblick in das Erwerbslosenproblem unter besonderer Berücksichtigung der Jugendlichen im Regierungsbezirk Wiesbaden. Gerade für die Jugendlichen bedeutet die Erwerbslosigkeit nicht nur eine wirtschaftliche Notlage, sondern auch eine gesundheitliche und vor allem erzieherische Gefährdung, deren Ausmaße schwer übersehen werden können. Dem Landesarbeitsamt Frankfurt am Main ist es bei seinen zahlreichen Bemühungen um Vinderung dieser Not u. a. gelungen, jugendliche männliche und weibliche Erwerbslose der Großstädte in landwirtschaftlichen Dienststellen unterzubringen. Wenn es sich auch zunächst um bescheidene Zahlen handelt, ist damit doch der Anfang gemacht zu einem Ausgleich zwischen der Arbeitslosigkeit Jugendlicher in Großstädten und der Arbeitsnot auf dem Lande während der Ernteezeit. Die Erfahrungen, die man mit diesem Verfahren gemacht hat, sind über Erwarten günstig verlaufen. Die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen des Abgeordneten Hellmann führten zu einer lebhaften Aussprache. Die nächste Sitzung der Sachausschüsse für Jugendpflege und für Jugendberaterswesen soll in der Jugendberatersbergsheim am Rhein stattfinden, damit die neu gewählten Vertreter Gelegenheit haben, diese schöne und moderne Jugendbergsberge Nassaus kennen zu lernen.

Verbetag für das deutsche Volkslied.

Platzingen in Wiesbaden.

Am Sonntag, 29. Juni, findet in allen Orten Deutschlands der von Deutschen Sängerbund ins Leben gerufene Deutsche Verbetag statt, an dem sich sämtliche dem Deutschen Sängerbund angeschlossenen Vereine (auch auslandsdeutsche Vereine) beteiligen. In Wiesbaden wird dieses Verbetagen in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr abgehalten und zwar folgen:

- Auf dem Schloßplatz: MGB. „Sängerlust“, MGB. „Sangesfreunde“, MGB. „Cécilia“ und MGB. „Rheingold-Liederlust“.
- Auf dem Luisenplatz: MGB. „Silda“, MGB. „Schubertbund“.
- Auf dem Boleplatz: MGB. „Union“, „Sängerchor Concordia“, MGB. „Friede“.
- Auf dem Bilschplatz: MGB. „Fidelio“, „Lehrergesangsverein“, „Scharracher Männerchor“.
- Auf dem Zumburgplatz: „Wiesbadener MGB.“, „Eisenbahner-Gesangsverein“.
- Auf dem Platz vor der Maria-Hilf-Kirche: MGB. „Arion-Freundschaft“, MGB. „Liederblüte“, Turn- und Sportverein „Eintracht“, MGB. „Silaria“, MGB. „Frischaut“.

Die einzelnen Vereine werden lediglich Volkslieder zu Gehör bringen. Hoffentlich gelingt es dieser Verbreitung des Deutschen Sängerbundes, durch diesen Verbetag recht viel neue Sangesfreunde zu gewinnen und somit der guten Sache zu dienen.

— Wiesbadener Gäste. Der Dichter Herbert Eulenberg ist mit Familie aus Kaiserwerth hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Bod“ abgestiegen.

— Der Rheinland-Befreiungsflug. Der anlässlich der Zurücknahme der fremden Besatzung aus dem Rheinland am 5. und 6. Juli erfolgt, wird am 5. Juli vormittags 86 gemeldete Flugzeuge von Köln nach dem Flughafen der Städte Wiesbaden und Mainz fliegen. Diese Flugzeuge werden dann im Laufe des Vormittags weiter nach Worms, Rheinlud (Saardt) und Kaiserlautern fliegen. Im Rahmen des Rheinland-Befreiungsfluges sind von den 86 Flugzeugen 50 Sportflugzeuge zum Deutschen Juwelenflug zugelassen worden, welcher mit bestimmter Aufgabenstellung gleichfalls über die Städte des Rheinland-Befreiungsfluges fliehet. Außer dieser Veranstaltung wird am Samstag, 5. Juli, nachmittags, auf dem Flughafen der Städte Wiesbaden und Mainz das Ausschleichen fliegen der Deutschen Kunstflugmeister schaft stattfinden, zu welchem sich schon namhafte Kunstflieger gemeldet haben und in welcher der Kunstflugmeister der Jahre 1928 und 1929 Gerhard Fieseler seinen Titel verteidigen wird. Außerdem ist mit einem Besuch mehrerer Luftkhanz-Flugzeuge auf dem Flughafen zu rechnen. Demnach wird am Samstag, 5. Juli, der Bevölkerung der beiden Städte Mainz und Wiesbaden von morgens 9 bis abends 8 Uhr reichhaltige Gelegenheiten geboten, die verschiedensten Arten von Flugzeugen auf dem Flughafen kennen zu lernen. An dem Rheinland-Befreiungsflug werden sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ durch Überfliegen des Flughafens und vielleicht auch das Junkers-Großflugzeug „G. 38“ mit der deutschen Zulassungsnummer D. 2000 auf dem Flughafen beteiligen.

— Verwaltungs-Sonderzüge zur Wiesbadener Befreiungsfeier. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Die Reichsbahndirektion hat zur Beförderung der auswärtigen Teilnehmer an der Befreiungsfeier in Wiesbaden in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli folgende Verwaltungs-Sonderzüge eingestellt: a) Strecke Wiesbaden-Rheinludsbheim: Wiesbaden ab 2,20, W.-Rheinlud an 2,26, M.-Schieffelin an 2,31, Niederwall an 2,36, Elmille an 2,42, Erbach (Rheing.) an 2,46, Battenheim an 2,52, Ostlich-Winckel an 2,57, Geisenheim an 3,04, Rindesheim an 3,11 Uhr. b) Strecke Wiesbaden-Rheinludsbheim an 3,11 Uhr. c) Mainz: Wiesbaden (Hbf.) ab 2,45, W.-Rheinlud an 2,50, Mainz (Hbf.) an 2,59, Mainz-Süd an 3,09, Gustavsburg-R. an 3,16, Biebsheim an 3,22, Rindesheim an 3,29, Rindesheim an 3,36, Rellertbach an 3,46, Frankfurt a. M. Schwabenheim an 3,52, Frankfurt a. M. Goldstein an 3,58, Frankfurt a. M. Niederrad an 4,04, Frankfurt a. M. (Hbf.) an 4,11

Uhr. Fahrten des öffentlichen Verkehrs haben Gültigkeit. Für die Fahrt nach Wiesbaden werden die fahrplanmäßigen Züge ausreichend verstärkt werden.

— Rheinland-Befreiungsfeier und Verfassungsfest. Wie aus verschiedenen an das Preußische Ministerium des Innern gerichteten Anträgen hervorgeht, wird auch außerhalb des Gebiets der zweiten und dritten Besatzungszone, für die besondere Feiern vorgesehen sind, an manchen Orten der Gebiete erzwungen, aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes öffentliche Feiern zu veranstalten. Hierzu teilt der Amtsliche Preußische Pressedienst auf Grund eines Rundschlusses des Ministers des Innern schon jetzt mit, daß nach Absicht der Preußischen Staatsregierung — mit Rücksicht auf die in dieser Zeit notwendige Beschränkung in der Veranstaltung von Festlichkeiten — außerhalb der beiden Zonen im gesamten übrigen Staatsgebiet Rheinland-Befreiungsfeiern gleichzeitig mit der Verfassungsfestern veranstaltet werden sollen. Die Verfassungsfestern werden daher unter voller Aufrechterhaltung ihres Charakters in diesem Jahre gleichzeitig als Rheinland-Befreiungsfeiern auszugestalten sein. Ein Erlaß über die Veranstaltung der Verfassungsfestern wird folgen.

— Der Haus- und Grundbesitzerverein Wiesbaden hielt am Mittwochabend 8 1/2 Uhr im großen Saale des Rath. Lebeherrn unter Vorsitz von Baunternnehmer Hartmann eine Mitgliederversammlung ab, um wiederum zu den schwebenden Steuerfragen Stellung zu nehmen. Nachdem der Vorsitzende einleitend die gegenwärtige Lage gekennzeichnet hatte, sprach zunächst Stadtrat Weber (Frankfurt a. M.) in kurzer Rede über die Verdröpfung der preußischen Grundvermögenssteuer und deren Ermäßigung, indem er eingehend die in diesen Tagen zur letzten Verhandlung stehenden Steuer-entwerfung der preußischen Regierung erläuterte und die Stellungnahme des Haus- und Grundbesitzers dazu nochmals darstellte. Der Redner befahte sich gleichzeitig in Anwendung der Erhöhung der Steuer und ihrer Auswirkung mit den verschiedenen Mietsverhältnissen und gab in den verschiedensten Beispielen ein Bild, wie diese Auswirkung sich gestalten wird. Herr Hartmann machte dann im zweiten Punkt der Tagesordnung Mitteilungen über die Ablösung und Umschuldung der Aufwertungsypotheken, die mit dem 1. 1. 1932 laut Gesetz zur Verwirklichung stehen. Gläubiger und Schuldner haben ein Interesse daran, zu wissen, wie die praktische Auswirkung des Gesetzes von statten gehen soll. Am Termin ist nicht vorzukommen. Es handelt sich bei der Beurteilung der Aufwertungsypotheken um Milliardenwerte. Für die schwachen Schuldner muß die Möglichkeit gegeben werden, durch ein Moratorium die Auszahlung hinauszuschieben bis 1934 und die erhöhte Zinsentlastung, die in Aussicht genommen ist, erträglich zu gestalten. Die Zentrale der Hausbesitzervereine hat eine Denkschrift über die ganzen Vorgänge ausgearbeitet, die der Regierung zugeleitet wird. Auch die Regierung bearbeitet eine genaue Regelung, um eine geordnete Abwicklung zu ermöglichen. Für den Hausbesitzer befehen die größeren Schwierigkeiten weniger bei den Hypothekenbanken, mit denen sich reden läßt, weit mehr bei den privaten Hypothekengläubigern, die, in Not geraten, heute auf die Ablösung warten. In der Aussprache über die beiden Referate erläuterte Herr Hartmann den Begriff der leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume und machte die Mitteilung, daß der Haus- und Grundbesitzerverein den Wohnungsnachweis für seine Mitglieder wieder eröffnet und eine Statistik über die leerstehenden größeren Wohnungen in Arbeit genommen habe. Es wurden einzelne Fragen aus der Versammlung beantwortet, die zu grundsätzlichen Darlegungen Veranlassung gaben. Stadtrat Weber befahte sich hier noch mit der Aufhebung der Zwangsverwaltung, der Zusammenlegung, wenn alte Wohnungen große Umänderungen und Neuerungen erfahren, der Senkung der Haussteuer usw. Er mahnte zum Vertrauen für die Hausbesitzerorganisationen, die nach wie vor ihre kraftvolle Arbeit leisten würden, wenn sie die Unterstützung der Mitglieder hinter sich hätten.

— Der Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung unternahm Mittwochmorgen 2 Uhr unter Leitung seines bewährten Vorsitzenden Geh. Archivrats Dr. Wagner mit städtischem Autobus eine Besichtigungsfahrt nach Frankfurt a. M., um dortige Kirchen und archaische Führer (Studienrat Dr. Densker und Architekt Weber) kennen zu lernen. Zuerst wurde die alte St. Leonhardskirche am Main- von außen und innen in Augenschein genommen, deren interessante Baugeschichte und Schätze an Denkmälern und Bauresten außerordentlich lesbar. Anschließend ging die Fahrt zu den ganz modernen Kirchen St. Bonifatius und Heilighauskirche, die trotz ihres völlig neuzeitlichen Stils die allgemeine Bewunderung von außen und innen erregten. Ihrem Erbauer, Architekt Weber, gelang es vorbildlich, durch einführende Hinweise die grundlegenden Ideen darzulegen und die erfolgte Ausführung zu begründen. Der allgemeine Eindruck war der, daß hier wirklich etwas bereinigtes Neues im Kirchenbau entstanden ist, das sich dem Geist der Zeit passend einfügt, ohne irgendwelche religiöse Gefühle zu verletzen oder zu verändern. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte: die einheitlich durchgeführte bauliche Stilistik, die mit modernen Farben erzielten Lichteffekte, die den heutigen Sparmaßnahmen Rechnung tragende Räumlichkeit, alles zusammen bewirkt einen gewaltigen Eindruck. Daneben galt es dann, in der alten Kirche von Bonames zu erfahren, wie die heutige Technik mit ihren Mitteln geschmackvoll und erhabend eine alte Dorfkirche musterhaft neu erstehen läßt, ohne ihr Grundgefüge zu verändern. In Bodenheim zog die ebenfalls im modernen Stil erbaute Frauen-Friedenskirche gleichfalls die bewundernden Blicke auf sich, die als Kriegergedächtniskirche fühlvoll der Neuzeit sich harmonisch einfügt. Im Vorbefahren fiel dann, da die Heimkehr drängte, noch ein kurzer Blick auf die evangelische Friedenskirche, auch sie ist eine Schöpfung neuen Geistes. Wohl jedem war der Nachmittag eine Quelle reichster Belehrung mit dem positiven Eindruck, daß die so häufig verworren anmutende Gegenwart doch keineswegs bloß verfallende Kräfte in sich trägt, sondern auch eifrig bemüht ist, aufbauend zu wirken mit Mitteln, die ihrem Innern entsprechen und neben dem Früheren, ohne seine Eigenart zu beeinträchtigen, sich bewußt selbständig wissen. Etwas ganz anderes ist in das ewige Gleichmaß des Lebens hereingebrochen, das nicht überleben werden kann und seinen Siegeszug antreten hat. Es will nicht das Alte, wo es befehlt, verdrängen, es will aber im Neuen sich selbst darstellen. Solches Erlebnis im Altertumsverein ist besonders bemerkenswert.

— Südwestdeutsche Bankbeamtenversammlung. Der Gau Südwestdeutschland im Deutschen Bankbeamten-Verein hielt am Sonntag im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. in seine diesjährige Vorstandskonferenz ab, zu der aus allen südwestdeutschen Bankplätzen Vertreter in sehr großer Zahl erschienen waren. Aus dem Geschäftsbericht, den Gauvorsitzer Deder (Frankfurt a. M.) erstattete, ging hervor, daß 635 neue Mitglieder in der Berichtsperiode in Südwestdeutschland dem D. B. V. beigetreten werden konnten, so daß der Deutsche Bankbeamten-Verein in Südwestdeutsch-

land heute rund 4800 Mitglieder zählt und damit über 80 Prozent aller kaufmännischen Bankangestellten umfaßt. Der Rechtschutz, der auch im Berichtsjahre in umfangreichster Weise tätig war, erzielte an Gehaltsnachzahlungen, Abfindungen usw., sei es durch direkte Verhandlungen oder Inanspruchnahme der Gerichte insgesamt rund 182 000 M.! Auch die Bildungsarbeit erforderte wiederum große Aufwendungen. An allen größeren Bankplätzen wurden bankwissenschaftliche und volkswirtschaftliche Vorträge sowie zahlreiche Bankfachkurse veranstaltet. An den Geschäftsberichten schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache an. Der Gauvorsitz wurde einstimmig wiedergewählt. Unter lebhafter Zustimmung wurden zwei Entschlüsse angenommen, von denen die eine sich mit der nunmehr auch vom Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung genehmigten Pensionstafeln-Versicherung befahte. Die zweite Entschlüsse wendet sich mit Nachdruck gegen alle Versuche, die soziale Gesetzgebung und Leistungen der sozialen Versicherungsträger einzuschränken. Auch der geforderte Gehalts- und Lohnabbau müsse abgelehnt werden. In seinem Schlußwort ging Gauvorsitzer Deder auch auf die gegenwärtige Situation in wirtschaftspolitischer und sozialer Beziehung ein. Der D. B. V. wolle mitarbeiten in der verantwortungsbewußten Weise an der nationalen und internationalen Entwicklung Deutschlands.

— Vor achtzig Jahren. Am 27. Juni d. J. läßt sich zum 80. Male der Schredenstag, an dem die Mauritiuskirche ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer brach in der Kirche aus und leute sie in kurzer Zeit vollständig in Trümmer. Nur mit Mühe konnte man den Sarg der ersten Gemahlin des Herzogs von Nassau aus den Flammen retten und in die katholische Kirche vorläufig in Sicherheit bringen. Die Trümmer der Kirche wurden weggeräumt und der Platz (Mauritiusplatz) freigelassen. Die jetzige Stadtkirche wurde in den Jahren 1853 bis 1862 auf dem Grundstücke erbaut, auf dem die Zehntenscheuern standen und das der Herzog der Gemeinde zum Geschenk gemacht hatte. Der Gottesdienst wurde in der Zwischenzeit in der vom Herzog zur Verfügung gestellten und zweckmäßig hergerichteten Reithalle des Schlosses abgehalten. Als Grabstätte für seine erste Gemahlin, der russischen Großfürstin Elisabeth Michailowna, ließ der Herzog in abgelegener stiller Waldesamkeit das prächtige Mausoleum, die russische Kapelle erbauen. — Auf der Stelle der Mauritiuskirche stand zu Römerzeiten ein Vereinshaus der Kaufleute, in fränkischer Zeit wurde dort eine einfache christliche Kirche erbaut, die dem heiligen Mauritius geweiht war und in der außer dem Hochaltar des hl. Mauritius noch 7 Nebenaltäre sich befanden. Später mußte sie einer größeren Kirche Platz machen. Um die Kirche war ein mit einer Mauer umgebener Friedhof mit der Michaelskapelle. Nahe dabei befand sich die Schule, die der Schulgasse den Namen gab. Die Kirche selbst lag an der Straße, die von ihr den Namen Kirchgasse erhielt.

— Das neue evang. Gemeindehaus am Elsäßerplatz. Auf dem Elsäßerplatz erhebt sich inmitten eines Häuserblocks das neuerbaute evang. Gemeindehaus. Geschmackvoll fügt es sich in den Rahmen der rechts und links angrenzenden Gebäude und zeigt den gleichen sachlichen Stil. Das Gemeindehaus, dessen Front etwa 35 Meter breit ist, hat vier Stockwerke, Mansarden- und Dachgeschoß. Die Front des mittleren Teils zeigt fünf, die der Seitentügel je drei nebeneinanderliegende Fenster. Während das Gebäude mit weitem Raum versehen ist, sind Türen- und Fenster-Ausschnitte von rotem Sandstein eingefast. Von den drei Stützpfeilern des Mittelgebäudes, die mit halbhohen Eisengittern abgeschlossen werden können, gelangt man durch drei große Eichtüren in das Innere des Gemeindehauses. Der Festsaal ist etwa 18/27 Meter groß, und vorläufig noch als Robbau anzusprechen, ebenso die Empore, bzw. der Balkon. Auf der anderen Seite des Saales, der etwa 1000 Sitzplätze fassen wird, befindet sich die Bühne, vor ihr ein vertieft liegender Orchesterraum. Die Kinderschule ist soweit fertiggestellt, daß sie in den nächsten Tagen bezogen werden kann. Hinter der Bühne des Gemeindehauses, mit einem anderen Zimmer durch Klappschieber verbunden, befindet sich der Archivrats der Kinderschule. Zwei große Fenster und moderne dreifache Schränke kann man hier bemerken. Durch zwei breite Türen erreicht man den Hof und den dahinterliegenden hübschen, gartenartigen Spielplatz. Auf der linken Seite des großen Schulzimmers befindet sich das Spielszimmer der Kleinsten in Gelb und Dunkelblau gehalten. Es kann, wenn erforderlich, auch als Küche benutzt werden. Geschmackvolle weiße, moderne Glöckchenlampen sind als Deckenbeleuchtung vorgesehen und die Fensterhülle mit nassauischem Marmor bedeckt. Die Kinderschule, in der etwa 150 bis 200 Kinder täglich beschäftigt und unterrichtet werden, steht unter der Leitung einer Oberschwester und drei Lehrerinnen. Sie war bis jetzt noch im Hause Elsäßerplatz 3 untergebracht. Im ersten Stock befinden sich die Vereinsräume. Der große Mittelteil ist in hellbrauner Farbe gestrichen, mit ebensolcher Tapete versehen und hat fünf Fenster. In den oberen Stockwerken des Gemeindehauses sind 8 Wohnungen untergebracht, und zwar die des Pfarrers, der Gemeindefchwester und verschiedener Beamten. Bis auf die Innenausstattung des großen Festsaales und die Ausstattung der Vereinsräume ist der Bau des Gemeindehauses fast vollständig fertiggestellt. Er wurde aus den Mitteln der Gesamtgemeinde errichtet und ist für den 5. Gemeindebezirk als Kottkirche gedacht. Außerdem werden im Gemeindehaus auch Vorträge, Lichtbilder- und Theateraufführungen stattfinden.

— Kassener Studiensfahrt nach Wiesbaden. Die hiesige Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs hatte im Jahre 1928 der Stadt Kassen zu Studienzwecken einen Besuch gemacht und dort wirksame Unterstützung und sehr herrliche Aufnahme gefunden. Zur Gegenbesuch treffen auf Einladung heute Donnerstag die Kassener Gastgeber in Wiesbaden ebenfalls zu Studienzwecken ein. An dem Besuche beteiligen sich von der Kassener Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Kopp, Bürgermeister Servas und Dr. Scheurer, 1. Beigeordneter eine Anzahl Vertreter der Industrie und Handelskammer Kassen, der Aktiengesellschaft für Kur- und Fremdenverkehr, der Kassener Kleinbahn-Gesellschaft und vom Verband der Hotelbesitzer. Die Bewirtung der Gäste schließt sich an eine Festvorstellung im Staatstheater („Das Land des Lächelns“) heute Donnerstagabend im Foyer des Theaters etwa 10 1/2 Uhr an.

— Posthilfsstelle im Flughafen. Im Flughafen Wiesbaden-Main wird am 30. 6. eine Posthilfsstelle eingerichtet. Die Posthilfsstelle befahte sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen und Luftpostmarken sowie mit der Annahme von gewöhnlichen, durch Luftpost zu befördernden Briefsendungen und Inlandspaketen. Sie führt einen Aufgabekempel „Wiesbaden-Flughafen“. Durch die Einrichtung der Posthilfsstelle ist die Möglichkeit gegeben, eilige Sendungen bis kurz vor Abflug der Flugzeuge aufzuliefern.

— Elternbeiträge in Wiesbaden. Die Bildung der neuen Elternbeiträge ist im Bezirk Wiesbaden vollzogen. In fast sämtlichen Fällen wurde mit Ausnahme der

# Die Beschuldigungen gegen Bürgermeister Schulte.

## Eine Erklärung des Magistrats.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Der Magistrat hat nach eingehender Stellungnahme einstimmig folgende Erklärung beschlossen: Die „Wiesbadener Zeitung“ hat in ihrer Ausgabe vom Freitag, den 20. Juni 1930, einen Artikel gebracht mit der Überschrift: „Wir klagen an... Der Zusammenbruch der Wiesbadener Finanzen und seine verborgenen Ursachen“, in welchem schwere Vorwürfe gegen den Herrn Stadtkämmerer, den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung erhoben werden. Es wird darin insbesondere behauptet, daß seit 1925 in den Haushaltsvoranschlägen Jahr für Jahr ein Mehrbedarf städtischer Steuergelder vorgeführt, durch Einführung eines unübersichtlichen Etatschemas Vorgänge verschleiert und Bürgerchaft und Stadtverordnetenversammlung durch eine ausgeklügelte Buchführung von jealicher Kontrolle der Wirtschaftsführung ausgeschlossen worden seien. Es wird ferner behauptet, daß in den diesjährigen Etat unter den Ausgaben 5 Millionen fingierte Ausgaben eingesetzt seien, die in Wirklichkeit nicht beständen, und daß von der Bürgerchaft unnötigerweise 5 Millionen Steuern herausgeholt würden.

Der Magistrat muß diese gesamten Behauptungen als durchaus unrichtig mit Entschiedenheit zurückweisen. Das gegenwärtige Etatschema ist im Jahre 1916 durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften eingeführt worden. Seit dieser Zeit sind alle Etats nach diesem Schema aufgestellt und von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, insbesondere dem Wirtschaftsausschuss, eingehend geprüft worden. Den genannten Stellen standen auch alle Unterlagen zu dem Etat, auch so weit sie nicht gedruckt wurden, zur Verfügung. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, wie ihre Ausschüsse, sind in keiner Weise getäuscht worden, sondern waren über die Aufstellung des Etats nach jeder Richtung unterrichtet.

Was die fingierten Ausgaben anlangt, so sind darunter offenbar die im Etat vorgesehenen Rückstellungen verstanden, die in der Übersicht auf Seite 73 des Etats aufgeführt und die von der „Wiesbadener Zeitung“ auf 5 Millionen angegeben sind. Von diesen Rückstellungen ist noch ein Betrag von 1,1 Millionen für den ordentlichen Etat zur Minderung des Defizitbetrags verwendet worden, wie dies auch auf Seite 81 des Etats ausdrücklich vermerkt ist. Von den übrigen Rückstellungen sind etwa 1 Million notwendig für die Tilgung aufgenommenen Kapitalien; etwa 2 Millionen entfallen auf die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke, die Verkehrsbetriebe und den Schlachthof. Für die genannten Werke, die jetzt in eine Aktiengesellschaft umgewandelt sind, ist die Übernahme der Rückstellungen nach dem Handelsbuch vorgeschrieben. Ebenso entsprechen die Rückstellungen für den Schlachthof den gesetzlichen Vorschriften. Rückstellungen für den Omnibusbetrieb aber sind unbedingt erforderlich, um bei späteren Neuanfassungen das notwendige Kapital zur Verfügung zu haben. Die übrigen Beträge der Rückstellungen sind für notwendige Erneuerungen,

insbesondere in den Schulen, im Kurhaus und Krankenhaus und nur in verhältnismäßig geringer Höhe vorgesehen. Alles in allem sind die vorgesehenen Rückstellungen mit Rücksicht auf die gegenwärtige Notlage äußerst niedrig bemessen. Ein weiterer Abtrieb an den Rückstellungen kann daher auch nicht in der jetzigen Zeit der Not stattfinden. Davon, daß aus der Bevölkerung für unnötige Ausgaben Steuern und Tarifierhöhungen herausgeholt würden, kann danach nicht im geringsten die Rede sein.

Der Magistrat muß es äußerst bedauern, daß die „Wiesbadener Zeitung“, ohne sich vorher über die einzelnen Fragen Aufklärung zu verschaffen, die ihr jederzeit gegeben worden wäre, irreführende Angaben in einem Aufsehen erregenden Artikel gebracht hat, die geeignet sind, eine schwere Beunruhigung in die Bevölkerung hineinzutragen und die Interessen der Stadt Wiesbaden auf das schwerste zu schädigen.

Die „Wiesbadener Zeitung“ stützt sich dabei angeblich auf sichere Dokumente, in Wirklichkeit auf die Angaben des Herrn M. S. Cassel, gegen den als Mitarbeiter des „Wochenende“ wegen Beleidigung des Stadtkämmerers vor der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben ist.

Auf Grund dieser Darlegungen und seiner genauen Kenntnis der Dinge verurteilt der Magistrat den Artikel auf das Schärfste und erklärt auf das Bestimmteste, daß keine Überzeugung von der persönlichen Ehrenhaftigkeit des Herrn Stadtkämmerers Schulte nach wie vor unerschütterlich ist.

Der Magistrat hat endlich noch beschlossen, den Artikel der Staatsanwaltschaft als Material zu der bereits gegen Herrn M. S. Cassel schwedenden Anklage zu überweisen.

## Auch der Wirtschaftsausschuss weist die Vorwürfe zurück.

Der Wirtschaftsausschuss der Stadtverordnetenversammlung bedauert in einer Erklärung vom 24. Juni das Erscheinen eines Aufsatzes in der „Wiesbadener Zeitung“, durch den in weiten Kreisen der Bürgerchaft Erregung über angebliche Unordnung in der städtischen Finanzverwaltung entstanden ist. So weit aus dem Aufsatz Vorwürfe gegen die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und besonders des Wirtschaftsausschusses herausgesehen werden können, weist er diese entschieden zurück und erklärt, daß die von ihm bestellten Referenten die ihnen zugewiesenen Etats stets auf das sorgfältigste nachgeprüft haben. Auf Grund seiner eingehenden Kenntnis der Verhältnisse ist der Wirtschaftsausschuss der Überzeugung, daß man zwar über die Form der Etatsaufstellung verschiedener Meinungen sein kann, daß aber die vorgelegten Etats in sich vollkommen richtig sind. Es sind weder Einnahmen verschleiert worden, noch gar Unterschlagungen vorgekommen.

Damit das Wasser nicht soviel Schaden anrichten kann. Der Teil des Flades, der nach Dohheim zu liegt, wo sich die Feuerfesten Unterstände für Pulver usw. befinden, muß erst noch eingeebnet und für landwirtschaftliche Bearbeitung wieder geeignet gemacht und auch die traurigen Überreste der Unterstände, die dort noch liegen, beseitigt werden. Die Landwirte, die früher Acker auf dem Gelände des Exersierplatzes hatten und die Zurückgabe wünschen, sollen zunächst in Betracht gezogen werden. Die Schlierheimer früheren Besitzer wollen dem Bernehmen nach darauf verzichten, dagegen soll die Stadt die Absicht haben, das Gelände anzukaufen. Auch von dem Preise, den das Reich festgesetzt haben soll, hört man reden. Die ganze Angelegenheit soll durch die Ortsbauernschaft oder noch besser durch eine zu diesem Zwecke sich bildende landwirtschaftliche Genossenschaft geregelt werden.

Die Feuerzute ist in diesem Jahre hier so gut ausgefallen, wie seit langer Zeit nicht, und ist auch jetzt noch nicht beendet. Die Arbeit war dabei schwieriger als sonst, da das hohe Gras vielfach durcheinander lag und dadurch das Mähen sehr beeinträchtigte. — Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hat von dem Ertrage, den der kürzlich stattgefundene Blumentag einbrachte, zwei Krankenwagen angeschafft und stellt sie der hiesigen Einwohnerschaft zur Verfügung. Bei dem Mitglied Gustav Steinmeyer, Liebfischstraße 2, können sie abgeholt werden.

## Wiesbaden-Erbenheim.

Elternratswahl: Dem Wahlvorstand (Seinz. Born I, Georg Schrupf, Wilh. Feix und Joh. Gröber) wurde nur ein Wahlvorschlagn als Einheitsliste eingereicht, wodurch sich ein weiteres Wahlverfahren erübrigte. Es gelten somit als gewählt: Lehrer Fritz Herber, Landwirt Heinrich Born, Landesoberwegemeister Wilh. Feix, Wasser Ernst Reich, Polizeioberwachmeister Robert Müller, Gemeindeführer Joh. Gröber und Landwirt Karl Stoll. — Anlässlich des Bestreitungsturniers veranstaltet am 6. Juli (14 Uhr), wie berichtet, der Wiesbadener Reit- und Fahrklub auf dem hier gelegenen Flugplatz ein Reit- und Fahrturnier, an dem sich die Reichswehr, zahlreiche ländliche Reitervereine und bedeutende Turnierhallen Deutschlands beteiligen werden. — Der hiesige Brietaubenverein „Treu der Heimat“ beteiligte sich mit 61 Tauben an einer Flugveranstaltung anlässlich der Tauentagefeier der Stadt Montabaur am 22. d. M. Die Tauben wurden um 12.30 Uhr in Montabaur in Freiheit gesetzt und legten die 65 Kilometer lange Strecke in rund einer Stunde bei Rebel und Gegenwind zurück. Es kamen der Reihe nach an die Tiere von: 1. Landwirt Hh. Schwenk (1.29 Uhr), der eine vom Verein gestiftete silberne Medaille erhielt, 2. Ernst Leutel, 3. Karl Boar, 4. August Weber, 5. A. Koch, sämtlich von Erbenheim; von den dem hiesigen Verein angeschlossenen auswärtigen Mitgliedern trafen die Tiere von Hh. Daubel zu erst in Wallau, von W. Stiehl zuerst in Dellenheim von E. Horn zuerst in Jostadt ein. 6 Tauben blieben auf der Strecke.

## Wiesbaden-Hefloch.

Die erste Anschlagstafel wird man in den nächsten Tagen in unserem Stadtteil sehen können. Der alte brave Ortsdiener, der mit der Ortschelle durch die Straßen eilte und die neuesten Bekanntmachungen ausrief, verschwunden damit endgültig. Seine Uniform als Polizeidiener hatte man ihm schon vor zwei Jahren genommen, aber die Mühe als Ausscheller war ihm geblieben. Niemand braucht mehr zum Fenster zu eilen, wenn die Ortschelle ertönt; der Verkehr geht weiter, der leibliche Stadte, wenn der brave Alte seine Worte sprach. Schade, daß mit solch alter Sitte auch manches alte nassauische Original verschwindet.

Städte eine Einheitsliste dem Wahlvorstand eingereicht mit den vorgeschriebenen 20 Unterschriften. In ländlichen Verhältnissen genügen 10 Unterschriften. Die Namen der Gewählten sind bereits dem Leiter der Schule mitgeteilt worden, so daß dieser bestimmungsgemäß in den nächsten Tagen den neuen Elternrat einberufen kann. Einsprüche gegen die Wahl sind nur binnen 2 Wochen nach Bestätigung des Wahlergebnisses zulässig. Sie können jede vor oder bei der Wahl vorgekommene Unregelmäßigkeit betreffen, haben aber keine aufschiebende Wirkung. Über die Einsprüche entscheidet die Schulaufsichtsbehörde. Gibt sie dem Einspruch statt, so setzt sie zugleich einen neuen Wahltermin fest.

Die Verkehrsinseln der Wilhelmstraße, Ecke Rhein- und Friedrichstraße, sind nunmehr entfernt worden. Die städtischen Omnibusse halten von jetzt ab, wie vorgegeben, auf dem Wege zum Kerotal in der Wilhelmstraße vor der Kreuzung Frankfurter Straße, an der gleichen Stelle, wo die Straßenbahn ihre Haltestelle hatte. Auf der Strecke nach Viehrich ist eine Haltestelle in der Wilhelmstraße vor das Wohlfahrtsamt verlegt worden. Außerdem hält der Omnibus noch einmal kurz vor der Rheinstraße.

Auszeichnung eines Wiesbadeners. Gelegentlich des Jubiläums der evangelischen Kirchengemeinde in Baden, das mit einem Musikfest in Karlsruhe gefeiert wurde, wurde dem Festdirigenten Heinrich Pfaff aus Freiburg i. B., einem geborenen Wiesbadener, der Titel eines Kirchenmusikdirektors verliehen.

Auszeichnung Wiesbadener Freizeure. Mit der am 14.-16. Juni 1930 in Darmstadt stattgefundenen Verbandstagung der Freizeure von Hessen und Nassau war eine Ausstellung von Haararbeiten aller Arten verbunden. Hierbei konnten die Arbeiten von 39 Lehrlingen der Freizeurechule Wiesbaden prämiert werden. Für treue langjährige Dienste in der Organisation wurden folgende Freizeuremeister von Seiten des Landesverbandes geehrt: Herr R. Gilbert mit der goldenen, die Herren F. Fuchs und B. Eske mit der silbernen Verbandsnadel.

Zur Bekämpfung von Schund und Schmutz. In der Volksbücherei am Boieplatz wird am 1. Juli d. J. eine ständige Austauschstelle für minderwertiges Schrifttum eingerichtet werden. An jedem Montag, Donnerstag und Samstag wird hier nachmittags von 5 bis 7 Uhr gegen Whitefierung von Schund- und Schmutzliteratur kostenlos wertvolle Literatur ausgetauscht. Gleichzeitig wird Auskunft in allen Fragen erteilt, die die Beschaffung guter Literatur, insbesondere für unsere Jugend, betreffen. Der Ortsausschuss zur Bekämpfung von Schund und Schmutz bittet, von dieser Gelegenheit, ohne Kosten gutes Schrifttum zu erwerben, möglichst bald und häufig Gebrauch zu machen.

Bekämpfung der Blutlaus. Die Blutlaus tritt seit einigen Tagen in der Wiesbadener Gegend stark auf. Besonders an der Unterseite der ein- und zweijährigen Triebe der Apfelbäume, an Schnittflächen und an rindenfreien Stellen älteren Holzes findet man den Schädling oft zu Tausenden zusammenhängend, mit einer weißen, flockigen Bedeckung. Überall verursacht er eine krankhafte Wucherung der befallenen Stellen, ein Bersten der Rinde und ein Abwanken des Splints. Die städtische Feldpolizei hat deshalb die Obstbaumbesitzer aufgefordert, ihre Obstbäume bis spätestens 1. Juli d. J. von der Blutlaus gründlich zu säubern.

Landjäger in den eingemeindeten Orten. Nach einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung übernimmt am 1. Juli in den Stadtteilen Bierstadt, Erbenheim, Jostadt, Kloppenheim, Rambah und Hefloch die polizeiliche Betreuung an Stelle der Schusspolizei die Landjäger. Die einzelnen an ihren Standorten verbleibenden Landjägerposten werden zu einem Landjägerrevier mit dem Sitz in Bierstadt zusammengefaßt. Die Leitung des Landjägerreviers übernimmt Landjägeroberleutnant Dunker. In der Bearbeitung der Kriminal- und verwaltungspolizeilichen Angelegenheiten tritt keine Änderung ein.

Nächtliche Schlägerei. Auf dem Luisenplatz kam es heute nacht zu einer Schlägerei. Gegen 2 Uhr wurden dort verschiedene Personen überfallen. Ein Verwundeter, ein 46 Jahre alter Sanftmann, ließ sich um 2.45 Uhr auf der Sanitätswache den Kopf verbinden und wurde dann ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Festgenommen wurde hier eine zugereiste Person wegen eines auswärts begangenen Diebstahls. — Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde eine männliche Person, die von mehreren Strafbehörden wegen Diebstahls und Hehlerei gesucht wurde. — Zwei jüngere Personen wurden wegen Hühnerdiebstahls festgenommen.

Explosion eines Säurebehälters. Heute mittag zerbrach im Keller eines Hauses der Langgasse ein Ballon mit Salpetersäure. Die Feuerwehr machte die Reste der Säure unschädlich und brachte die unverletzten Ballons aus dem mit Säuredämpfen gefüllten Raum. Der entstandene Rauch hatte zu der falschen Vermutung Anlaß gegeben, daß im Keller des Hauses Feuer ausgebrochen sei.

Am Geländer aufsteigt. Gestern abend gegen 9 Uhr spielten Knaben an dem Geländer der Blücherstraße. Ein 17jähriger Knabe verletzte sich bei dem Versuch, den hohen Staketensaum zu überklettern, so schwer am Gesäß, daß er von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Verkehrsunfälle. Gestern vormittag rannte ein Mainzer Personenauto auf dem Kaiser-Friedrich-Ring beim scharfen Abbremsen des Wagens gegen einen Straßenbahnmast. Der Wagen wurde erheblich beschädigt. — In den frühen Nachmittagsstunden stießen am Schillerplatz zwei Personenautos zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden. Der eine aus Frankfurt stammende Wagenführer besaß keinen Führerschein und war anscheinend des Fahrens unfähig. — Am Mittwochvormittag wurde vor dem Hause Moritzstraße 15 ein Fußgänger, als er einer Personengruppe ausweichen wollte, und auf die Fahrbahn trat, von einem Omnibus angefahren und leicht verletzt.

Diebstahlschronik. Am 23. Juni wurde einem Angestellten einer Missionsgesellschaft aus seinem im Hür des Büros abgelegten Kof eine dunkelbraune Brieftasche, enthaltend Photographien, Notizblätter und ein Notizbuch, sowie eine silberne Herrtentomirohr mit der Reparaturnummer 89467 entwendet. — Einem Angestellten eines hiesigen Baubüros wurde ein hellgelber Sommerrod und ein Tuchrod aus dem Hür des Büros entwendet. — Am 13. 6. wurde einer Dame bei Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels eine goldene Geldbörse mit 80 M. Inhalt entwendet. Die Börse besteht aus einem feinen Goldnetz mit einer Abteilung im Innern aus demselben Material. Der Bängel ist aus geschämmtem Gold gefertigt. Das Schloß ist stark mit Rubinien besetzt und trägt den Stempel 585. — In einem hiesigen Goldwarengeschäft wurde am 21. Juni eine goldene Herrenuhr Nr. 2975 gestohlen. Die Form der Uhr ist ein Rechteck, dessen äußere Teile geschweift sind. Das vergoldete Zifferblatt hat Radiumsahlen. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der ungefähr 33 Jahre alt und ca. 1.70 Meter groß ist. Er trägt einen zweifelhigen blauen Anzug.

Durch mehrere Goldsöhne fällt er besonders auf. — Am 23. Juni wurden in der Naalstraße zwei Nachbargebäude gestohlen, bei denen Kleidungsstücke der Hausangestellten entwendet wurden. Der Täter wurde in einem Falle gefangen und wird wie folgt beschrieben: Ungefähr 35 Jahre alt, ca. 1.75 Meter groß und von kräftiger Gestalt. Er trug einen dunkelbraunen Anzug und hellbraunen Hut mit dunklem Band. — Aus einem Garten an der Almentalstraße wurden 2 Stallhufen gestohlen. Dieselben sind von weißer Farbe und schwarzen Heden. — Aus einer Kleiderablage in einem Hause an der Langgasse, wurde ein grauer Derrtentod, ein Biberro-Mantel, ein silb. Birettenetui mit Monogramm S. R. und sonstige Kleinigkeiten gestohlen. — In der Nacht zum 26. Juni wurden aus einem Schaufenster an der Rathausstraße 12 bis 15 Flaschen Spirituosen entwendet.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 16. bis 23. Juni wurden bei der Polizei-Verwaltung Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 sehr graue Herrenportmühe; 1 fast neues Damensahrad, Marke „Kaiser“; 1 Paar getragene schwarze Damenstoffhandschuhe; 1 Hornbrille mit Doublehalter in Aluminiumfuttural; 1 Schnellsäuer; 1 Damenarmbanduhr, Tafelziffer mit schwarzweißem Rippsband; 1 goldene Herrenuhr, Fabrikat Chronometer, vor etwa 8 Tagen in der Nähe von Klarenthal gefunden, muß aber dort schon längere Zeit gelegen haben; 1 gebt. Herrensahrad, Marke „Kaiser“; 1 goldener Ohrring, halbmondförmig, und mehrere Schlüssel. — 3 Zigaretten: 1 brauner Mannheimer Zwergspis (Hündin), 1 verr. Fox; 1 schwarzb. Schäferhund (Rüde) mit Lederhalsband; 1 verr. H. arabisch. Hund (Rüde). — 3 Zigaretten: 1 ausl. verschiedenfarbiger Vogel, sogen. Feuerber.

Schirm-Messe und Schirm-Modenschau in Wiesbaden. Wie schon berichtet, findet die 10. Deutsche Schirm-Messe 1930, veranstaltet vom Verband Deutscher Schirm-Spezialgeschäfte, E. V., mit anschließender Hauptversammlung vom 27. bis 30. Juni in Wiesbaden statt. Auf der Schirm-Modenschau werden über 200 Schirme dem Publikum vorgeführt. Angeleitet ist eine Schau von alten, historischen Schirmen, die einen unersetzlichen Wert darstellen. Zur Ergänzung der Ausstellung, die im Paulinenschloßchen untergebracht ist, werden von Wiesbadener Firmen Kleider, Pelze, Hüte und Schuhe gezeigt.

## Wiesbaden-Dohheim.

Die Aufteilung des Exersierplatzgeländes. Dem Bernehmen nach sind die Verhandlungen zuecks Zurückgabe des großen Exersierplatzgeländes zwischen Dohheim und Schierstein an die früheren Besitzer im Gange. Wichtig ist dabei vor allen Dingen, wie die Aufteilung des 320 Morgen großen Geländes geschehen soll. Die Einteilung in Gewannen (2 Reihen Acker zwischen zwei Wegen) und die Lage der Acker, wie sie früher war, könnte bei der Gelegenheit leicht viel vorteilhafter abgeändert werden, so daß dort eine ganz andere, neuzeitlichen Forderungen entsprechende praktische Landwirtschaftliche Anlage entstehen würde, wie dies auch der Wunsch der meisten dabei in Frage kommenden Landwirte ist. Nach deren Ansicht könnten dabei die früheren, kleinen Acker der einzelnen Besitzer zu größeren Komplexen (vielleicht bis zu 2 Morgen) zusammengelegt werden, was für die Bearbeitung und Ausnutzung des Bodens sicher nur von Vorteil wäre. Dadurch würden weniger schmale Wege nötig sein, dafür könnten aber dreiere und bequemere angelegt werden. Praktisch wäre auch ein besonders breiter und fester Weg, der den ganzen Platz, da wo die Steigung am geringsten ist, nämlich von der „Kreuzer“, dem Höhepunkt der Dohheim-Schiersteiner Straße, quer durchschneiden und ausfallen würde und leicht befahrbar auch für schwer beladene Wagen wäre. Auch könnten die Acker eine andere Lage bekommen,

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Die Festwoche des Staatstheaters zur Verehrung. Zur Feier der Verehrung des besetzten Gebiets veranstaltet das Staatstheater eine Festwoche...

Kurhaus. Das Abonnementskonzert des Kurorchesters findet morgen Freitag unter Leitung von Musikdirektor Trmer als Sinfonie-Konzert statt.

Kunstausstellung. Die Sommer-Ausstellung der Kunsthandlung Karl Schaefer, Moritzstraße 54, zeigt eine umfangreiche Kollektion der besten Arbeiten des kürzlich verstorbenen Künstlers Prof. Ernst Oppler.

Berühmungsalltag. Das Gaskspiel des beliebten Kölner Komikers Wilhelm Millowitsch nebst Gesellschaft dauert bis einschli. Montag, 30. Juni.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Die starke, blutvolle Eigenart der russischen Filmkunst zeigt wieder einmal überraschend deutlich 'Das Lied vom alten Rar!' nach Maxim Gorkis Novelle 'Rain und Artem'.

1000-Jahresfeier in Montabaur im Film. Anlässlich der 1000-Jahresfeier der Stadt Montabaur im Westerwald wurde von der Firma Ufa-Film-Produktion (Wiesbaden-Biebrich) ein großer Festfilm hergestellt.

Film-Palast. Der Grete-Mosheim-Film 'Spanali' spielt heute Donnerstag letztmalig. Ab Freitag bis einschließlich Montag läuft der Prunkfilm 'Der Günstling von Schönbrunn' mit Lil Dagover und Ivan Petrovich als Tonfilm.

Musik- und Vortragsabende.

Kurhaus, Mitglieder von der Oper des Staatstheaters einmal 'in Zivil' im Konzertsaal - begrüßen sie dürfen, - das läßt ebendammer eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum aus.

Itlid gesollten und nun wohl schon seinen Beruf verlehrt: machte bestern den dröhnenden Beginn; später folgte die revolutionäre 'Niensi'-Overtüre und zum Schluss der 'Walfüre'-Ritt. Alles 'Knappe' nach Wunsch.

Aus dem Vereinsleben.

Der 'Wiesbadener Beamtenverein' unternimmt Sonntag, 29. Juni, einen Familienausflug nach Wehen. Einkehr bei Witt.

Ein Kraftwagen von der Eisenbahn überfahren.

2 Tote.

Mainz, 26. Juni. Heute nacht 1,25 Uhr überfuhr der 11-Zug 364 Dortmund-München an dem beschränkten Bahnübergang bei Brücke 25, zwischen Gau-Algesheim und Ingelheim, ein mit Möbel beladenes Lastrauto aus Münster im Taunus.

Hierzu berichtet ein Augenzeuge: Gerade in dem Moment, als der 11-Zug mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit bei offenen Schranken den Bahnübergang passierte, kam ein Lastrauto herangefahren, das vom Zuge erfasst wurde und bei dem Zusammenstoß sofort explodierte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Räumungsvorbereitungen in Mainz.

Mainz, 26. Juni. Am Freitagvormittag 9 Uhr wird das französische Militärgericht, das unter dem Namen 'Bater Hofmann' bekannt ist, in der Wallstraße der deutschen Behörde übergeben.

Tagung des deutschen Tiefbaugewerbes in Frankfurt a. M.

Forderung nach Arbeitsbeschaffung durch Finanzierung des Baumarktes.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der 30. Verbandstag des Reichsverbandes des Deutschen Tiefbaugewerbes (D. T. B.) der heute in Frankfurt a. M. tagte, stand unter dem Eindruck der katastrophalen Lage der Bauwirtschaft.

deutsche Bauwirtschaft fordert jetzt, daß die verantwortlichen Kreise unverzüglich erschöpfende Maßnahmen ergreifen und die Finanzierung des Baumarktes in die Tat umsetzen.

Die Verstaatlichung der Höchster Polizei.

Frankfurt a. M., Höchst, 25. Juni. Nach längeren Verhandlungen der maßgebenden Behörden wurden nunmehr die Einzelheiten über die zum 1. Juli erfolgende Verstaatlichung der Höchster Polizei festgelegt.

Der Nassauische Bauerntag 1930.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Am Vorabend der Befreiungsfeier findet in dem Frankfurter Vorort Unterliederbach der diesjährige Nassauische Bauerntag unter dem Motto statt: 'Wenn alle wir zusammenhalten, wird Segen unter Arbeit walten'.

Befreiungsfeier am Nationaldenkmal.

Rüdesheim i. Rh., 26. Juni. Wie schon berichtet, wird seitens der Verwaltung des Rheingautreises in der Nacht vom 30. Juli zum 1. Juli um 12 Uhr eine Befreiungsfeier am Nationaldenkmal auf dem Niederwald abgehalten.

Mainz, 26. Juni. (Drahtbericht.)

Am 30. Juni steht ab mittags 1 Uhr auf dem Bahnhof ein Sonderzug bereit, dessen Abfahrt für 1,20 Uhr vorgesehen ist.

Bingen a. Rh., 26. Juni.

Im Laufe des heutigen nachmittags ist im Krankenhaus zu Bingen der im 50. Lebensjahre stehende Dienstknecht Karl Kennis den schweren Verletzungen, die er am Freitagnachmittag bei der bekannten Messerstecherei auf dem Gute Laurenzberg bei Gau-Algesheim erhalten hat, erlegen.

St. Goarshausen, 26. Juni.

Einem Mitglied des Kreuznacher Eisenbahnvereins wurde auf der Rückfahrt in einem Extrazug von einem Ausfluge von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug zwischen Camp und Keffer der rechte Arm durch eigenes Verschulden zerplittert.

Otterpai, 25. Juni.

Hier wurde die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes gefunden, welcher beim Baden im Rhein ertrunken ist. Bekleidet ist der Junge mit einem schwarzen Badeanzug mit weißen Querstreifen.

Frankfurt a. M., 26. Juni.

Heute vormittag gegen 8 Uhr stieß ein Motorradfahrer, der 1912 geborene Raubmann Günther Rjoska, am Leonhardstort mit einem Lastkraftwagen so heftig zusammen, daß er von dem Motorrad heruntergeschleudert und schwer verletzt wurde.

# Aus den Gerichtssälen.

## Der Nord-Prozess Hoyer.

Am Mittwochvormittag hat, wie schon gemeldet, vor dem Schwurgericht Frankfurt am Main der Nordprozess gegen den Schlosser Hermann Hoyer begonnen, dem die Anklage zur Last legt, am 9. März d. J. den Polizeioberwachmeister Kern in einer Frankfurter Vorstadt erschossen zu haben. — Der Vormittag war mit der persönlichen Vernehmung des Hoyer ausgefüllt. Er spricht ruhig, stehend, schauspielert vorsichtig und ist sichtlich bemüht, die Mentalität des Gerichtes kennen zu lernen. Aus seiner Jugendzeit will er dem Gericht nichts mitteilen. Im Zuchthaus will er es besonders schlecht gehabt haben, die Behandlung in der Strafanstalt sei überhaupt der tiefere Grund für seine späteren Verirrungen. Die Divergenz zwischen den Aussagen des Schulle (seinem Komplizen, dem die Staatsanwaltschaft aber eine Beihilfe an der Ermordung des Kern nicht nachzuweisen vermochte) und seinen eigenen Angaben in der Untersuchungshaft erklärte sich daraus, daß Schulle sich nicht an die nach der Tat getroffenen Vereinbarungen gehalten habe, nachdem er erfahren habe, daß Schulle ihn belästete, habe er ausgepackt. Schulle habe den Beamten, der sie in der Nacht vor Fastnacht in der Nähe der Eisenbahnüberführung Niederrad angehalten habe, tatsächlich angegriffen und im Verlauf des Ringens habe er, Hoyer, einen Schuß abgegeben, der unglücklicherweise tödlich getroffen habe. Er habe den Beamten nicht töten wollen, ist seine stereotypische Entgegnung auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden. Der Landwirt Otto Georg aus Scheuerfeld, der der Beihilfe zum Mord angeklagt ist, gibt an, daß er Schulle und Hoyer am Freitagmorgen nach der Tat in seinem Schweinestall vorgefunden habe. Hoyer habe ihm am nächsten Tag die Tat eingestanden. Auf sein Drängen hätten dann die beiden das Haus verlassen, seien aber am Sonntag wiedergekommen. Schulle sei sich in seiner Vernehmung recht persönlich, hat ruhig und sachlich aus, belästigt aber Hoyer schwer. Zwischen ihm und dem getöteten Wachmeister Kern habe keinerlei Handanmenge stattgefunden, dagegen habe er später, nach der Tat, den Eindruck gehabt, daß Hoyer vom ersten Augenblick ab willens gewesen sei, den Wachmeister zu erschießen, falls er zu seiner Verhaftung geschritten wäre. Hoyer habe ihm das nach der Tat mit der Bemerkung bestätigt, daß er sich nicht mehr verhaften lasse, weil er genug vom Zuchthaus habe. Schulle bleibt in einer dramatischen Gegenüberstellung dabei, daß Hoyer die Waffe horizontal auf den Wachmeister Kern gehalten habe. Es folgen jetzt beinahe stundenlang Verhörungen des Verteidigers, die Glaubwürdigkeit des Zeugen zu erschüttern. Schulle erklärt schließlich, er sei von der Polizei im Kreuzverhör vernommen worden, was aber in der Verhandlung durch den Verteidiger gelte, stelle alles bisher Erlebte in den Schatten. Auf das Verlangen des Vorsitzenden wiederholt er noch einmal alle Einzelheiten der Tat und bleibt dabei, daß er den Feuerstrahl der Waffe in horizontaler Richtung und in Brusthöhe des Erschossenen gesehen habe. Die Frau des Landwirts Georg vermag ihren Mann gegenüber den schwer belastenden Aussagen des Schulle nur vollkommen zu entlasten. Das Urteil ist für Donnerstagmittag zu erwarten.

## Die Blutrache des Polizei-Wachmeisters.

Vor dem Schwurgericht in Kassel begann Mittwochmorgen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bachmann die Verhandlung gegen den 22 Jahre alten Polizeiwachmeister Wilhelm Wille aus Frankfurt am Main.

Bekanntlich hat Wille am 9. Januar d. J. den Weibhinder Johannes Claus in Niedermöllrich erschossen. Wille erklärt auf die Anklage, die ihm Mord, d. h. vorsätzliche Tötung vorwirft, daß er seit dem Tode seines Vaters am 5. September 1927, den der Heinrich Claus erschossen hatte, nicht mehr von dem Gedanken loskam, an dem alten Claus Rache zu nehmen. Er habe mit großer Liebe an seinem Vater gehangen, weshalb ihn außerordentlich erschüttert habe, daß er den Familienstreitigkeiten bei Claus zum Opfer fallen mußte. Der alte Claus ist genau so schuld wie sein Sohn, weil er Waffen im Hause gebudelt habe. Am 3. Januar d. J. hatte er die Polizei in Frankfurt am Main ohne Urlaub verlassen, und kam am 9. Januar Abends nach Niedermöllrich. Im Hause des Claus hatte er nach diesem gestraut, und als der alte Claus im Liträumen erschienen war, habe er, Wille, gerufen: „Jetzt rechnen wir miteinander ab!“ Darauf habe er die Pistole aus der Tasche gezogen, auf die Brust des Claus gezielt und habe geschossen. Als Claus wankte, habe er noch einmal geschossen, ohne zu zielen. Nach der Tat begab sich Wille zunächst zur Familie Wenderoth in Niedermöllrich und dann nach Gensungen, wo er sich dem Oberlandjäger Raver stellte. Alle seine Angaben macht Wille vor dem Schwurgericht in vollkommen ruhiger Weise. Die sofort anschließende Zeugenvernehmung ergibt für den Charakter des Angeklagten ein günstiges Bild; er sei ein eifriger Mann, etwas verträumt und schwermütig. Nach dem Attentat auf seinen Vater habe der Angeklagte einen wahren Todeswunsch bekommen. Polizeihauptmann Steinbäuser aus Frankfurt am Main schildert den Wille, wie er im Dienst war: Durchschnittsbeamter, recht eifrig, höflich und zuvorkommend. Bei Straßenunruhen in Frankfurt sei Wille immer in Mut und Erregung geraten. Das sei ihm aufgefallen. Die Angehörigen des erschossenen Claus schildern dann die Vorgänge bei der Tat. Nach der Tat war Wille zu dem Landwirt Justus Wenderoth gekommen. Dieser schildert als Zeuge, wie Wille sitzend mit verzerrtem Gesicht in die Küche eintrat. Er habe ihm gesagt, daß er mit Claus abgerechnet habe. Nach einer halben Stunde habe Wille sich entfernt, um sich nach Gensungen zum Oberlandjäger zu begeben. Aus der Aussage der Frau des Oberlandjägers Raver in Gensungen ist interessant, daß sie sich gedacht habe, etwas derartiges müsse einmal kommen. Bürgermeister Guntel bestätigt noch, daß der alte Claus wiederholt aufgefordert wurde, die Waffen abzugeben, was er jedoch nicht getan hätte.

## Das Urteil: Drei Jahre Gefängnis

Nach der Mittagspause wurden zunächst die ärztlichen Gutachten über die Wirkung des Schusses abgegeben. Ueber einstimmend waren die Ärzte der Ansicht, daß der Schuß sofort tödlich war. Das psychiatrische Gutachten wurde von dem Direktor der Landesheilanstalt Marburg, Professor Dr. Jahnmarke, abgegeben. Nach eingehender Untersuchung aller Momente schloß der Sachverständige, daß der Angeklagte Wille unter einem Daueraffekt gestanden habe, der ihm die genügende Ueberlegung im entscheidenden Moment geraubt habe. Der § 51 St.G.B. komme nicht in Betracht, jedoch seien wesentliche Milderungsgründe anzuführen. Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Ludwig, ließ, indem er sich auf das Gutachten stützte, die Anklage wegen Mordes mit Ueberlegung fallen und beantragte wegen Totschlags eine Gefängnisstrafe von vier Jahren mit Zuerkennung von mildernden Umständen. Das Schwurgericht erkannte mit Zuerkennung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft auf drei Jahre Gefängnis. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne Bewegung an.

Sieger, dank eifrigen Trainings, gleichwertige bzw. überlegene Gelechte lieferten. Cron konnte erst im Stichtampf auf den 2. Platz verwiesen werden. Es folgten Adam als Dritter und Petri als Vierter. Außer dem Preis der Stadt Wiesbaden waren von Seiten des Klubs schöne Preise für die vier Besten gestiftet worden.

## Regeln.

Süddeutsche Reglermeisterschaftskämpfe 1930. Der Süddeutsche Reglergau trägt in den Tagen vom 5.—13. Juli seine Meisterschaften in der 20 Bahnen umfassenden Reglerporthalle in Mainz aus. Sie werden eingeleitet durch eine Rheinlandbefreiungsfeier und enden mit

der diesjährigen Gautagung. Die besten süddeutschen Regler werden erwartet; über 700 Meldungen liegen bereits vor. Anlässlich der Gautagung tragen die Verbände Frankfurt, Saarbrücken, Kellertbach und Mainz am 13. Juli einen Schaukampf auf der neuen Zahnradbahn aus.

## Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. V.), Jugendabteilung: Die Knabengruppe wandert am Sonntag, 29. Juni, nach Eppstein. Treffpunkt 7.15 Uhr in Bierstadt, Ecke Wiesbadener- und Taunusstraße. Führung: Herr Bürger. Die Mädchengruppe fährt mit dem Zuge 6.36 Uhr nach der Eisernen Hand (mit Sonntagskarte Eisernen Hand-Eltville, 80 Pf.) und wandert über Wambach, Bärstadt, Hausen, Eltweiler Forsthaus nach Eltville. Führung: Frä. Reist. — Zur 8. Hauptwanderung, welche in den Hochtaunus führt und dabei Falkenstein, Sandpladen, Eichwaldskopf, Schmitten berührt, werden die Teilnehmerarten bereits in der Geschäftsstelle, Neugasse 17, ausgegeben. Meldebüchlein am 5. Juli. Marschzeit 4 1/2 Stunden. Abfahrt am 13. Juli mit Autos um 6.50 Uhr am Bofenlay. Nichtwanderer können im Auto bis Schmitten verbleiben. Ausführliches Programm erscheint am 2. Juli.

## Turn- u. Sportverein Eintracht.

Die 6. Vereinswanderung ist für Sonntag, 29. Juni, vorgesehen: Hasenerie, Eisernen Hand, Eschbachal (Lagerast, Klotzen, Spiele), Platte, Wiesbaden. Treffpunkt: 7.30 Uhr vorm. Ecke Lahnstr. Führer: Kühnel und Th. Müller.

## Sport-Rundschau.

Schmelina reist am kommenden Samstag nach Deutschland, da, wie er sagt, dringende Geschäfte seine Anwesenheit dort erfordern.

## Neues aus aller Welt.

Die vierte Falschmünzwerkstatt innerhalb acht Tagen in Köln ausgehoben. Nachdem bereits innerhalb der letzten Woche zwei Falschmünzwerkstätten im Kölner Stadtgebiet von der Polizei ermittelt worden waren, wurde am vergangenen Samstag in Köln-Langel eine dritte Falschmünzfabrik in einem Stalle gefunden. In ihr wurden, wie auch in den anderen Falschmünzstätten hergestellt. Es wurden drei Leute festgenommen, ein 40jähriger Schlosser, ein 50jähriger Arbeiter und ein 21jähriger Kraftwagenführer, die das Geld teils hergestellt, teils vertrieben haben. Am Montag wurde nun in einer Großgarage in dem Gutshof Maarhol im Stadtteil Braunsfeld eine vierte Falschmünzwerkstatt ausgehoben. In einer Autobox land die Polizei Falschgelddruckmaschinen zur Herstellung von Fünfund-Drei-Markstücken. Der Leiter der Garage und ein Feinmechaniker wurden festgenommen.

Eröffnung der Voruntersuchung gegen die in der Calmette-Angelegenheit Beschuldigten. Der Oberstaatsanwalt in Lübeck hat auf Grund der bisher bei der Oberstaatsanwaltschaft vorliegenden Untersuchungsergebnisse wegen der Calmettefütterung in Lübeck nunmehr die Voruntersuchung gegen Obermedizinalrat Dr. Kistebiedt, sowie gegen die Professoren Dr. Deacke und Kloss, ferner gegen die Laboratoriumschweizer des Prof. Dr. Deacke beantragt. Die Voruntersuchung gegen die vorgenannten Personen ist inzwischen vom Untersuchungsrichter eröffnet worden.

Verhaftung eines internationalen Einbrechers. Aus Paris wird gemeldet: Der französischen Kriminalpolizei gelang es, einen gefährlichen Einbrecher, der unter verschiedenen Namen auftauchte, in Wirklichkeit aber Pittmann heißt und rumänischer Nationalität ist, in Bourg-en-Bresse zu verhaften. Er wird von deutschen, schweizerischen, belgischen und französischen Behörden seit langem gesucht. In München und Stuttgart hatte er im Jahre 1928 mehrere Einbrüche in Goldwarengeschäfte verübt. Die Kriminalpolizei von Lausanne hat dieser Tage die Freundin Pittmanns, eine Frau Regue, verhaftet und die französische Kriminalpolizei von dem Aufenthalt des Einbrechers in Kenntnis gesetzt.

## Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: B. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Günther; für die Anzeigen und Bekleben: B. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

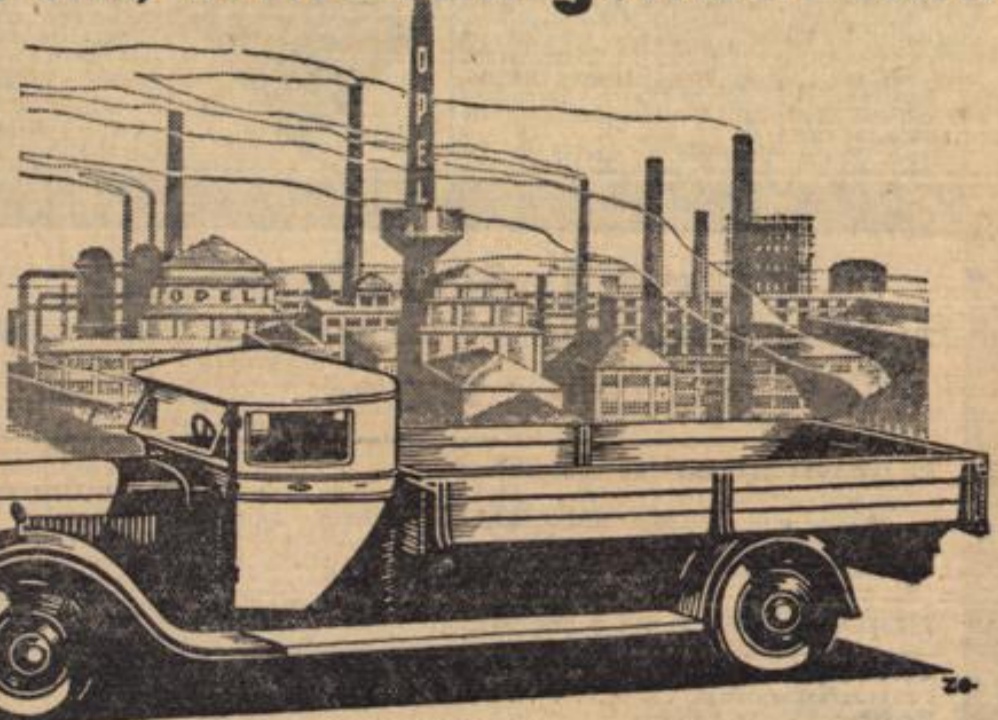
# Sport.

## Fechten.

Wiesbadener Fechtklub (E. V.). Am Sonntagvormittag fand auf dem Fechtboden des W.K., Inseum 1, Schloßplatz, ein Florett-Turnier statt. Der Wanderpreis der Stadt Wiesbaden wurde ausgefochten. Trotz der großen Hitze bekam man eine Reihe spannender Gelechte zu sehen, aus denen Ködner als 1. Sieger hervorging. Es muß aber betont werden, daß die Fechter Cron, Adam und Petri dem

# Es kommt auch darauf an, WER ihn gebaut hat.

Opel hat ihn gebaut — die größten Automobilwerke Deutschlands — Lastwagenspezialisten mit langjähriger Erfahrung . . . das ist die ungeschriebene Garantie dieses 1 1/4 Tonners! . . . Der 4 Zylinder Motor ist absolut störungsfrei — unverwundlich — unglaublich leistungsfähig — und doch sparsam im Betrieb! Getriebe — Schneckenantrieb — Bremsen — Federn — sind von überlegener Qualität. . . . Radstand 3.85 m — tiefliegende, große Ladefläche 3.20 x 1.70 m. (Auf die Größe der Ladefläche kommt es an!) Nur auf der Opel-Ladefläche können Sie Ihre Lasten richtig verteilen — nur mit dieser Ladefläche den Wagen immer voll ausnützen. . . . Machen Sie einen Versuch — vergleichen Sie — rechnen Sie — kaufen Sie — Opel 1 1/4 Tonne — den wirtschaftlichsten Lastwagen auf dem deutschen Markt. . . . Der nächste Opelhändler zeigt Ihnen alle technischen Einzelheiten und macht Sie auch mit den erleichterten Zahlungsbedingungen bekannt.



## DIE NEUEN, NIEDRIGEREN OPEL-PREISE

4 PS LIEFERWAGEN . . . . .	RM 2400.—	8 PS LIMOUSINE . . . . .	RM 4300.—	4 PS ZWEISITZER . . . . .	RM 1990.—
1 1/4 To. CHASSIS . . . . .	RM 3700.—	8 PS LUX-LIMOUSINE . . . . .	RM 4600.—	4 PS VIERSTITZER . . . . .	RM 2350.—
1 1/2 To. FRITSCHENWAGEN o. PLANE . . . . .	RM 4400.—	(Lastwagen-Führerhaus für 3 Personen)		4 PS CABRIOLET . . . . .	RM 2500.—
1 1/2 To. FRITSCHENWAGEN m. PLANE . . . . .	RM 4550.—			4 PS LIMOUSINE . . . . .	RM 2700.—

LASTWAGEN VIERFACH BERSIFT. PERSONENWAGEN UND 4 PS LIEFERWAGEN FÖNFACH BERSIFT. ALLE PREISE AB WERK.

# Trinkt deutschen Wein

## Sonder-Angebot

nur gültig bis 2. Juli 1930

- Rhein Hess. Weißwein 1 Liter-Flasche **-.85**
- Rhein Hess. Rotwein 1 Liter-Flasche **-.85**
- 1929er Edenkobener . . . Flasche **-.90**
- 1929er Gaubickelheimer . . . „ **-.95**
- 1927er Gensinger . . . . . „ **1.00**
- 1928er Laubenheimer . . . „ **1.00**
- 1927er Lieserer Schloßberg „ **1.30**

Rheingauer Weine, beste Lagen in Original-Abfüllungen, bis zu Mk. **2.50** die Flasche  
Die Preise verstehen sich ohne Glas

Bei Abnahme von 10 Flaschen einer Sorte:

**10%**  
Rückvergütung



# Rhein Main

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 27. d. M. 9 1/2 Uhr werde ich hier selbst  
**Nettelbedstraße 24**

21 Grammophone (neu), 1 Klavier, 1 Chaiselongue, 2 Nachtschilde, 1 Schreibtischstühle, 2 Rollstühle, 2 Schreibmaschinen, 1 Büfett, 1 Korb, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Standuhr, 1 Bücherregal, 1 Delgemälde, 1 Verlonenfratwagen  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Barfisch, Obergerichtsvollzieher  
Dranienstraße 39. Telefon 23967.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juni 1930, vorm. 10 Uhr versteigere ich mit Einverständnis der Beteiligten  
**Lanusstraße 7**

1 Opel-Vimouline, 10/45 PS, bestimmt:  
15 Uhr im Versteigerungslokal  
**Nettelbedstraße 24**  
4 Herren-, 4 Schlaf- und 3 Speisezimmer, 1 Küche, 2 Sofas, 3 Klubsessel, 2 Bücherregale, 2 Schreibtische, 1 Mercedes-Schreibmaschine, 1 Patent-Waage, 1 Buchsenschloß, 1 Teppich, 2 Brücken, 1 Reiterstiefel, 2 Warenkörbe, 1 Kleiderkasten, 2 Coupons Herrenstoffe, 1 Lichtbildapparat, diverse Damen-Kleider und eine Partie Drogeriewaren  
wanagsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
Ref. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstr. 11

## Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 27. Juni 1930, um 10 Uhr versteigere ich an Wiesbaden, Nettelbedstraße 24, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: mehrere Delgemälde, ein Spiegelapparat, 1 Reiterstiefel, 3 Klaviere, 1 Bücherregal, 1 Lederstuhl, 1 runder Tisch, 1 Kassenapparat, mehrere Schreibtische, 1 Metallbett mit Matrake, 1 Friseurtoilette, 1 Kofferatombomben, 1 Büfett, ein dynamischer Lautsprecher, 1 Küche, 1 Warenregal, 1 Ledertische und 1 Regal, div. Flaschen Cognac, perla. Porzellan, 2 Chinamüser, 1 japanischer Kargenrod und Stoffreste, 1 Grammophon und circa 120 Kissenbezüge (neu).  
Supr. Obergerichtsvollzieher, Adelheidstr. 59.

Sauerfrischen auf dem Baum zu verkaufen.  
Bremer,  
Niederwaldstr. 14. Nr. 1.



## Bekannt

als guter Sollen- u. Tischwein ist mein  
Ber rheinbessischer  
**Weißwein Fl. 70**  
vom Jah od. Literfl.  
**Liter 80 Pf.**  
Ber Hadenheimer  
**Galgenberg Fl. 90**  
füllsel. od. Flaschent.

**Nicht zu vergleichen**  
mit Keinen können Konsumweinen, die erheblich billiger.  
**Schwanke**  
Nachfolger  
Schwalbacher Str. 59.  
Telephon 27414.

# Mode-Ausstellung

in Verbindung mit dem  
neuzzeitigen

# Schirm

Von Freitag, 27. bis Sonntag, 29. Juni  
einschließlich in der

# Stadthalle

Paulinenschlößchen

Eintritt frei!

Eintritt frei!

1124

## Konkurs-Versteigerung.

Freitag, den 27. Juni 1930, nachm. 2 Uhr  
minderw Rindfleisch roh zu 60 u. 30 Pf., Schweinefleisch roh zu 60 Pf., Kalbfleisch roh zu 40 Pf., Kalbfleisch gedämpft zu 25 Pf., das Wd. Karten Nr. 1901 bis 2200. Stadt. Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

Freitag, den 27. d. M. von 10 Uhr ab versteigere ich hier  
**Hermannstr. 29, Ede Bismardring**

ca. 50 Flaschen Wein, 100 Flaschen Liqueur und Spirituosen, Süß- und Obstwein, eine Partie Konserven, 1 Glasapparat mit vernid. Schiebeteilen, eine Neigungswaage, 1 Balken-Präz. Waage, eine Tafelwaage, 1 Dezimalwaage, 1 Säntenscheidmaschine, 1 Kartelle, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 Eisschrank, 1 Fahrrad, 8 elektr. Beleuchtungs-lampen, 1 eil. Ofen, 2 Erter mit Siegel, Ledentische, Regale und anderes mehr  
öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung.  
Versteigerung bestimmt.  
Beichtigung ab 9 1/2 Uhr.  
**Sielaff, Obergerichtsvollzieher.**

## Nachlaß-Versteigerung.

(Fortsetzung.)  
Samstag den 28. Juni 1930, 10 Uhr beginnend, werde ich im

**Leseverein (Kathol. Kasino)**  
an der St. Bonifatiuskirche, Luisenstraße  
freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:  
ungefähr 300 Stück verschiedene Flaschen-Weine

darunter:  
Steinbener 1915, 1917, 1925  
Dalkarter Deutelsberg 1908, 1921  
Dobenheimer Herrenberg 1911  
Rauenthaler Seiten 1909  
Eltviller Sonnenberg 1911  
Dehricher Heizenböhl 1915  
Gräfenberger (Trodin-Auslese) 1911  
Riedlicher Sandarube 1911  
Pfeifer Niederberg 1921  
Balraher Hubertusberg 1921  
sowie verschiedene Liqueure und anderes mehr.  
Besicht, eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.  
Wiesbaden, den 25. Juni 1930.  
Richter, Obergerichtsvollzieher,  
Dranienstraße 48. Telefon 22015.

## Hausstanduhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden.

Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, **direkt vom Herstellungsort** zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen mehrjährige Garantie. Lieferung franko Haus. Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.  
— Angenehme Teilzahlung —

Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlang. Sie heute noch p. Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

**Hausuhren G. m. b. H., Schwenningen a. N.**  
(Schwarzwald) Alleenstraße 17. F157

## Fabrik-Sonder-Angebot

**Tafel-Silber-Bestecke**  
mass. Silb. 800er allerbilligst, desgl. m. stärkster Silberauflage 100 gr, vornehmste Muster zu bill. Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftlichen Garant. f. jed. Stück, welch. uns. Zeichen trägt  
**z. B. kompl. 72 teil. Garnitur** mit pr. Solinger Stahlklingen u. 125. Mk. Auf Wunsch rostfreie Klingen Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie kostenlos Katalog u. Preisliste. Mit pr. Referenz z. Dienst.  
**A. Pasch & Co., Sollingen 105**  
Besteckfabrik. F207

## Gillette-Rasier-Klingen

garantiert echt und ganz frisch (solange Vorrat)  
Statt 4 Mk. 10 Stk. nur 2.70 Mk.  
Statt 2 Mk. 5 Stk. nur 1.40 Mk.

## Monopol-Parfümerie

neben Hotel Metropole  
**Wilhelmstraße 8. Tel. 27121.**  
Inh. Wllh. Müller.

## Zur Einkochzeit!!

Einkochgläser mit Deckel und Gummi-Ring, Marke Edelweiß	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
enge Form	0.35	0.38	0.42	0.45	—	—
weite Form	—	0.42	0.45	0.50	0.55	0.60

Einkochhafen zum Zubinden	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	3	4	5	6 Liter
	0.15	0.18	0.20	0.25	0.30	0.40	0.55	0.70	0.85	0.95

Geleegläser	1/4	3/4	1/2 Liter
	0.15	0.20	0.25

Honiggläser mit Schraubdeckel	1/2 Pfund	1 Pfund	2 Pfund
	0.15	0.20	0.30

**Einkochapparate** m. Einsatz, 6 Klammern u. Thermom. verz. 4.50 Mk., email 7.50 Mk.  
**Fruchtpressen** . . . . . 16.—, 11.—, 9.50, 6.70 Mk.  
**Saftbeutel mit Ring** . . . . . 1.35 Mk., ohne Ring 1.— Mk.  
**Butterkühler** . . . . . 0.85, 0.60, 0.50 Mk.

**Kaufhaus des Westens,** Wellritzstraße 45, Ecke Walramstr. Telefon 24392

... und doch  
kauft man **Möbel**  
am vorteilhaftesten  
nur bei **KOCH.**

## Möbel-Koch

6 Wellritzstraße 6.

**Drucksachen**  
jeder Art lief. W. Grafe,  
Panga 9. 1. Tel. 23325.

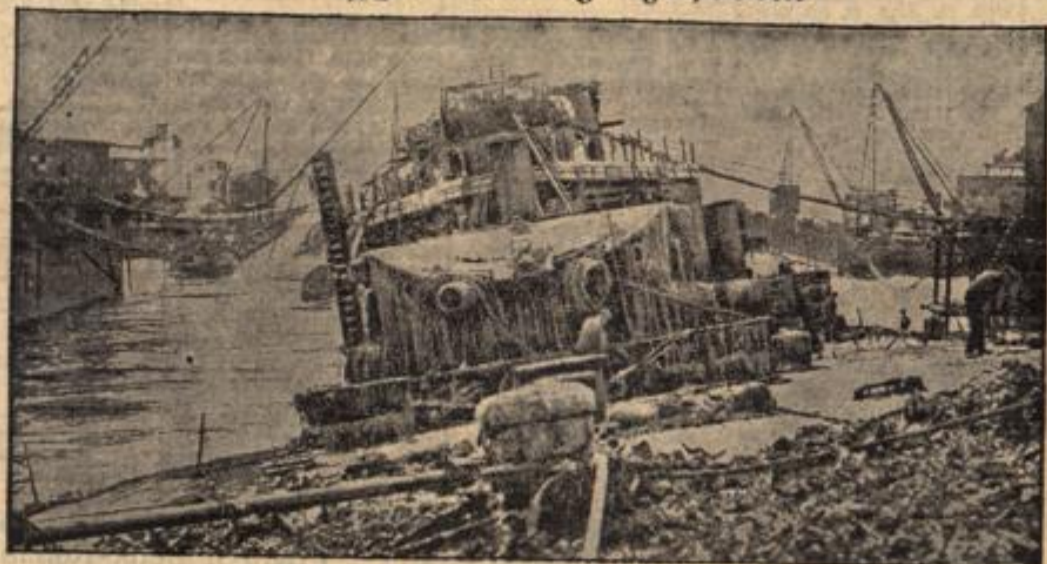
## Wanzen

Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Nur mit Binnetol 75 Pf. Allein zu haben in der Drogerie J. Lindner, Friedrichstr. 16

HH  
H  
**Harth**  
hilft haushalten

1100

## Die „Hindenburg“ gehoben.



Von den Bergungsarbeiten in Scapa Flow.

Unter großem Aufwand an Arbeit und Geld ist in der Bucht von Scapa Flow jetzt auch der ruhmreiche Schlachtkreuzer „Hindenburg“ von den Engländern gehoben worden. Bereits früher war ein Versuch gemacht worden, das Schiff zu heben, der jedoch mißlungen war.

## Gegen Gehaltsabbau und Gefährdung der Sozialpolitik.

Von Erich Zimmermann, Geschäftsführer des G. D. A. Wiesbaden.

Wir bringen den nachfolgenden Aufsatz zum Abdruck, trotzdem wir nicht in allem die darin vertretenen Ansichten teilen. Unsere Leser wird es aber sehr interessieren, von berufener Seite über den Standpunkt der Arbeitnehmerschaft aufgeklärt zu werden.

Die Weltmarktpreise sind seit Ende 28/Anfang 29 in einem selten beobachteten Maße. Einige Beispiele:

	Mai 1929	Mai 1930
Weizen (Chicago)	113 %	102 %
Roggen	206,00	161,50
Zucker (New York)	1,87	1,41
Gummi	20 %	14 %
Baumwolle	19,66	16,56
Wolle	9,15	5,97
Kupfer	18,00	12,50

Diese sinkende Tendenz setzt sich nur langsam im Ausland und bei den Einzelhandelspreisen durch, wie eine Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung zeigt. Danach waren von der Gesamtheit der Preise gegenüber 1928

im	höher	niedriger
Juni 1929	59 Preise	72 Preise
September 1929	37 Preise	78 Preise
Dezember 1929	17 Preise	78 Preise
März 1930	22 Preise	171 Preise

Die Indizes für Lebenshaltungskosten sinkt noch langsamer, sie sank — abgesehen von der Ausnahmestellung des Monats März 1929 mit 156,3 — erst seit Ende 29/Anfang 30, und zwar um etwa 6 Punkte = 4 Proz. Fraglich bleibt dabei, ob es sich nicht um eine saisonmäßig bedingte Schwankung handelt, die durch das billigere Freilandgemüse usw. hervorgerufen ist. Volkswirtschaftlich gesehen, bedeuten sinkende Preise zunächst eine Lähmung des Geschäftsganges; denn bei sinkenden Preisen mag niemand kaufen. Jedermann möchte, um sich vor Schaden zu bewahren, erst dann wieder kaufen, wenn die Preise ihren Tiefpunkt erreicht haben. Die Volkswirtschaft hat also ein lebenswichtiges Interesse daran, daß die Krise durch schnelligste Herabsetzung der Preise auf den Tiefpunkt beendet wird. Das stärkste Hindernis auf

diesem Wege sind die Kartelle. Freilich hält dies Hindernis nicht immer der Weltmarktpreisbewegung stand, wie die Niedriglage des mächtigen Kupferkartells gezeigt hat. Nun erklärt man sich zum Preisabbau zwar bereit, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Löhne und Gehälter entsprechend gesenkt werden. Es ist zu überlegen, welche volkswirtschaftlichen Erscheinungen bei gleichzeitigem Preis- und Lohnabbau eintreten. Klar ist, daß von einem solchen Preisabbau nur die Volksschichten konsumkräftiger würden, die nicht Lohn- und Gehaltsempfänger sind, also nur etwa 1/3 der Bevölkerung. Damit wäre natürlich kaum etwas für die Produktionsbelebung erreicht, denn die letzte Auswirkung einer derartigen Aktion auf dem Wege über Umsatzsteigerung — Kapitalneubildung würde lange Jahre in Anspruch nehmen, während die Zeit jetzt brennend drängt. Außerdem ist es sehr fraglich, ob eine Lohnreduzierung in den Schlüsselindustrien sich wirklich noch bei dem letzten Verbraucher auswirkt. Es besteht durchaus die Gefahr, daß sie auf dem Verarbeitungs- und Handelswege aufgelesen wird. Die Arbeiter und Angestellten haben somit keinerlei Garantie dafür, daß sich eine evtl. Herabsetzung ihrer Bezüge auch in einer Senkung der Preise auswirkt. Dieser Weg ist also abzulehnen, weil er nicht zum Ziele führt. Wenn unter Aufrechterhaltung des jetzigen Lohnniveaus die Preise schnell und gründlich gesenkt werden, so tritt eine erhebliche Verstärkung der Massenkaufkraft ein, die der Produktion eine sofortige und nachhaltige Belebung sichert. Und soweit die verstärkte Massenkaufkraft etwa bei den Spezialklassen aufgespeichert werden sollte, dient sie der Kapitalbildung von unten her. Von dem so geschaffenen Kapital ist auch eine Auslandsflucht nicht zu befürchten. Deutschland ist das durchkartellierte Land der Erde. Die Kartelle, Syndikate und Trusts haben heute die Möglichkeit ein großes nationales Werk zu tun; die Preise schnell und radikal herabzusetzen, damit die Massenkaufkraft zu verstärken, somit die Produktion zu beleben und die Geißel der Arbeitslosigkeit von dem deutschen Volke zu nehmen, damit aber auch schließlich die sozialen hohen Lasten zu vermindern.

Es ist fast zur Mode geworden, die angeblich zu hohen sozialen Lasten für die Wirtschaftskrise verantwortlich zu machen. Daß die Krise ihre tiefste Ursache in dem überhöhten Inlands-Preisniveau hat, ist auseinandergesetzt worden. Daß die Aufwendungen für die Arbeitslosenversicherung sich bei einem Preisabbau entsprechend der darauf folgenden Produktionsbelebungen automatisch verringern müßten, liegt auf

der Hand. Nichtsdestoweniger ist gewiß eine Reform der Arbeitslosenversicherung zu fordern, wobei an der Schaffung von Gefahrenklassen und Änderung des Einzugsverfahrens nicht vorbeigegangen werden darf. Aber weit über das Ziel hinaus schießt die jetzt dem Reichstag vorliegende Novelle zur Krankenversicherung. Es handelt sich dabei um einen ungeheuerlichen Abbau notwendiger und wertvoller Krankheitsleistungen. Zudem müßte die so entstehende Lücke von der sozialen Fürsorge der Gemeinden (!) und der Rentenversicherung ausgefüllt werden. Es gäbe also lediglich eine Verschiebung der Lasten, die dem Volksganzen nur schädlich wäre. Die deutsche Sozialpolitik ist gewiß nichts Endgültiges und Fertiges; sie hat manche Mängel, die insbesondere in ihrer Verbürokratisierung, in ihrer Tendenz zu Versteinerung liegen. Nicht also Betonklöße neuer Zwangsvorschriften können helfen, sondern Verantwortung in die Hände der Beteiligten zur Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Man nehme sich die Standeslisten der Angestellten zum Muster! Die deutsche Sozialpolitik hat segensreich gewirkt. Seit sie besteht, werden Seuchen erfolgreich bekämpft, ist die Sterblichkeit gesunken, ist die Volkskraft gehoben worden. Jeder Mensch mit offenen Sinnen weiß das und muß deshalb für die Fortführung der Sozialpolitik eintreten.

Die Wirtschaftskrise ist nicht zuletzt eine Krise der Wirtschaftsführung. Das verloren gegangene Vertrauen zur Wirtschaftsführung kann nicht wiedergewonnen werden durch dürftige Zwedmaßnahmen vom Standpunkt des Einzelbetriebes aus gegenüber Summen zweiten Grades. Es ist vielmehr eine radikale Reorientierung unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten notwendig! Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben daselbe Interesse an der Überwindung der Krise. Und es hilft alles nichts, der erste Schritt auf dem Wege dahin heißt: Preise herunter!

## Neues aus aller Welt.

Von Asphaltmassen überschüttet. Ein wohl einziger dänischer Unfall hat sich in der Nähe von Kopenhagen ereignet, als ein neuer Asphaltapparat in Gebrauch genommen werden sollte. Der etwa 300 Kilogramm schwere Kessel war auf einem hohen Eisengerüst untergebracht worden, auf dem auch zwei Arbeiter Aufstellung genommen hatten. Plötzlich flog der Kessel in die Luft, wobei sein Inhalt emporgeschleudert wurde und sich über die beiden Arbeiter ergoß. Ähnlich erging es einem dritten Arbeiter, der seinen Kollegen Hilfe bringen wollte. Ein junger Arbeiter, der schließlich das Gerüst hinaufkletterte, sorgte zunächst dafür, daß die beiden Arbeiter, die dem Erdbeben nahe waren, wieder Luft bekommen, indem er die ihren Mund bedeckende Asphaltmasse mit dem Finger durchstieß. Mit Gewalt mußte er dann die unglücklichen vom Gerüst losreißen, wobei ein Teil der Kleider hängen blieb. Die beiden trugen buchstäblich schwarze Masken und ihr ganzer Körper war von oben bis unten mit Asphalt bedeckt. Unter großer Mühe schleppte der Arbeiter die durch das Asphalt erblindeten Leute die steile Stiege hinunter. Unten wurden sie notdürftig von dem Asphalt befreit und nach einem Krankenhaus geschafft, wo sechs Ärzte reichlich zu tun hatten, um sie von der sie bedrohenden Asphaltmasse zu befreien.

Auf dem Kirchgang entführt. In der italienischen Stadt Acireale wurde eine reiche Dame, die sich in Begleitung ihrer Mutter auf dem Wege zur Kirche befand, von vier Unbekannten überfallen und in einem bereitstehenden Automobil entführt. Die Entführung scheint auf Erbfeindschaften zurückzuführen zu sein.

## Wetterbericht.

Im Westen ist der Luftdruck langsam angestiegen und hat zur Ausbildung eines klaren Hochdruckfeldes geführt. Da der Luftdruck im Südwesten jedoch bereits wieder fällt, werden sich bei der vorhandenen Westströmung neue Störungen ausbilden und zum Auftreten von Niederschlägen führen. Es ist also mit einer langsamen Verschlechterung der Wetterlage zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Verbreitete Gewitter, ziemlich schwül.

# „Was Du auch sagst, alter Junge -- Abdulla STANDARD ist und bleibt ein wirklicher Genuss!“



5 Pfg

# ABDULLA STANDARD CIGARETTEN

„sie verändern sich nie“

Sammeln Sie die lehrreichen Länderwappen - sie liegen allen Packungen bei

General-Vertreter: Werner Gerson, Frankfurt a. Main, Hohenstaufenstraße 5, Telefon Mangau 71075.



Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Sofort zwei solide Fräul. zum Servieren in Eisalon nach Mainz gesucht. Näb. bei Gel. Mainz, Hintere Bleiche 51. Fb

Dauersonal

Erfahr. Alleinmädchen zu zwei Damen a. 1. Juli gesucht. Glaser, Heinrichsberg 4.

Tücht. klbt. Mädchen, welches die einfache Küche versteht, gef. Hübener, Herrngartenstraße 16, 1.

Alleinmädchen

leibt im Kochen, gesucht. Fortstellung erbeten. Sudbahl, Langgasse 25.

Saub. eheliches Mädchen in Geschäftsbau sofort gesucht. Hölzer, Klarenthaler Straße 18, Laden.

Tüchtiges Alleinmädchen

Frankfurter Straße 27. Jung. Alleinmädchen mit Kochkenntnissen zum 1. 7. 30 gesucht. Frau Dr. Meier, Schwandacher Straße 5.

Ein fleißiges braves Alleinmädchen für bald gesucht. Wiesb.-Sonnenberg, Hohenstraße 10.

Zür Café

Suche sofort ein kl. tücht. Küchenmädchen. Gute Behandlung und hoher Lohn. Vorausstellen zwischen 12 und 2 Uhr. Näb. im Taubl.-Bl. B.

Selbständiges

nicht in ig. Mädchen tagsüber gesucht. Müller, Kerol 19.

Kleinentrentin oder Schulent. Mädchen nachmittags zu einjähr. Rinde gesucht. Off. unter 5. 252 an den Taubl.-Bl.

Kind. eheliches Mädchen

bis Mittag sofort gesucht. Büdingenstraße 4, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zur Übernahme d. Betriebsstelle an. Bäckereiwarenfabrik aceian. Verlässlichkeit mit ein. Wirtel in sel. An 100 Abnehmer bez. nord. D. Ennel, R. D. R., Adolfsstr. 7.

Eine Kohlenfirma am Plage

Sucht einen tüchtig. Stadtreisenden guten Verkäufer gegen hohe Provision. Off. unt. U. 250 an den Taubl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Junger Radfahrer für Bäckerei sofort gesucht. Schriftl. Ang. mit Angabe seith. Tarifal. Alter usw. unter T. 250 an den Taubl.-Verlag. Zuverläss. ehel. Radf. Junge (Radf.) von 7-8 Uhr morgens zum Bräutchen tragen gesucht. Aug. Stöckhosen, Bäderstr. Moritzstraße 13.

Stellen-Gebude

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Gepr. Schwester sucht Stellung als Stenochundenhilfe bei Arzt od. zu seib. Dame od. Herrn zur Pflege u. Führung d. Haushalts. Offerten unt. B. 251 an den Taubl.-Bl.

Dauersonal

Chr. H. Mädchen, 23 J. mit Kochkenntn. sucht Stelle bis 1. 15. 7. Gef. Offerten erd. unter T. 249 an den Taubl.-Bl.

Mädchen vom Lande sucht Stelle zum 1. 7. in Haushalt. Näb. Balmstraße 8 bei Seith. In welchem beh. Restau- rant kann sich eine

Junge Frau

im Kochen noch etwas mehr ausbilden? Hilft alle Küchenarb. mit gegen geringe Vergütung. Tag- lich von 10-3 Uhr. Off. unt. D. 249 an Taubl.-Bl.

Einfaches Fräul. in Kochen u. Haushalt perf. sucht tagsüber Beschäft. auch Ausbille. Offerten unter K. 250 an den Taubl.-Bl.

Junge unabhäng. Frau sucht Stellung für halben od. ganzen Tag. Haushalt u. Kochen selbständ. Erst- kl. Seugnisse. Off. unt. D. 241 an den Taubl.-Bl.

Wir suchen laufend tüchtige

Heimarbeiterinnen Wäschefabrik Möller & Co.

Webergasse 8. Es wollen sich nur solche Leute melden, die Herren- oberhemd. tatsächl. perfekt u. flott nähen können.

Vermietungen

1 Zimmer. Verees gr. Zim. mit etw. Küchenbenutz. zu verm. Schulberg 25, 1 links.

2 Zimmer. Beschlagsnahmefreie 2-Zimmer-Wohnung mit Bad sofort oder zum 1. August zu vermieten. Offerten unt. C. 250 an den Taubl.-Verlag.

3 Zimmer. Teilwohnung 3 gr. Zimmer Balton. H. Küche, Keller sof. zu verm. Bei ab 10-6. Weber, Nikolastr. 24, 2.

Hersternwohnung. 3 Räume u. Zubehör. Warmwasserheiz. u. m. Langgasse, auch für mehrere Kerne als Sprechzimmer geeignet. zu verm. Off. unter B. 252 an Taubl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Teilwohn. mit selbständ. Küche und großer Veranda v. Jung- geblen sofort an ruhige Mieter zu vermieten. Off. unt. 2. 250 an den Taubl.-Verlag.

4 Zimmer. Schöne sonn. 4-5-Zim.- Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort od. später gegen rote Rote zu verm. Zu erf. Guldab-Adolf- Straße 10, Part.

Ruhige sonnige Villen- Wohnung, 4 Zimmer, Bohndiele, Zentralheiz., Bad, Gartenbenutz. mon. Mietmiete 200 M. zu verm. Viktoriastraße 21.

Villa Herkader Straße, Frontal-Wohn. 4 Zim., K., A. 600 M. Fr.-M., a. H. 8. 2 B., 1 v. R. R. Off. u. 2. 251 Taubl.-Bl.

5 Zimmer. 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten Adelheid- str. 50, 2. Barischat.

5-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör. nur Straßenfrontzimmer, 1. August zu vermieten. Friedensmiete 1350 M. Kail.-Friedr.-Ring 30, 2.

In einer schönen, herrlich geleg. Etagen- villa am Park, anschlie- ßend Wald, ist eine moderne

5-Zimmerwohnung mit reichlich Zubehör. gleich oder 1. Okt. zu verm. Halbjährliche der Linie 3 Lindenhof, Balmstraße 52, 1.

Sch. sonn. 5-Z.-Hochpart.- Wohn. Nikolastr. 33/35, links. Bad, Ver., Gart., 1800 M. Fr.-M. 1. Okt. zu v. Alle Schr. Antr. an Frau Hamilton, Berlin- Dabl., Vobbielstraße 40

Ant. Mädchen v. Lande sucht tagsüber Beschäft. i. Haush. Zeuan. vorband. Off. u. 5. 250 Taubl.-Bl.

Anständ. Mädchen vom Lande sucht wöch. einige Tage Beschäft. i. Haush. Off. u. 6. 250 Taubl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche sofort Anfangs- stelle als Chauffeur. Bin 20 Jahre und ver- richte alle Arb. Off. unt. T. 252 an den Taubl.-Bl.

Junger Chauffeur

mit guten Zeugnissen, 5 Jahre im Koch. sucht Stellung für Liefer- oder Personwagen. Off. unt. K. 251 an den Taubl.-Bl.

Streblamer jung. Mann, 17 1/2 Jahre, sucht eine Lehrstelle als Koch evtl. in gr. Betrieb. An- geb. u. 6. 249 Taubl.-Bl.

6 Zimmer. Kail.-Fr.-Ring 40, 3. 6 Zim. reichl. Zub. a. 1. Okt. od. früh a. um fr. Miete 1600 M. Näb. 3. Et. u. 9-5.

Bäden u. Geschäftsräume. Lebensmittellager m. Ge- misch u. Obst u. 2-Zim.- Wohn. mitten i. Stadt, zu vermieten. Off. unt. U. 249 an Taubl.-Verl.

2 Büroräume, Kaiser- Friedr.-Ring 78, nahe Bahnh. zum 1. 10. zu vermieten. Anzugeben 10 bis 12 Uhr vormittags. Näb. Doermann.

Wursthüde mit Inventar zu vermiet. Goebenstr. 30, 1. Weber.

Lager

oder Fabrikräume, Mitte d. Stadt zu verm. Offerten unt. B. 251 an den Taubl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Kleintische zu verm. Adlerstraße 23, Part.

2 gr. ineinandergesch. Zim- teilw. möbl. mit eig. K. Kochraum zu vermieten. 1. Stad. Hdb. Klaren- thaler Str. 3. Seiffner.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adolsallee 34, 2. nahe Bahn. aut möbl. Wohn- schlafz. auch vorüberw. Am Kail.-Fr.-Bad 7, 1 l., m. 3 an berufst. D. u. v. Bildh. 14, 2 lfs. Schön möbl. Zim. a. 1. 7. frei. Friedr.-Ring 41, 3 l. Zim. mit 1 und 2 Betten frei. Seemannstr. 58, 9. Ede Emier Str. möbl. 3. in Marktstraße 12, 2 rechts, gemütl. möbl. Zimmer, 2 Bett. auch fürs. zu v.

Rheinstr. 17, 1 bei Hauptpost schön möbl. Zim. auch mit Kochgel., sep. Ein- gang, an Dauermieter. Rheinstr. 88, 1. möbl. 3. Eckf. 5, 2 l. Schön möbl. Zim. an bet. Frn. od. Dame zu vermieten. Schwall. Str. 43, 1 r. Sch. sonn. möbl. Zim. zu verm.

Wilmelmsr. 3/5, 1. od. p. bei Schwall. g. möbl. 3. inl. Zentralheiz. 50 M.

Ungefrört rubia möbl. Zimmer zu verm. Bad. Tel. Preis. Adelheidstraße 70, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Adolfsstr. 8, 3. Möb. 3 lfs. Sonntag a. möbl. Zimmer zu vermieten in der Ringstraße 7, 3.

Sch. sonn. möbl. Zim. m. 2. Bett. od. n. Mittagst. zu verm. Bahnhöfstr. 2, 2. 1 möbl. Zim., 1 od. 2 B., mit u. ohne Kochgel., zu vermieten. 2. leere Waniarden. Albenstadt, Bahnhöfstraße 4.

Möbl. Maniarde mit Wasser zu vermieten Kleinf. 45, Part. lfs. Schön möbl. Zim. zu verm. Fuldastr. 11, 1 links. Gut möbl. Zim. zu verm. Dohheimer Str. 32, 1 r.

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. A. Doh. Str. 83, 1 lfs.

Möbl. Zimmer frei Leonorenstraße 2. Part. Ede Dohheimer Straße.

Bek. m. Zim. m. od. ohne Benl. i. Villa, Hohenl. g. Wald. preisw. zu verm. Kail.-Fr.-Ring 32.

Zwei möblierte Zimmer mit 1 und 2 Betten, mit u. ohne Pension zu verm. Friedr.-Ring 40, 2 rechts. Ede Kirchgasse.

Zwei große fein möbl. ineinandergehende Wohn- u. Schlafzimmer auch einzeln in Villa (Kurlage) sof. zu verm. an Herrn od. Chev. un- gekost. Ansu. u. 10-2 hainerweg 7, Partierre. Telefon 21610.

W. u. Schlafz. m. Kch. 2 B. Jahnstr. 38, 2 r. Gr. aut möbl. sonn. Wohn- schlafz. m. 1 a. 2 Bett. lom. gr. einl. möbl. Mani. m. Koch- u. Gasberd an sof. Berufst. zu v. Kail.- Fr.-Ring 2, 2. ab 11 Uhr

Geht gut möbl. Zim. Bad, fließendes Wasser. Telefon zu vermieten Kapellenstraße 49, Part.

Möbl. Zim. Karlsru. 2, 3. Schön möbl. Zimmer in ruh. Lage zu vermieten Kleinf. 16, Part. 1.

Schön möbl. Zimmer frei Körnerstr. 3, 2 r. T. 25332 Dopp.-Schlaf- u. Herren- zimmer, eleg. möbliert, sep. Eingang, zu verm. Kail.-Fr.-Ring 3, 1. Et.

Möbl. Zim., evtl. Wohn- u. Schlafz. (Kochgel.) zu verm. Karlsru. 8, 2 lfs. Möbl. Mani., mon. 20 M. Marktstraße 12, 2 rechts.

2 große sep. Zim., möbl. u. unmöbl., auch als Büro geeignet, zu verm. zu erf. Marktstraße 72, Part.

Schön möbl. Maniarde sofort oder 1. 7. zu verm. Kail.-Fr.-Ring 38, 3.

In gebl. Hause 1 aut möbl. Wohn- u. 1 Schlafz. (evtl. a. eins.) an durch- aus solide, am liebsten berufstätige Verönl.ich- feit zu verm. Drantien- str. 46, 2.

Kleines aut möbl. Zim. u. ans. od. teilw. Benl. zu verm. M. Christians, Rheinstraße 62.

Furgäste u. Dauermieter sehr schön. groß. Doppel- zim. sowie Einzelzimmer, mon. 40 M., auch für kurze Zeit, abzugeben Rheinstraße 68, 1. Allee- seite. Telefon 23789.

Möbl. Zimmer zu verm. Rheinstr. 70, 3. Schön möbl. Zim. zu verm. Kail.-Fr.-Ring 12, 1 rechts.

Möbl. Zimmer zu verm. Kail.-Fr.-Ring 40, 1 Et. Gut möbl. sonn. Zimmer zu verm. Kail.-Fr.-Ring 42, 1. Part. 1. Ansu. 3 Uhr.

Möbl. Mani. sof. zu verm. Kail.-Fr.-Ring 31, Geb. 1.

Am Kochbrunnen find. Dauergästegem. Heim b.g. Verpf. u. alle Bequeml. monatl. von M. 180- an Näh. Taunusstraße 11, 1.

Möbl. Zimmer sofort an Kurlende oder Dauermieter (Herrn) zu verm. Taunusstraße 23, Konditorei.

Möbl. Zimmer zu verm. Balmstraße 11, 1. Möbl. Zim., 1 od. 2 Bett., auch an Berufst., zu verm. Balmstraße 12, 1 r.

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in bester Kurlage, eventl. 2 Betten, fließend warm Wasser, Bad, sofort oder später zu vermieten. Zu erf. Vortier, Wilhelm- str. 60.

M. 3. Marktstr. 19, 2 r. Möbl. Maniarde zu verm. Kail.-Fr.-Ring 4, 1 r.

In Villa beste Kurlage schön möbl. Zimmer mit Zentral- heiz. preiswert zu verm. zu erf. i. Taubl.-Bl. B. R.

Schönes helles gut möbliertes Zimmer in ruhiger Lage. Nähe Bahnh. zu vermieten. Anfragen unter T. 251 an den Taubl.-Verlag.

Peere Zimmer u. Mani.

Peere Maniarde zu verm. Kleinf. 16, Part. 1. Peere od. möbl. Zimmer zu verm. Nikolastr. 23, 3. ab 7 Uhr.

Großes leeres Zimmer, neuh., mit Kochgel., u. Licht, preiswert zu verm. Weidenstraße 28, 3 lfs.

Garagen, Stall., Keller

Garage sofort zu vermiet. Drantienstraße 34, 1. Modern eingerichtet

Garage

sofort zu vermieten Richard-Wagner-Str. 2. Ede Sonnenberger Str. Zu erfragen bei Wulf, Sonnenberger Straße 66. Telefon 25534.

Garage

im Hause Kildesheimer Straße 20, zum 1. Juli zu vermieten durch den Hausverwalter Josef Sulzberger, Adelheidstraße 75. Telefon 27772.

Schöner Weinsteller mit od. ohne Ionik Räume. 1. Off. evtl. früher zu verm. Dohheimer Str. 61.

Mietgejudje

Suche ein Zimmer und Küche (beschlagsnahmefrei) sofort zu mieten. Offerten unter B. 246 an Taubl.-Verlag erbeten.

Junger Ehepaar sucht 1- od. 2-Zim.-Wohn. Offerten unter D. 252 an den Taubl.-Verlag.

Junger Ehepaar sucht bis 15. 7. od. 1. 8. eine 1-2-Zim.-Wohnung ohne Karte. Bahnhofs- nahe bevorzugt. Zulgr. u. M. 251 an Taubl.-Verl.

3. Frau u. Baby sucht 1-2 l. od. teilw. möbl. Zimmer m. etwas Küchenbenutz. bei freundl. Fam. od. alleinst. Dame, in stiller Lage des Kur- pterfels. Offerten unter D. 251 an den Taubl.-Bl.

Junger Anberl. Ehepaar (Autochollor) sucht 2-Zimmer-Wohnung. Leber, evtl. Hausverw. od. Büroarb. Off. unter K. 249 an Taubl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohn. möbl. mit Garten, zu mieten gesucht. Off. unter B. 251 an Taubl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohn. mit Bad, Maniarde, Heis. in nur gutem Hause, zum 1. August vom Ehepaar ohne Kinder gel. Preisoff. u. M. 249 an Taubl.-Bl.

4-5-Zimmer- Wohnung Nähe Hauptbahnhof, zum 1. August gesucht. Off. an Viktor von Schenk, Hansa-Hotel.

Herrschaftl. 5-6-Zim.-Wohnung mit Caerraum (40 bis 60 qm) in nur guter Gegend, für sof. od. später zu mieten gel. Ausl. Angeb. unt. S. 249 an Taubl.-Bl.

3g. Ehepaar (Ausländer) sucht sofort möbl. Wohn-u. Schlafzimmer mit Bad und Frühküd für 2-3 Monate. Klavier erwünscht. Gef. Angeb. m. Preisangabe u. M. 250 an den Taubl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 7. vorüber- gehend, eventl. dauernd, saub. möbl. Zim. od. Mani. m. Kochgel. Ang. m. Preis u. K. 251 an Taubl.-Bl. Fr. sucht einl. möbl. K. Zimmer, tagsüber außerh. Off. u. S. 248 Taubl.-Bl.

Berufst. jung. Mann sucht einl. möbl. separ. Zimmer. Off. u. 7. 250 an den Taubl.-Verlag.

Ja. sof. Kaufm. sucht 5. netter Familie gut möbl. Zim. eventl. mit v. Pension. Gef. Preisoff. unt. S. 250 an den Taubl.-Verlag.

Ant. saub. Mädch. sucht 1-2 leere Mani. od. beschlagsnahmefrei. 1. Teilw. Miete u. pünktl. bezahlt. Off. u. D. 250 Taubl.-Bl.

Sev. leeres Mani.-Zim. mit Kochgel. gesucht. Fr. Off. u. S. 251 Taubl.-Bl.

Suche gute Bäderst. zu mieten oder bei gr. Ansu. zu kaufen, hier oder auswärts. Off. unter J. 249 an Taubl.-Verlag.

Unterliektraum

für Lieferwagen gesucht im Westend. Angebote an Selenenstr. 24. Mib. 2. I.

Fremdenheime

Pension Hamburger Hof gegenüb. d. Koehbrunnen Taunusstr. 11, 1. Gut möbl. Zim. mit u. oh. Verpf. Pens. v. 5 K an den Tag

Geldverlehr

Kapitalen-Angebote 30000-40000 M. volle Auszahlung an 1. Stelle zu vergeben. Off. u. S. 251 an Taubl.-Bl.

Kapitalen-Gebude

Von Selbstgeber 1000 M. auf 1 Jahr ges. 5fache Sicherh. u. g. Ver- gütung. Offerten unter B. 249 an Taubl.-Verl.

Privat- u. Bank-Kapital

für 1. Hypotheken auf erstkl. hiesige Objekte unter gün- stigen Bedingungen zu vergeben. Josef Sulzberger Adelheidstr. 75. Telefon 27772.

Hypothekengeld

zum Zinssatz von 7 1/2% bei 95% Auszahlung und höchster Beleihung sofort zu vergeben Haussmann & Co. Friedrichstraße 7 - Telefon 28830, 28840.

Fabrik

mit 450 Quadratmtr. groß. sehr hell. Arbeits- räumen. Licht, Kraft und Gasanlage. Zentral- heizung. schöne Büroräume, evtl. Betriebswohn- zimmer 1 Morgen großer Garten, unter günst. Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Vorteilhafte Zahlungsbedingungen. Die Ge- schäftsleiter eignen sich für eine Textilfabrik, Bäckerei, Sägerei oder abnl. Zweig. Man wolle sich melden bei Herrn W. Heilmann, Wiesbaden, Blatter Straße 168.

zu verkaufen oder zu vermieten.

Verkäufe Privat-Verkäufe. Nachweislich ausgedehnte Neuherrl. abzugeben. Erforderl. Kapital 1500 bis 2000 M. Selbstkäufer- off. u. S. 249 Taubl.-Bl. Esstien.

4 Kanarienhähne, prachtvolle Sänger, billig zu verk. Frau Weermann, Dorfstraße 7, Dth. 2.

Belegenselbst 1 Herren-Bett m. Seal- tragen, a. Natur-Bilam gel., 275 M. 1 Smoking-Anzug 45 M. 1 Grad-Anzug 35 M. 1 Schw. Paletot 25 M. für mittl. Figur. Adr. im Taubl.-Verlag. Kv Guierb. abeleute Anab. Kleidung, auch Schuhe f. ca. 12 Abj., desgl. Matr. u. Federbett für 1 Bett billigst abzugeben Emier Straße 38, Part.

Speisezimmer dunkel Eiche, Ia Arbeit, Büfett, Kred. Ausl. Tisch mit Stegverb., 6 Kollier- tüble (Besug nach Wabi) umständl. im Auftr. zu verm. Teilzahl. gestattet. N. Schreinerstr. Friedl. Kleinf. 8 v. 8-10-2-6. Wegmann, u. st. gedieg. Schlafs. 2 Bett. 200 M., Küche 85 M., Spiegel 30. Einmachal. 15 Pf., dip. Birtichaisl. Bismar- ring 2 Part. rechts.

3 außerordentliche Kapof- matrizen mit Reil zu v. Kroll. Biehricher Straße 53 a. Bertheb. Chalelengues, Rothbarndoll. für 46 u. 52 M. Sofa 48 M. zu verkaufen Weidenstr. 8. Taverbererwerkstatt.

Großer Bür. Kleider- schrank, 6 Federfühle, Holzbecken Lampen, Auf- stellchen bill. zu verk. Rheinstraße 98, 2.

Schreibstisch, Kommode, gut erb. lsoth. abzugeben. Kail. Weidenstr. 1, 1.

Suche für Baupm. gegen

a. Buralchaft auf 6 bis 8 Monate 1700 Mark. Offerten unt. B. 250 an den Taubl.-Verlag.

Immobilien

5% Aufwert.-Hypotheken, fällig 1932. 3000 RM. u. 6000 RM. zu 80% des Kennwertes abzugeben. Offerten unter Böhlaeger- larte 231.

Immobilien-Verkäufe

Für raschen schlussenen Käufer H. Villa zu ver- kaufen. Off. unt. K. 246 an den Taubl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgebude

5-Zim.-Etagenvilla zu kaufen gesucht. Off. u. 2. 248 an den Taubl.-Bl.

20-30 Acker Garten- oder Ackerland zu kaufen gesucht. Off. u. D. 249 an den Taubl.-Bl.

Wäbmaschine

gebraucht, bill. zu verkauf. Kleinf. 11, 1 rechts.

Staubsauger, Sambr., kompl. fast neu, billig ab- zugeb., festes Paddelboot, 280, 60 M. Hellmunde- str. 58, 2 rechts.

Schneemaschine, fast neu, billig zu verkauf. Brand. Kleinf. 34, 2.

Radio-Apparate und Rantlrecher, Beleuchtungskörper, Stehlampen usw.

unterm Einfassensreis ab- zugeben. Näb. Kaffer Friedrich-Ring 5, 2. am 12 u. 2 Uhr. Tel. 23250.

Nettel-Deckelung, 15-18, mit Steinfeil-Optik 1.35, zu verkaufen bei Knapp, Schulberg 8.

Fabrikneu

Telef. 40. Verkaufspreis 440 M., für 280 M., so- wie verchied.

Radio-Apparate und Rantlrecher, Beleuchtungskörper, Stehlampen usw.

unterm Einfassensreis ab- zugeben. Näb. Kaffer Friedrich-Ring 5, 2. am 12 u. 2 Uhr. Tel. 23250.

Nettel-Deckelung, 15-18, mit Steinfeil-Optik 1.35, zu verkaufen bei Knapp, Schulberg 8.

Adler

Stand-Limonade, 10/4

**Gasheerd, weiß email,** glänzend, mit Bratofen, gut erhalten, für 35 Mk. zu verkaufen. N. Dellmundstr. 5, 1 links.

**Transparent**  
Schaufenster billig zu verk. Geisbergstr. 4, links.

**2 Abtastlinsen m. Oberlicht** und 2 Fahnenstangen billig zu verk. Dellmundstr. 27.

Ein Kasten zwei, drei u. fünf Portionen

**Porzellanplatten** gebraucht, billig zu verk. Tannusstraße 43, Part.

**2 Wasserballons** je 250 Liter, zu verkaufen Dellstr. 21, Hof links.

**Täfelchen**  
alle Gr., neu u. gebraucht, Drantenstr. 42, Küferstr.

**Dändler-Verkäufe**  
2 Metallbetten 45 Mk. (neu), Büfett 75 (eichen), Stühle, Spiegelschrank, 2Tür (weiß) 75, Wascht., Kleiderichr. 20, Küchen-einricht. 35, Dim., 2 Sessl. 50 Mk., g. Koffhaar bill. zu verkaufen.  
Holland, Sedanstr. 5.

**Bitz-Küche**  
mit 2 Schränken, Tisch u. Stühle, all. mit Vinoleum belegt, nur 185 Mk. Reichert, Möbelschreiner, Frankenstraße 9.

**Motorrad**  
Wanderer, 2-3 Pl., 4 1/2 PS, sehr gut erhalten, wegen Abreise billig zu verkaufen durch Schrader u. Co., Neugasse 15.

**Eilt! Große Gelegenheit! Eilt!**  
Wegen Umzugs  
**3 hochherrschafliche Mahagoni-Schlafzimmer**  
erstklassige süddeutsche Qualitätzimmer, das schönste Möbel, zum ungläublichen Spottpreise von nur 590 Mark zu verkaufen.  
**Betta, Wiesbaden**  
Welfenstraße 21. Telefon 28745.

**Kaufgejude**  
Kurz-Ruffe, ca. 6 Helle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 248 an den Tagbl.-Bl.

**Herrn-Anzüge**  
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten lauit D. Sinner, Tel. 24878, Reichstr. 11 B.

**Bodenbelag**  
in Stoff oder Belvet zu kaufen gesucht. Preisoff. mit Farbenaug. u. N. 249 an den Tagbl.-Verlag.

**Schreibtisch**  
in Eiche gegen Barszahlung zu kaufen gesucht. Anp-hote mit genauer Beschreibung und Preis u. N. 679 an Tagbl.-Bl. Reichstr. 11 B.

**Kleinauto**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Marke, ob verit. und ob fahrbereit unter N. 251 an Tagbl.-Bl.

**Kl. off. Citroen-Auto**  
bill. zu kaufen gel. gegen bar. Angeb. unt. N. 680 an den Tagbl.-Verlag.

**Briefmarken!**  
Kaufe Sammlung aus Privatband. Angebote m. Angabe d. Befreiungszeit an Föhler, Wiesbad., Bahnhofstr. 10.

**Reiniger**  
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 252 an den Tagbl.-Bl.

**Einbindungsst.**  
Höhe Frankfurt a/M., staat. Konz. 4.50 p. Tag u. höher. Kein Heimber.  
L. M. Emmel F126  
Frankl. a/M., Max Hirschstr. 47

**Kaufe**  
und übernehme zum kommissionsweisen Verkauf aus Privatbesitz  
**Gemälde, Juwelen, Antiquitäten**  
Kunsthandlung **B. Steinlauf**  
Tannusstraße 18 (Ecke Geisbergstr.) Telefon 22424  
Große Ausstellungsräume 250 qm.

**Unterriecht**  
Engl. Kurie f. Anfänger u. Fortgeschr. Std. 50 W., Dambachstr. 13. Tel. 24138.

**Verloren \* Gefunden**  
Junger Hund schwarz, la. Ohren, weiße Brust, abhand. gefommen. Rheinstraße 82, Bart.

**Gute Belohnung**  
demjenigen, der Auskunft oder mir schwarz-weißen tastr. Kater wiederbringt. Kennz. Bruch, schwarze Nase, Lohse, Kleiststr. 4.

**Kanarienvogel**  
schlecht, Dienstag mittag entflohen. Wiederbr. gute Belohn. Kleiststr. 26, 2.

**Höhensonne**  
Original Hanau, Paula v. Voltenharn, Wilhelmstr. 60, 1. T. 22728

**+ Massage-Institut +**  
f. alle Mass., Bäder, Arztl. aerz. Sonntags geöffnet. Anne v. d. Beel, Kirchstraße 23, 1 St.

**+ Massagen +**  
Fußpflege individuelle Behandlung. Sutti Groß, Arztl. aprüht, Püllenstraße 4, 1.

**Dauerpflege**  
auch Nachtwache übernimmt. Näh. bei Schwierz, Gersdorffstraße 8.

**Maler- und Anstreicher-Arbeiten**  
Degen, Jim. u. Küchen-weißen sowie alle ins Fach einschlag. Arbeiten. Tapetieren d. R. 80 W., führt aus bei bill. Berechn. Dohbeimer Str. 18, D. 3 T.

**Modistin**  
empf. sich in Modernisieren und Passieren v. Däten aller Art bei bill. Berechnung. Wäsche im Tagbl.-Verlag. Bw

**Bitte notieren!**  
Gepulvete Wochensiegerin (Warrerstochter), beste Jeany, empf. i. Dienste. Angeb. unt. N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

**Heiraten**  
**Gelbstinlerat.**  
Dame aus gut Familie, vermög., alleinst. Witwe in den 50er J., jugendl. vornehme Erbschaft, mit eleg. Heim in eigener Villa erhebt neues Eheglück an der Seite eines ehrenhaften treuen Lebensgefährten in angel. Position. Gef. Angeb. mögl. mit Bild, welches ehrenw. sofort zurückgel. wird, unter N. 248 an den Tagbl.-Verlag. Anonym und Vermittler zwecklos.

**Handl.-Programme**  
Freitag, 27. Juni.  
Frankfurt, (Welle 300), 8 Uhr Morgensgymnastik. — Anschließend: Zeitungs- und Wettermeldungen. 7.15 Uhr aus Bad Weintrich Konzert der Kapelle. 11.45 Uhr Werbemont. 12 Uhr Zeitungs- und Wettermeldungen und Nachrichten. 12.15 Uhr Konzert. 12.30 Uhr Rauscher Zeitungs- und Wetterbericht. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Werbemont. 14.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14.35 Uhr

**Handl.-Programme**  
Freitag, 27. Juni.  
Frankfurt, (Welle 300), 8 Uhr Morgensgymnastik. — Anschließend: Zeitungs- und Wettermeldungen. 7.15 Uhr aus Bad Weintrich Konzert der Kapelle. 11.45 Uhr Werbemont. 12 Uhr Zeitungs- und Wettermeldungen und Nachrichten. 12.15 Uhr Konzert. 12.30 Uhr Rauscher Zeitungs- und Wetterbericht. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Werbemont. 14.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14.35 Uhr

**Denken Sie an Henny Porten im UFA-PALAST**  
Wilhelmstraße  
Sie singt und spricht im 100%igen Tonfilm „Skandal um Eva“  
Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr.  
Heute Donnerstag, morgen Freitag u. übermorgen Samstag: Nachtvorstellungen um 23 Uhr m. „Sonnenmenschen“

**Berühmtes**  
Täglich bis 15 Mark zu verdienen. Kabarets im Groß. mit Garantieschein. Joh. S. Schulz, Adressenverlag 623, Köln 1. Postfach 127.  
Wer verrichtet gute preiswerte Scheinerearbeit? Offerten unter N. 252 an den Tagbl.-Verlag.  
Geb. Dame, Führerin, 30. Jhr., fahrr. fährt. Beste Reisende usw., holt Wagen aus der Fabrik u. begleitet Anfang. Adr. Tagbl.-Bl. N. 250 an den Tagbl.-Bl.

**Nürnbergring**  
Suche Mitfahrgelegenheit gegen Entgelt mit Motorrad oder Wagen. Off. u. N. 250 an den Tagbl.-Bl.

**Dame**  
sucht sich an Autofahrten (Wip-Auto, Offen) und an Unkosten zu beteiligen. Offerten unter N. 249 an den Tagbl.-Verlag.  
Suche ledigen Herrn im 30. Lebensjahr, um schwimmen u. rudern zu erlernen. Off. mit Bild u. N. 251 an Tagbl.-Bl.

**Wiesbadener Wetterbericht** 16 Uhr  
aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18 Uhr aus Breslau: Sonntagskonzert der Besondere in die Schiller Kampfbahn anlässlich der Deutschen Kampfspiele Breslau. 18.30 Uhr Zeitungs- und Wettermeldungen. 18.45 Uhr aus Stuttgart: Bekanntgabe des Programmänderungen. 18.55 Uhr aus Stuttgart: Konzertbeitrag. 19 Uhr Zeitungs- und Wettermeldungen. 19.05 Uhr aus Stuttgart: Was ist Kultur? 19.30 Uhr literarische Stunde. 20.30 Uhr von Bad Homburg: Aufführung des Frontlinter Opernhauses: „Der getreue Waldfahrer“. Romische Oper von G. B. Verga. 21.15 Uhr aus Konstanz: Die „Favoriten“ von G. Donizetti. 22.30 Uhr Nachrichten, Sportbericht und Zeitungs- und Wetterbericht. 22.55 Uhr Brief an den Tagbl.-Bl.

**FILM-PALAST**  
Schwalbacher Straße 8  
Heute Donnerstag letzter Tag  
**Grete Mosheim** in **Cyankali**  
Ab Freitag  
Der **Lil Dagover** im **Iwan Petrovich-Film** **Der Günstling von Schönbrunn** als **TONFILM**

**Bekanntmachung.**  
Die polizeiliche Betreuung der Stadtteile Bierstadt, Ebenheim, Baitadt, Koppensheim, Hambach und Besold übernimmt ab 1. 7. 30 an Stelle der Schupo die Landjäger. Die einzelnen an ihren Standorten verbleibenden Landjägerposten werden zu einem Landjägerrevier mit dem Sitz in Bierstadt zusammengefasst.  
Die Leitung des Landjägerreviers übernimmt Landjägeroberleutnant Dunter.  
In der Bearbeitung der kriminal- und verwaltungs-polizeilichen Angelegenheiten tritt keine Veränderung ein.  
Wiesbaden, den 24. Juni 1930.  
Die Polizei-Verwaltung: gez. Froisheim.

**Bekanntmachung.**  
Die polizeiliche Betreuung der Stadtteile Bierstadt, Ebenheim, Baitadt, Koppensheim, Hambach und Besold übernimmt ab 1. 7. 30 an Stelle der Schupo die Landjäger. Die einzelnen an ihren Standorten verbleibenden Landjägerposten werden zu einem Landjägerrevier mit dem Sitz in Bierstadt zusammengefasst.  
Die Leitung des Landjägerreviers übernimmt Landjägeroberleutnant Dunter.  
In der Bearbeitung der kriminal- und verwaltungs-polizeilichen Angelegenheiten tritt keine Veränderung ein.  
Wiesbaden, den 24. Juni 1930.  
Die Polizei-Verwaltung: gez. Froisheim.

**Geschäfts-Anzeigen**  
**Teppiche** deutsche Qual. Hof. ohne Anzahlung in 12 Monatsraten  
Teppichhaus Orient  
Frankl. a. M. Zell 25  
Schreib. Sie sofort.  
Hilf. Liefer. u. Vertell. schreibender Marktstr. 12.  
Händler! Straßenverkäufer! Für die **BEFREIUNGS-FEIER** konkurrenzlosen **SCHLAGER, 10-Pf. Artikel** **MASSENVERKAUF!** Zietenring 2, Laden

**Verbedruckt**  
für die Industrie, den Handel und Gewerbe fertigt in kürzester Zeit  
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt

**Turn- u. Sportverein „Eintracht“**  
6. Vereinswanderung F485  
am Sonntag, den 29. Juni: Fasanerie, Eiserne Hand, Eschbachtal (Lagerast, Abkochen, Spiele), Platte, Wiesbaden. Treffpunkt: 7.30 Uhr vorm., Ecke Lahnstraße. Fahrer: Kühnel u. Th. Müller. Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Café Odeon**  
Marktstraße 26  
Täglich Tanz  
Kapelle temperamentvoll, klassisch. — Getränke wie bekannt in bester Qualität zu billigen Preisen.  
Lokal kühl und luftig.

**Staatstheater Wiesbaden.**  
Großes Haus.  
Freitag, den 27. Juni 1930.  
30. Vorstellung  
**Die Afrikanerin.**  
Oper in fünf Akten von E. Scribe.  
Musik von Giacomo Meyerbeer.  
Musikal. Leit.: E. Sulzka. — Spielleit.: F. Schröder.  
Don Pedro, Präsident des Staatstheaters  
Alex. Rosaleswicz  
Don Diego, Admiral  
Gottl. Zeithammer  
Ines, keine Tochter  
Danig Boof  
Basco da Gama  
Ewald Kahlm  
Don Alvar, Mitglied des Staatstheaters  
Carl Lauffötter a. G.  
Der Groß-Inquisitor von Lillabon  
D. Polzlin  
Relusco  
Wolff Garbich  
Selica  
Gabriele Englerth  
Der Oberpriester des Brahma  
Robert Steel  
Anna, Vertraute der Ines  
Charlotte Müller  
Ein Diener  
Heinrich Schorn  
Erster Matrose  
Josef Woeller  
Zweiter Matrose  
Josef Woeller  
Ein vornehmer Indier  
Josef Woeller  
Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.  
Ort der Handlung: In Lillabon auf einem Schiff in offener See, und auf einer Insel an der Ostküste von Afrika.  
Entwurf und Leitung der Färbung: Ritta Rofft, ausgeführt von Claire Bourdan, Elise Rindorf, den Gruppentänzerinnen und Gesinnen der Tanzschule.  
Nach dem 2. Akt 12, nach dem 3. Akt 15 Min. Pause.  
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

**Kleines Haus.**  
Freitag, den 27. Juni 1930.  
30. Vorstellung  
Zum ersten Male:  
**Meine Schwester und ich.**  
Ein musikalisches Spiel in 2 Akten (4 Bildern) von Herr und Verneuil. — Musik von Ralph Benatzky.  
Spielleitung: Bernhard Herrmann.  
Musikalische Leitung: Kurt Daveland.  
Vor- und Nachspiel:  
Dolls Fleuriot  
Marga Meyer  
Dr. Roger Fleuriot  
Paul Breitkopf  
Gerichtspräsident, Gerichtsdiener, 2 Zeiliger  
1. und 2. Akt:  
Dolls Prinzessin Saint-Labide  
Marga Meyer  
Dr. Roger Fleuriot, Bibliothekar  
Paul Breitkopf  
Graf Jaco de Raquafaludi  
Idemio Birner  
Rilolel, Inhaber eines Schuhgeschäfts  
D. Bernhöft  
Irma, Verkäuferin  
Lilly Sedina  
Ein Kunde  
Guido Lehmann  
Charis, Kammerdiener  
Bogislav von Denben  
Henriette, Gesellschafterin  
Herta Ritter  
Minister und Frau  
Nach dem 1. Akt 12 Minuten Pause.  
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

**Kochbrunnen-Konzerte.**  
Freitag, den 27. Juni 1930  
11 Uhr:  
**Promenade-Konzert**  
am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kapellmeister. — Leitung: Konzertmeister R. Schöne.

1. Ouvertüre zu der Oper „Die Felsenmühle“ von C. G. Reiffaer.  
2. Kubade Kapollitane (Morgenständchen) v. Metter.  
3. Gavotte aus der Oper „Die schöne Frau Marlies“ von E. Meyer-Helmund.  
4. Traumideale. Walzer von J. Fucit.  
5. Polpourri aus der Operette „Der Bagadub“ von C. Zeller.  
6. Verselber Badeleben. March von C. Beder.

**Kurhaus-Konzerte.**  
Freitag, den 27. Juni 1930.  
16 Uhr:  
**Abonnements-Konzert.**  
Leitung: Kapellmeister A. Könia.

1. Mit Bomben und Granaten. March von B. Sille.  
2. Ouvertüre zu „Maurer und Schlosser“ von Auber.  
3. Waldesflüster von A. Casulla.  
4. Die Mühle im Schwarzwald von Eilenberg.  
5. Gern hab' ich die Frau'n geküßt, aus „Pagani“ von Lehár.  
6. Vom Rhein zur Donau, Polpourri von R. Khode.  
7. Münchner Kindl in. Walzer von E. Ebner.  
8. Sägerluft. March von R. Könia.  
20 Uhr im Abonnement:  
**Symphonie-Konzert.**  
Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.  
Solist: Konzertmeister Otto Nisch.  
1. Ouvertüre zu „L'opere buffa“ v. Grotto.  
2. Konzert für Viola und Orchester. Dvorak v. Stamitz.  
1. Satz: Allegro moderato.  
3. Symphonie Nr. 4 (Italienische) A-dur, op. 90 von F. Mendelssohn.  
Allegro vivace — Andante con moto — Con moto moderato — Saltarello (Vivato).  
4. Die Moldau, symphonische Dichtung v. B. Smetana  
5. Unarrillier March aus „Fausts Verdammnis“ von D. Berlioz.

# Allzuschnell vergessen...

## Frauen, die dem Gedächtnis der Welt entchwanden.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

### Zwei Frauen um den todgeweihten Heine.

Es ist eine auffallende Tatsache, daß die beiden größten dichterischen Genies der Weltliteratur, Schopenhauer und Goethe, Frauen zur Ehe genommen haben, die geistig unter ihnen standen. Ihnen beiden reibt sich nun als dritter Genosse Heinrich Heine an.

Ging der Dichter in den ersten Jahren seines Pariser Aufenthaltes in ein Schubgeschäft, sich ein paar Stiefel zu erstehen. Und da sah er als Verkäuferin Kathilde Miret, ein drahtes Dorfkind aus der Normandie. Er kam, sah, sie liegte. Wie ein Kind nach einer schönen Blume, so hauchte er nach ihrer stolzen Erscheinung, nach den schelmischen Blicken ihrer Augen. O, sie besaß auch noch eine unverfälschte gesunde Natürlichkeit, ein herzhaftes Lachen und eine feste Munterheit, die sie zur wirksamen Grillenwerferin in des Dichters wechselnden Stimmungen machte. Dabei war sie trotz ihres Aufenthalts in Paris noch die reinste Mädchenblüte, die naive Anschuld vom Lande.

Man kann sich denken, daß dem Schönheitstrunkenen und überfüllten Heine ein solcher Jungmädchenraum locken konnte. Und wie Christiane Goethe ihrem Manne eine treue Haushälterin war, so auch Kathilde Heine ihrem Dichter. Sie wußte ihn dauernd aufzumuntern, sie gestaltete ihr Heim nach Kräften gemütlich und pflegte ihren Mann mit aufopfernder Liebe. Was diese Frau aber ins wahre Große steigerte, war die Tatsache, daß sie es bei all ihrer Liebe duldete, von dem letzten Schwarm ihres Mannes, der Mouché zur Seite geschoben zu werden. Sie wollte dem Sterbenden auf seiner „Matratzengruft“ alle nur denkbaren Liebesdienste leisten. Hierzu rechnete sie auch seine letzte Liebe zu jenem Weibe, das dem rühmigen Egmont traumhaft fast, wie Märchen, am Rande seines Grabes erscheint und ihm die letzten Stunden schweren Erdenlebens verliert.

Wer diese „Mouché“ war, wie alt und woher sie kam, wissen wir nicht. Sie hat selbst niemals den Schleier über ihren Lebensweg gelüftet. Aller Wahrscheinlichkeit nach war Elise von Kriemhild, so lautete ihr wahrer Name, während sie sich selbst gern Camilla Selden nannte in Prag geboren. Früh in Paris, gerät sie in die Hände eines Roués, der sie zwar heiratet, sie aber bald darauf, ihrer überdrüssig, in ein Irrenhaus sperren läßt, dem sie aber glücklich entflieht. Nach kurzem Aufenthalt in England führte sie sich dann im Oktober 1855, wahrscheinlich in Madrid, bei Heine mit einigen Werken eines Wiener Komponisten ein. Doch war das nur ein Vorwand, um den Verfasser jener wunderwollen Gedichte, die sie gläubend verehrte, kennen zu lernen.

So trat dem sterbenden Heine noch einmal an seinem Totenbette jenes Ideal entgegen, das er sich noch als zarter Jüngling von dem Weibe gemacht hatte. Man kann heute wohl sagen, daß er in den letzten Tagen seines Lebens nur durch sie lebte und es seinen Tag ohne sie ausblieb.

Schon in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft gestaltete sich ihr Verhältnis zu einem Bunde inniger Art. Und von Tag zu Tag spannen sich die zarten Fäden der Liebe und Freundschaft fester um diesen beiden, an Alter und Gesundheit so verschiedenen Menschen. Sie war ihm Vorleserin und Partnerin seines Gedankenaustausches, sie brachte ihm Liebe und Trost, das Vertrauen zu dem Ideal seiner Jugend wieder, ja sie korrigierte seine Werte. Diese geistige Seelenverwandtschaft abelte noch in den letzten Stunden seines Lebens seine Gefühle. Das tiefe Empfinden für die Schön-

heit eines solchen Zusammenlebens, läßt ihn nun mit einem Male sein ganzes erstes Liebesleben im schalen Lichte des Alltags erscheinen. Nun kommt es ihm klar zum Bewußtsein, daß es doch noch etwas Höheres in der Liebe gibt, als das, was er, am Ideal verzweifelt, in ihr gefunden zu haben glaubte. Und die Mouché, — er nannte sie so, weil sie ihm Briefe mit einem Pestschaft siegelte, in das eine Fliege eingraviert war — war es somit, die sein eigenes Wort in Anwendung auf sein eigenes Leben als berechtigt erscheinen läßt:

„Hat dich die Liebe so kleinlich gemacht, Die Liebe, sie liebt dich wieder.“

### Eine vergessene Sensation.

Chevalier oder Mademoiselle?

In einer zu London im Jahre 1788 erschienenen Zeitung ist folgende kuriose Notiz zu lesen:

„Die Demoiselle Chevalier D'Con ist gegenwärtig in unserer Stadt. Für den Preis von 2 Schilling kann sich jeder über ihr Talent im Stochfischen unterrichten. Taurige Wechselfälle menschlicher Schicksale! Welche Demütigung für den Adjuvanten des Herzogs von Broglie, für den Gesandten Frankreichs am Hofe von Rußland, für den Minister Ludwig XV. und endlich für den vorzüglichen Vermittler des Friedens von 1762, jetzt Unterrichts im Fischen geben müssen, nur um zu leben. — Ich hatte mit ihr eine lange Unterhaltung. Sie scheint mir einen edlen und unabhängigen Geist zu besitzen. Ihr kriegerisches Aussehen, ihre Elastizität sind erstaunlich für eine Person von 67 Jahren. In der französischen Uniform verbindet sie das kriegerische Weib eines Soldaten mit der Grazie eines Hofmannes. Ist sie aber in Weiberkleidung, so gibt es nichts Pütscheres. Und doch ist auch dann ihre Haltung mehr fessam als ordinär.“

Wer war nun dieses Rätsel? Es ist merkwürdig, daß man den Chevalier D'Con, der die Geschichte Frankreichs eine Zeilang mit schreiben half, so schnell vergaß. Wer spricht heute noch von ihm oder ihr?

Am 5. Oktober 1728 wurde dem Parlamentsadvokaten Louis Beaumont ein Kind geboren, welches, in der Kirche Notre-dame unter dem Namen Charlotte-Louise-Auguste-André-Timothée d'Con, de Beaumont getauft wurde. Das Kind galt seit seiner Geburt für ein Knabe, obgleich die Namensgebung auf ein Mädchen schließen läßt. Angeblich verheimlichte die Eltern ihr Geschlecht, weil sie nicht einer Erbschaft verlustig geben wollten, zu der nur ein männlicher Erbe der Familie berechtigt war.

Vom sechsten Jahre ab kam der Knabe nach Paris zu einer Tante und trat später in ein Lyzeum ein. Man sagt allgemein, solange Charlotte dieses besuchte, betrug sie sich demnach klug und geschickt, daß weder einer ihrer Kameraden noch einer der Professoren den geringsten Argwohn hinsichtlich ihres wahren Geschlechtes schöpfen. Sie studierte mit einem Eifer und machte solche Fortschritte, daß sie weit vor anderen die juristische Doktorwürde erlangte. Bald darauf wurde sie auf die Liste der Parlamentsadvokaten von Paris eingetragen, was aber ihrem Ehrgeiz noch nicht genügte. Sie warf sich auf die Politik und auf die wissenschaftliche Literatur. Ihren schriftstellerischen Ruf bearbeitete sie durch zwei dickerbändige Werke über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Frankreichs. So kam es, daß sie von dem Prinzen Conti, dem Direktor des königlichen Geheimministeriums, Ludwig XV. vorgestellt wurde. Man erzählt

nun, dieser Conti habe Charlotten's wabres Geschlecht gekannt und er habe dem König sein Geheimnis mitgeteilt. Der Gedanke, ein verkleidetes Weib unter seinem diplomatischen Corps zu haben, sei für den König vifant gewesen, und so ging er auf alles ein, was Conti ihm vorzuschlug.

Im Jahre 1766 sandte er Charlotten, die jetzt Ritter D'Con hieß, mit einer geheimen Mission nach Rußland, wo sie an einem Allianzvertrag zwischen beiden Mächten arbeiten sollte. Da sie voll Wit und Geist war, wußte sie sich bei der Kaiserin Elisabeth derartig einzuschmeicheln, daß sie bald den erwünschten Vertrag zustande brachte. Als sie mit dieser freudigen Nachricht nach Frankreich zurückkehrte, schenkte ihr Ludwig XV. als Zeichen seiner Zufriedenheit eine goldene Dose mit seinem Bildnis und ernannte sie gleichzeitig zum Dragonerleutnant und zum Gesandtschaftssekretär in Rußland. Dort galt es nun, den Großkanzler Bestuchew zu stürzen, da dieser dem geschlossenen Vertrage entgegen war. Dieses gelang dem Chevalier D'Con so vollkommen, daß der gefürchtete Feind ins Gefängnis gesteckt und Graf Woronzow, der Frankreichs Interessen vertrat, an seiner Stelle Großkanzler wurde. Zur Belohnung für dieses seine Manöver wurde Chevalier D'Con zum Dragonertrittemeister ernannt und erhielt eine Pension von 2400 Livres.

Charlottens Gesundheit aber verlor das Petersburger Klima nicht und sie drang auf baldige Rückberufung. In Frankreich warf sie sich jetzt auf das Waffenhandwerk. Als Dragonertrittemeister und Adjuvant des Herzogs von Broglie machte sie den Feldzug von 1761 mit. Sie rettete, mitten im feindlichen Kugelregen, die Pulvernorräte in Hörter und wurde auch zweimal schwer verwundet. Bei Osterwiel warf sie sich mit solchem Ungestüm auf ein preußisches Freibataillon, daß dieses gezwungen wurde und hierdurch eine große Anzahl von Gefangenen in ihre Hände kamen.

Nach dem Friedensschluß von 1763 ging der Ritter D'Con als Gesandtschaftssekretär nach England. Hier wußte sie sich verschiedene Geheimpapiere von höchster Wichtigkeit zu verschaffen und erhielt hierfür von ihrem König das Ludwigskreuz. Als der Gesandte am englischen Hofe nach Frankreich zurückkehrte, stieg D'Con in seiner oder in ihrer Würde und wurde zum Gesandten beim König von Großbritannien ernannt. Kurz darauf sogar zum Außenminister. Alles dieses aufeinanderfolgende Glück schien aber Charlotte derartig schwindeleud gemacht zu haben, daß ihre bisher gezeigte Mäßigkeit und Anspruchlosigkeit in Verschwendungssucht ausartete. Durch die großen Festlichkeiten, die sie jetzt als Gesandter des Königs von Frankreich in London gab, brachte man ihr in englischen Kreisen lebhafteres Interesse entgegen, und da man irgend etwas an ihrer Erscheinung als Dunkel empfind, versuchte man dieses zu enthüllen. Man erkundigte sich in Rußland. Und was man dort erfuhr, ließ die ersten Zweifel über das wahre Geschlecht des Gesandten aufsteigen. Mann oder Weib? — war bald die Tagesfrage der Gesellschaft. Charlotte, Ritter D'Con, Minister und Gesandter Ludwig XV. wurde urplötzlich eine Sensation. Die Engländer gingen große Wetten ein. Die englischen Zeitungen füllten sich mit Anekdoten und Geschichten über D'Con. Und schließlich sprach man es nicht mehr verhüllt, sondern ganz offen aus, welche Zweifel man an ihr Geschlecht hegte. Die einen erklärten ihn für einen Mann, die anderen für ein Weib. Die Neugier stieg immer mehr, und man legte dem Chevalier tausend Schlingen, um hinter die Wahrheit zu kommen. Schließlich wollte ein Arzt den gordischen Knoten durchhauen.

(Schluß folgt.)

Ein unwonnisches Getränk  
Gefundenes  
das bist du ein  
wenn Sie als Familiengetränk  
„Seelig's kandierte  
Kornkaffee“  
einführen.  
Dr. S. in H. sagt:  
„Seelig's kandierte Kornkaffee stellt an  
Geschmack und Bekömmlichkeit eine  
Spitzenleistung dar.“  
Dr. Lahmanns  
Hausgetränk.  
1 Pfundpaket 55 Pfennig.  
Zubereitung  
wie Bohnenkaffee?  
F91



„... und das bedeutet Abwechslung im Speisezettel“  
„Denn siehst du, Leni, so viele Fleischgerichte, wie z. B. Leber, Schnitzel, Beefsteak, Bratwurst usw. geben wenig oder gar keine Soße, deshalb habe ich meist auf diese Gerichte verzichtet.“  
Heute kann ich selbst Fleischreste mit Bratensoße reichen. — Ein Würfel Knorr-Bratensoße gibt in wenigen Minuten ohne jede Zutaten eine ausgiebige vorbildliche Tunke.“  
1 Würfel = 1/2 Liter = 15 Pf. Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu  
F213

### Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß ich meine Geschäfts- und Wohnräume ab 28. Juni 1930 nach  
**Sonnenberger Str. 80-82**  
frühere Kronenbrauerei, verlegt habe.

### Emil May

Mineralwasserfabr. und Biervertrieb  
Telephon 23081.  
Auf in den Kampf  
gegen Motten, Wanzen und  
alles Ungeziefer.  
Sicherwirkende Mittel liefert Ihnen  
**R. Brosinsky's**  
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944  
Verbandsdrogist (M. d. D. V.)

### Schaufenstergestelle

für jede Branche  
**Ph. Häuser** 1089  
Friedrichstraße 10 Telephon 269 83  
Metallgießerei, Gürtlerei, galvan. Anstalt.

### Reis zu kalten Speisen:

Bruch, grobkörnig	Pfund	0.23
Carolina-Bruch		0.26
Bassein, feinst		0.30
Moulmain, unglasiert		0.40
Java-Tafelreis (Carolina-Art)		0.50
Kronen-Patna, Tafelreis		0.55
Carolina, echter		0.65
Kronen-Carolina, extra grobkörnig		0.70

**Emil Hees** 1188  
Große Burgstraße 16 — Fernsprecher 50831

### Achtung!

D. Naturweinhaus d. Winzerw. Mubhach a. d. Haardt  
bietet als Reklame, so lange der Vorrat reicht, den berühmten 1921er Königsbacher We. die Flasche für 3.50 Mark an.  
Dieser Wein ist bekannt durch den Dürkheimer Wurstmarkt — Auch führen wir losje vom Fab nur gute Naturweine ohne Zwischhandel zum billigsten Preise von 0.70, 0.72, 0.85, 1.—, 1.15, 1.35 Mark die Flasche. Ferner preisgekürzte Malchenweine von 95 Pf. an. Was neues! Gute Wingerbowle 2tr. 55 Pf. Darum binweg mit künstlichem Wein und trinkt den Wein, wie ihn die Rebe bringt.  
Weinverkauf: Neugasse 13. — Telephon 21482.  
Lieferung frei Haus ab 5 Flaschen.  
Zweigt.: Herberstraße 21, Dorfstraße 11, Döbbermer Straße 58, Hietzing 1.

### Haararbeiten

Moderner Haarersatz  
Transformationen, Unterlagen, Locken, Zöpfe, Naturschmelz, sowie Aufarbeiten und Färben.  
● Beste Ausführung — Mäßige Preise ●  
**L. Löbig, Holtenstr. 2, nur 1. Et.**

### ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT  
HABEN STETS DEN  
GRÖSSTEN ERFOLG

# Die neuesten Modelle in eleganten Damen- und Herren-Halbschuhen Schuhhaus Drachmann

finden Sie nur im 22 Neugasse 22



## WECK

Einkochapparate  
Einkochgläser  
Gummiringe

wieder billiger. Kompl. Apparat mit Einsatz, Thermometer und Federn . . . . . nur **7.75**

### Weck-Einkoch-Artikel

bieten unbedingte Gewähr für absolute Zuverlässigkeit. Sie sind seit Jahrzehnten unübertroffen.

Alleinverkauf: 1051

## L. D. JUNG

Kirchgasse 47 Telephon 27218

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

**Halsentzündung!** Holländers Gurgelwasser wird mit bestem Erfolg bei allen Halsbeschwerden gebraucht, wirkt auch vorbeugend. Preis 2.50 RM. Alleinverkauf: Schützenhof-Apothete, Langgasse 11. 1087

## Zuckerkranker

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. F197 Fr. Löw, Walldorf A. 17 (Hessen).

### Berichtigung.

Das Seelenamt für den verstorbenen Herrn **Josef Scherf**

findet nicht am Freitag, 27. 6. 1930, sondern am **Samstag, 28. 6. 1930, früh 6 1/4 Uhr** in der Bonifatiuskirche statt.

Wiesbaden, Moritzstraße 30.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

## Frau Käthe Bertina

geb. Wörsdörfer

im 47. Lebensjahr. Ihr Leben war Treue und Pflichterfüllung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Franz Bertina  
Familie Fritz Egenolf  
Familie Josef Manz.**

Wiesbaden, New York, den 24. Juni 1930  
Kiedricher Straße 8.

Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr  
Südfriedhof. 1126

Gestern früh starb plötzlich und unerwartet unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Frau Marie Rupp

geb. Spinarte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Paul Rupp und Frau, geb.hardt  
Adolf Rilly und Frau, geb. Rupp  
und Enkeln.**

Wiesbaden, den 26. Juni 1930.  
Platter Straße 64.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Juni 1930, morgens um 10 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

## TRINKKUREN

der neuerbohrten

### Adrian-Heilquelle

ärztlich empfohlen f. Herz, Nerven, Nieren, Rheuma, Gicht und Stoffwechselkrankheiten.

Anfragen an **Dr. Heinz**, Viktoriastraße 14.

## Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

### Schuh-Reparatur

Bleichstr. 33 Wagemannstr. 29 Damen-Sohlen 2.10, Herren-Sohlen 3.10

## Neu! Kosmetisches Institut

Adolfstraße 5, 1 lks. 2 x schellen.

## TIEREN TRINKWASSER

Qualitäts-Arbeit! Fachmännische Bedienung! Schuh-Färben auf neu!

## Praktische Sparsamkeit

3 Pfund schöne weisse Wasch-Paste für 10 Pfg. das Pfund



### Anweisung:

Lösen Sie den Inhalt eines Paketes Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan in 1 1/4 Liter kochendheißem Wasser auf. Danach die Masse gut umrühren und stehenlassen. Nach Erkalten werden Sie im Topf 3 Pfund schöne, weiche, weiße Waschpaste lindenvon ausgezeichnete Reinigungs- und Waschkraft. Hieraus sehen Sie, daß Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, von ganz besonderer Qualität und ungewöhnlich billig ist.

### Bedenken Sie:

1 Paket Dr. Thompson's Seifenpulver für 30 Pfennig ergibt 3 Pfund Waschpaste für 10 Pfennig das Pfund.

Machen Sie noch heute einen Versuch!

## Dr. Thompson's Seifenpulver

G. m. b. H., Düsseldorf, übersenden auf Wunsch gerne kostenlos die interessante und lehrreiche Broschüre „Allerhand Waschgeheimnisse“.

F189

## Bei Stuhlverstopfung Neda-Früchtewürfel

Bestimmt zu haben: Meyrers Reformhaus „Jungborn“, Rheinstr. 71, Hofmanns Kräuter- und Reformhaus, Mauritiusstr. 16, Reformhaus Freude, Sedanstr. 1, August Stegmayer, Nerostraße 18, Kellers Reformhaus, Faulbrunnenstraße 13, Schloß-Drogerie, Marktstraße 9. F164



Lager und General-Vertretung

**L. M. Schmid**, Blücherplatz 3, Telephon 23397

F184

## Einmach-ZUCKER

10 Pfund . . . . . Mk. 3.15 mit 5% Rabatt.

In 10 Minuten sind Ihre Marmeladen und Gelees fertig, wenn Sie „Opekta“ verwenden. Verlang Sie b. uns Gebrauchsanweisung.

### Drogerien

**Tauber Jünke Alexi**  
Adelsfeldstraße 34 K.-Friedr.-Ring 30 Michelsberg 9

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen

## Frau Henriette Seibel

sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmidt für seine trostreichen Worte.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

**Anton Seibel.**

Wiesbaden, den 25. Juni 1930.  
Roonstraße 17, II.

Für die aufrichtige Teilnahme und die überaus zahlreichen Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Heinrich Hener

Dachdeckermeister

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mulot für seine trostspendenden Worte, dem Sängerkorps des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ und den befreundeten Herren vom Chor des Staatstheaters für ihren erhebenden Grabgesang, dem Turn- und Sportverein „Eintracht“, der Dachdecker-Pflicht-Innung Wiesbaden, den Gehilfen und Arbeitern unserer Firma, der Gehilfen-Organisation Wiesbaden, Herrn Ob.-Studiendirektor Dr. A. Höfer namens der Vereinigung ehem. Mitschüler des Jahrganges 1870, und Herrn Micheli namens der Freunde vom „Fürst Bismarck“ für ihren tröstenden Nachruf und die Kranzniederlegung.

Für die trauernde Familie:

**Frau Christ. Hener, geb. Hofmann  
Familie Ed. Eberhardt  
Schwester Marie, Sophie Eberhardt.**

Wiesbaden, Gemmerich, den 26. Juni 1930.  
Frankenstr. 28

Industrie und Handel.

Ende der Börsenbauffe?

Die Börse als Wirtschaftsbarometer.

Ein viel umstrittenes Problem der letzten Jahre war, ob die Börsen Deutschlands, aber auch die Börsen der Welt, noch als ein Gradmesser der jeweiligen Wirtschaftsentwicklung zu werten sind. Einzelvorgänge haben häufig an der Börse gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorgerufen, als man logischerweise erwarten dürfte.

Die Börsen sind wohl noch ein Gradmesser der Wirtschaft, aber die deutschen Börsen weisen eine Empfindlichkeit auf, die zu schwersten Bedenken Anlass gibt. Die Gefahr der Verschleuderung deutscher Werte ist immer näher gerückt; sie wird nur dadurch gemindert, daß das Ausland im Augenblick selbst mit Abgaben auftritt, weil große Kapitalien nötig wurden, um die Positionen an der New Yorker Börse zu halten.

In Verbindung mit der Geldverbilligung und der Derahmung des Normalsinns für festverzinsliche Werte auf 8 Prozent war ein allgemeines Ansteigen der Kurse an den deutschen Börsen eingetreten. Diese normale Entwicklung hat aus zweierlei Gründen eine jähe Unterbrechung erfahren. Die Schwierigkeiten des Reichshaushalts mahnten zur Vorsicht. Dadurch wurde zunächst das Ende der Haussebewegung hervorgerufen.

mitbezählten gleichen Dividenden wie 1929, 1931 aufrecht erhalten werden. Diese Ermäßigungen führten bekanntlich zu einer erheblichen Senkung des Kurses der Reichsbankanteile.

Besorgnisse dieser Art scheinen aber doch reichlich übertrieben zu sein. Selbst bei einer Dividendenminderung stellt sich die Rendite der Aktien noch immer verhältnismäßig günstig, besonders, da anzunehmen ist, daß es in nächster Zeit gelingt, das Zinsniveau der festverzinslichen Werte weiter abzubauen. Den heftigen Kursschwankungen der letzten Zeit ist nur die Bedeutung der allgemeinen Unsicherheit beizumessen. Sie sind kein Zeichen einer plötzlichen eintretenden noch ungünstigeren Wirtschaftsentwicklung.

Reichsbank-Ausweis.

Weitere Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni hat sich in der dritten Juniwoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 195,4 Millionen auf 1504,5 Millionen M. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 196,8 Millionen auf 1348,1 Millionen M. abgenommen und die Lombardbestände um 0,2 Millionen auf 55,3 Millionen M. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 239,8 Millionen M. in die Kassen der Bank zurückgelassen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 240,8 Millionen auf 4098,0 Millionen M. verringert, der Umlauf an Rentenscheinen um 1,0 Millionen auf 329,6 Millionen M. erhöht.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 35,1 Millionen auf 3076,2 Millionen M. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2618,9 Millionen M. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 35,0 Millionen auf 457,2 Millionen M. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61,2 Prozent in der Vorwoche auf 61,9 Prozent, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 71,1 Prozent auf 76,2 Prozent.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz weiter etwas gebessert. Im Anschluß an die schon etwas freundlichere Abendbörse war die Stimmung zu Beginn des heutigen Marktes weiter erhöht. Die Einigung im Reichskabinett und die so gut wie gesicherte Übernahme des Finanzministeriums durch Dr. Dietrich trugen einen sehr wesentlichen Teil zur Besserung der Beurteilung der Lage bei.

Berminderung, jedoch die Schwierigkeiten zur Überwindung des Liquidationstages auf ein Minimum herabgedrückt wurden. Bei einigen Werten blieben aber trotzdem ganz erhebliche Kursabschläge. Das Geschäft war immer noch nicht umfangreich, da der Ordereingang weiter gering blieb. Material kam kaum an den Markt. Die Kursbesserungen gingen in keinem Falle über 2 Prozent hinaus.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse war eine Erholung eingetreten und im heutigen Vormittagsverkehr nannte man gleichfalls festere Kurse. Die Eröffnung des offiziellen Verkehrs mußte dann etwas enttäuschen, obwohl das Kursniveau etwa 1 bis 2 Prozent, teilweise bis zu 3 1/2 Prozent über dem gestrigen Schluss lag. Die vorliegenden Momente günstiger und ungünstiger Natur hielten sich etwa die Waage und vermochten die Tendenz kaum zu beeinflussen.

Neue Kursstürze an der New Yorker Börse. Aus New York wird uns gemeldet: An der Börse kam es am Mittwoch unter dem Einfluß der Baiffespekulation zu neuen Kursstürzen, die bei den Hauptindustrieunternehmen bis zu 7 Prozent betrugen. Etwa 3,4 Millionen Wertpapiere wechselten den Besitzer. Der Börsenvorstand beschloß, den Markt am 5. Juli zu schließen.

Chemische Werte vorm. H. u. E. Albert, Wiesbaden. Die holländische Tochtergesellschaft der Chemischen Werke Albert, die Maatschappij voor Chemisch Waren N. B., Rotterdam, hat in ihrer Hauptversammlung den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent beschlossen.

Süd Mergertheim U. G., Bad Mergertheim. Die Gesellschaft weist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 (1928/29) M. Reingewinn aus, aus dem 8 Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like 'Frankfurter Börse', 'Berliner Börse', 'Industrie', 'Banken', etc. Includes sub-headers for 'Mittwoch/Donnerst.' and '25. 6. 30 / 26. 6. 30'.